

# Wiesbadener Tagblatt.

Bering Langgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“  
Schloss-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Ruf:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts 2 Pf. Zuschlag. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen in Wiesbaden die Spezialde Bismarckstraße 29, sowie die 112 Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die dortigen 22 Hauptstellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleine Anzeigen“ in anderer Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spalte; sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche, selbst, selbst und direkt, durchlaufend, nach besonderer Berechnung, — bei wiederholter Aufnahme unbedeutender Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechend Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 175.

Wiesbaden, Samstag, 16. April 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Übersicht.

#### Veränderte sozialdemokratische Taktik.

Man schreibt uns aus dem Westen: Sehr bemerkenswert ist die Resolution, die in Dortmund von der Wahlrechtsprotest-Verammlung unter freiem Himmel angenommen worden ist; sie verliert auch durch die Verabredung der Vorlage seitens des Abgeordnetenhauses nichts von ihrem Interesse. In dieser Kundgebung beteiligten sich die Sozialdemokraten, die Demokratische Vereinigung und die Fortschrittliche Volkspartei. Unter den 15000 Demonstranten dürften 13000 der Sozialdemokratie angehört haben. Und diese Versammlung faßte eine Resolution, die kein Wort von der Übertragung des Wahlrechts auf Preußen enthält, sondern sich damit begnügt, die Regierungsvorlage als unannehmbar und die Beschlüsse des schwarzen Blods als eine „weitere Verschlechterung“ der Regierungsvorlage zu bezeichnen. Aus der Rücksicht auf die freisinnigen Teilnehmer an dieser Protestversammlung erklärt sich jene Selbstbescheidung nicht. Sie ist vielmehr eine Frucht des bekannten Stadtverordneten-Wahlkündnisses in Dortmund und für dessen Beurteilung immerhin nicht unwichtig. Diese Resolution kann in der Tat auch ein Nationalliberaler unterschreiben. Die Sozialdemokratie bestätigt sich hier als weisentlich antiklerikal. Nun sind wir weit entfernt davon, die Bedeutung einer solchen Erscheinung zu überschätzen und sie etwa als Verzicht auf grundsätzliche sozialistische Forderungen anzusehen. Aber interessant bleibt sie doch, und man kann darauf gespannt sein, ob weitere Schritte in derselben Richtung folgen werden. Wenn man will, ist übrigens ein solcher Schritt gleichzeitig mit dem in Dortmund erfolgt, nämlich in Berlin, wo die Sozialdemokraten in der Verammlung in Humboldtshain ebenfalls eine Abschwächung der Resolution, die den Versammlungen im Treptower Park und im Friedrichshain vorgelesen wurde, mit Rücksicht darauf zuließen, daß im Humboldtshain auch Mitglieder der bürgerlichen Demokratischen Vereinigung anwesend waren und mitstimmten. Also geht es im Bedarfsfalle wirklich auch anders.

#### Das Reichskriegsgesetz.

Die Kriegsgesetzkommission des Reichstages setzte vorgestern die Generaldebatte fort. Der Abg. Gothein von der Fortschrittlichen Volkspartei führte aus: Seine Partei sei an und für sich nicht gegen den Gedanken der Reichsmonopolisierung, aber im vorliegenden Falle würde diese zu einem Sozialismus im Interesse der Millionäre, da die Eigentümer der mo-

bilen und immobilien Kapitalwerte unerbärmlich hoch entwertet werden müßten. Die ungesunde Spekulation, die in Kapitalpapieren bis in die breiten unteren Volksschichten hinein betrieben worden sei, sei ein sehr trübes Kapitel im deutschen Bank- und Wirtschaftsleben. Der vom Minister ausgesprochene Gedanke, teurer an das Ausland zu verkaufen als an das Inland, sei durchaus nicht vollkommen richtig. Es müßten auch die Produktionskosten vermindert werden. Sollt man heute früher Kainit mit 20 Pf. Nutzen an Amerika verkaufen, seit dem 1. Januar jedoch trotz Herabminderung der Eigenkosten auf ein Drittel mit 55 Pf. Nutzen pro Doppelzentner. Amerika verwendet Kali nicht zum Weizenbau, sondern bei der Baumwolle und teilweise auch bei Mais, Gemüse und Tabak. Die höheren Speise- und die höhere Frucht verminderten eine entsprechende Ausdehnung der Kalidüngung in Amerika. Die deutsche Landwirtschaft würde natürlich bei freiestem Wettbewerb der Werke die beste Kaliverjüngung und die billigsten Preise erhalten. Der Fiskusfrage an der heutigen Krise in der Kaliindustrie einen großen Teil der Schuld. Gätte er das Syndikat nicht mitgemacht, vielmehr der Privatindustrie auf eigenem Wege Konkurrenz bereitet, dann wäre der heutige, übrigens längst vorausgesehene, traurige Zustand mit einem Verlust von Hunderten von Millionen nicht eingetreten. Eine Genehmigung der Kaliindustrie sei nur zu erreichen durch intensive Steigerung des Absatzes und völlige Ausnützung der Produktionsfähigkeit. Darum dürfe auch der Export nicht zu sehr verteuert werden. Die Ehre und Vertretung des Deutschen Reiches verlange, daß die abgeschlossenen Verträge auch Amerika gegenüber gehalten werden und daß gesetzliche Vorschriften dies nicht hindern. Der ältere von einem Zentrumsredner angelegte Plan der Einführung einer Zwangskontingentierung der Produktion habe alle Fehler des Regierungsverwerfes, zumal alle neuen Werke einbezogen werden sollten. Das führe zur Verteuern der Produktion und zu höheren Preisen auch für die Landwirtschaft. Die bestehenden Werke würden bei Festsetzung der Quoten geschädigt werden; ebenso leide die Allgemeinheit. Beim freien Wettbewerb würden vielleicht acht bis zehn unrentable Werke eingehen und neue schlechte Werke nicht entstehen. Die Spekulation und ihre Folgen zu schneien, dürfe der Gesetzgebung nicht einfallen. Es müsse ein operativer Schnitt gemacht werden. Mit dem Gesetz oder mit der Zwangs-Kontingentierung komme man auch zum Stichtum der guten Werke. Zur Geschäftsordnung bemerkt ein Sozialdemokrat, der Vorredner habe auf einen Zentrumsantrag Bezug genommen, der noch nicht vorliege. Wie verlange, fänden darüber Verhandlungen statt; dieser Zustand sei nicht zu billigen. Ein Nationalliberaler läßt sich in dem gleichen Sinne aus. Der Abg. Müller-Julda (Zentr.) erklärt, daß er den besprochenen Antrag, da die Situation noch nicht geklärt sei, vorläufig noch nicht einbringen könne. Hierauf vertagte sich die Kommission.

### Deutsches Reich.

\* Gegen die preussische Regierung zieht das sonst gemäßigtere „Leipz. Tagbl.“ in recht scharfer Weise zu Felde: „Es sei sicher, daß die Demonstrationen wie überhaupt die Wahlrechtsbewegung in Preußen mit der Erledigung des Wahlrechtsgesetzes nach dem Sinne der verbündeten Konservativen und des Zentrums nicht ihr Ende finden werden. Die Regierung sei in diesem herausziehenden Kampf in einer durch eigene Schuld erschwerteren und isolierten Position. Sie wird vorläufig den Kampf nicht auszufechten haben, denn sie hat die gesamte bürgerliche Linke in die Opposition gewaltsam hineingedrängt oder von Zentrum und Konservativen hineindrängen lassen, und die gebietenden Konservativen selbst können ja dieser „unkonservativen“ Regierung nicht beistimmen. So von allen guten Geistern verlassen hat sich die deutsche und preussische Zentralkommission der politischen Geschäfte wohl noch nie gezeigt. Die rühmlichen Folgen der von der Regierung sanktionierten liberal-konservativen Geschäftsfusion sind viel schneller eingetreten, als selbst die Gegner erwartet haben. Und es würde in dem heutigen Gewirr tatsächlich eine Erlösung bedeuten, wenn die regierenden Parteien auch die Verantwortung, d. h. die Regierung selbst, übernehmen würden. Die alte Fiktion von der Regierung, die über den Parteien schwebt wie der Geist über den Wassern, ist nicht mehr haltbar. Eine konservativ-liberale Regierung ist immer noch besser als gar keine.“

\* Über die Unselbständigkeit des Bürgertums äußerte sich in bemerkenswerter Weise der Reichsrat Frhr. v. Cramer-Klett bei Beratung des Etats des Ministeriums des Innern im Ausschuss des bayerischen Reichstages dahin: „Es sei schon so weit damit gekommen, daß die Bevölkerung, die zwar manchmal über Bevormundung klagt, doch immer wieder neue Bevormundungen von Seiten des Staates verlange, speziell in Bezug auf das Polizeiwesen. Man verlange stets eine Vermehrung der Beamten und wolle stets neue Dinge, die eigentlich Privatarbeiten seien, auf die Schultern des Staates abwälzen. Die Bevölkerung, nicht nur in Bayern, sondern man könne sagen, in allen Staaten deutscher Zunge, werde immer unselbständiger und öffentlichen Angelegenheiten gegenüber immer gleichgültiger; man würde auf den Standpunkt gelangen, daß zum Schutz nur mehr Beamte und Verurteilten über das Wohl des Landes entschieden, zwei Stände, die bei ihrer Gegensätzlichkeit ohne Mitwirkung des Volkes selbst ein Land nicht glücklich machen könnten. Er glaube, daß man sich mit allem Ernst bemühen sollte, das Volk selbständiger zu machen und in ihm mehr Interesse für das öffentliche Leben zu erwecken, und er halte er die Mitarbeit aller Bevölkerungsschichten an der inneren Verwaltung des Landes für die erste Stufe.“

\* Eine schreckliche Prophezeiung. Einen parteiunabhängigen Vorstoß gegen die Polizeibehörde wegen der Zulassung der Wahlrechtsdemonstrationen unternimmt die „Konservative Korrespondenz“. Sie bringt folgende erschreckliche Prophezeiung: Wenn einmal — und das wird zweifellos geschehen — die Massen, aufgereizt durch ihre

### Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

#### Heimisches Naturleben.

Skizzen von Walthar Schulte vom Brühl.

##### I. Vom Turmfalken.

Unsere Kleine kam aufgeregt mit der Meldung zu mir gelaufen, hinter dem Garten sei ein großes Tier, ein Vogel, der gar nicht weggehe und immer so merkwürdig mit den Flügeln wackele. Sie hob die dünnen Armechen und machte eine schwirrende Bewegung mit ihnen wie ein Nachtfalter. „Du rüttelst ja wie ein Turmfalk“, lachte ich. Und richtig, als sie mich an die hintere Gartenhecke geschleppt hatte, da revierte der kleine Falk noch auf dem Feldstück herum, das da zwischen den einzelnen Willen an der Peripherie der Stadt lag, und es genierte ihn gar nicht, daß in der Nähe einige Mägde Teppiche klopfen und daß die nahe Strophen von Mädchen begangen wurde. Herr Tinnunculus alaudarius — diesen schönen, eines Edelvögel würdigen Namen führt der offenbar zum Großstädter gewordene Vogel — strich gemächlich in Manneshöhe über das Feld hin, verharrte dann plötzlich in der schwebenden, rüttelnden Bewegung und ließ sich alsbald klitzschnell zur Erde fallen. „Jetzt hat er ein Mäuschen erwischt“, triumphierte ich. Die Kleine, die gerade eine Rucht weißer Mäuse im Gange hatte, fand das abscheulich, aber ich konnte sie beruhigen, daß der schädliche Rager keine Qualen auszustehen hätte, denn diese Vögel wüßten die Mäuse mit einem einzigen geschickten Schnabelhieb ins Genick, ein Kniff, der ihnen angeboren sei, jählings zu töten, um sie dann mit Be-

sagen aus ihrem Fell herauszuschälen und zu fressen. Da sie auch mit Vorliebe schädliche Heuschrecken und derartige Gezeier verzehrten, dagegen wegen eines gewissen Ungeschicks selten dazu kämen, einmal einen Singvogel zu erwischen, so sei der Turmfalk ein sehr braves und nütliches Tier, das jegliche Förderung verdiene und das nur unvernünftige, mit dem Naturleben wenig vertraute Jäger mitunter töteten.

Oft freuten wir uns seither des Falken, der mit einer Anzahl seinesgleichen auf den Türmen der Marktkirche hauste. Ein schönes Bild, diese Bösel, nicht größer wie eine Taube, mit den langen, spitzen Flügeln und dem gerundeten, langen Schwanz so dort oben, hoch über dem Marktgewühl, mit ihrem lauchenden Falkenschrei: „Pih, pih!“ um das Mauerwerk durch die Luft schwimmen zu sehen. Dohlen und Tauben meist unbedürftig in ihrer Nähe. Galt doch das harmlose Falken gute Kameradschaft mit ihnen und nistet oft genug in ihrer Gesellschaft, wobei ich mich allerdings nicht absolut dafür verbürgen möchte, daß er nicht bei guter Gelegenheit einmal ein Junges aus dem Neste dieser Nachbarn räubert. Ganz sicher ist übrigens der Turmfalk hoch droben in schwindelnder Höhe selber nicht, denn als ich eines Tages an der Kirche vorbeiging, war es mir, als hörte ich den leisen Knall eines Teschings. Am nächsten Augenblick stürzte mir ein toter Vogel klatschend vor die Füße, ein prächtiger, ausgewachsener Turmfalk. Da lag er nun in seinem schönen, braunen mit schwarzen lanzettförmigen Strichen verzierten Federkleid, mitten durch die Brust geschossen, und die noch ungetrockneten, fast kindlich blickenden, großen Augen mit der dunkelbraunen Iris hatten etwas Vorwurfsvolles. Ich nahm den armen Kerl auf und betrachtete ihn mit wahren Trauergefühl, als auch schon ein halbwüchsiger Mensch herbeistürzte und ihn als sein Eigentum reklamierte. Er habe ihn vom Dache der

Kirche aus geschossen, als er sich gerade niedergelassen hätte. Der Junge schien ordentlich stolz auf seine Tat zu sein und meinte kesselfriedig, der „Geier“ würde nun wohl keine Nachtigallen und Buchfinken mehr umbringen. Er wunderte sich sehr, als ich ihm sagte, er verdiene, daß man ihn „wegen Schießens zwischen Häusern“ bei der hochwohlwollenden Polizei anzeige, damit er mit 15 „Gm“ und Einziehung des Schießgewehres gepönt würde, und ich wünschte ihm von Herzen, daß er selber die Mäuse fressen müßte, die der vor der Zeit umgekommene Falke nun leider zum Wohle der Landwirtschaft nicht mehr verzehren könne. Er trollte sich mit seiner Deute davon, einer von der Anzahl derer, denen jeder Raubvogel ein Räuber und durch die Bank ein schädliches Tier ist.

Erst neulich schickte mir ein „Naturfreund“, ein Herr, der sich zur geistigen Elite zählt, zur Aufnahme in die Zeitung ein geharnischtes Eingekleid, in dem er die Bevölkerung und das Parkwärtlerpersonal in grimmigen Tönen gegen einen „gefiedereten Räuber“ aufhetzte, der die Kuranlagen unsicher mache und die Dreistigkeit so weit treibe, öfter in der Nähe von Spaziergängern über dem Boden schwebend zu verharren und nach Weite zu wüben, so daß er gewiß leicht zu schießen und die blühende Vogelwelt vor ihm zu retten sei.

Ich habe die freundliche Anregung des „Naturfreundes“ schleunigst in den Papierkorb versenkt und dadurch hoffentlich dem harmlosen „Geier“, — der Volksmund bezeichnet hier jeden Raubvogel, der nicht Gule ist, als Geier — das Leben gerettet, so daß er noch weiter seiner nützlichen Mäusejagd obliegen kann. Das ist sein Hauptgeschäft. Fand doch, nach Brehm, der Forscher Breen, als er die Gewölle unter den Horsten einer Siedelung von zwanzig Turmfalken untersuchte, daß sie lediglich aus Mäusen und Mäuseknochen bestanden. Gibt's einen besseren Beweis

Agitationsredner, praktisch dazu übergehen, vom Plabe weg gegen die öffentliche Sicherheit und die Staatsorgane zu kämpfen, dann wird es nachträglich zu spät sein, um zu erkennen, daß solche Ansammlungen zu offenbaren politischen Zwecken der Ausbreitung einer latenten Gefahr für die öffentliche Sicherheit in sich tragen, der gegenüber im entscheidenden Augenblick die Organe der Polizei zunächst machtlos sein werden und die nachträglich nur durch Blut kuriert werden kann. Soll man sich auch in Preußen wie in anderen Ländern daran gewöhnen lernen, die Rechte des Volkes nicht von der geordneten parlamentarischen Vertretung, sondern von der ungeordneten Masse der Straße vertreten zu sehen, dann wird es schlimm um die Ruhe des Landes bestellt sein. Und das alles, weil die Polizei sich im Rahmen ihrer gesetzlichen Befugnisse hält! Der Ärger der Konservativen darüber, daß die Wahlrechtsversammlungen so ruhig verlaufen sind, ist offenbar sehr groß. Zu ihren scharfmacherischen Gelüsten hätte es natürlich besser gepaßt, wenn es zu Zwischenfällen gekommen wäre.

Ein bedeutender parteipolitischer Vorgang hat sich in Bayern vollzogen. In Bamberg fand dieser Tage die Vereinigung der Anhänger der bisherigen freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei mit den Jungliberalen statt, die dort einen Verein von etwa 200 Mitgliedern besitzen.

Der Vogesen durchsicht. Minister v. Breitenbach kam am Dienstag als Vertreter des Deutsch-Französischen Wirtschaftsvereins den Vorsitzenden des Verkehrsauausschusses, Direktor Bronden-Cöln, und den Generalsekretär Dr. Borgius-Berlin behufs Entgegennahme des Generalberichts über den Plan eines neuen Vogesen durchsichts. Der Minister erklärte, bezeugend auf seine kürzliche Äußerung im Reichstag hierzu, daß er angesichts der lange eisenbahnlosen Strecke zwischen Avricourt und Altmünsterol dem Plan einer neuen Vogesenbahn grundsätzlich mit Sympathie gegenüberstehe.

Der Übergang deutschen Grundbesitzes in polnische Hände nimmt in der Ostmark in erschreckender Weise zu. Die Korrespondenz für die deutsche Ostmark zählt etwa 20 Güter und Wirtschaften auf, die in einem Umfang von 4000 Morgen in letzter Zeit in Polen und Westpreußen aus deutschem in polnischen Besitz übergegangen sind.

Der Hamburger Maiseitag verboten. Der geplante Maiseitag der Hamburger Sozialdemokraten nach dem Lokal Forsthof ist, da er preußisches Gebiet berühren würde, vom Amtsvorsteher in Poppenbüttel aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten worden.

Die Arbeiterentlassungen in den Militärwerkstätten zu Spandau sind hervorgerufen durch Betriebs-einschränkungen, die sich am stärksten im Feuerwerkslaboratorium geltend machen. Insgesamt haben etwa tausend Arbeiter ihre Kündigung erhalten. Nach Erklärung von authentischer Seite liegen die Betriebs-einschränkungen in der Natur und lassen sich zu gewissen Zeiten nicht umgehen.

**Parlamentarisches.**

Reichstagsabgeordneter Zimmermann erkrankt. Nach einer Dresdener Zeitungsmeldung ist der antisemitische Reichstagsabgeordnete Zimmermann seit längerer Zeit herzkrank. Sein Zustand hat sich so verschlimmert, daß er allen Arbeiten fern bleiben muß. Es dürfte ihm kaum mehr möglich sein, ein Mandat zu übernehmen. Zimmermann vertritt bekanntlich den sächsischen Reichstagswahlkreis Zschopau-Marienberg.

**Deutsche Kolonien.**

Frühjahrsstagung 1910 des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees. An der Tagung am 13. und 14. April nahmen Vertreter der Reichsregierung, königlicher Ministerien, der Industrie und der kolonialen Landwirtschaft teil. Den Vorsitz führte Unterstaatssekretär a. D. Karl Sypf. Von allgemeinem Interesse sind die Verhandlungen über das heimische Kapital und die Kolonien (Referent Geheimrat Baasche), über Eisenbahnbau (Referent Geheimrat Zeug),

über wasserwirtschaftliche Vorarbeit in der Matitasteppe und am Viktoriassee in Ostafrika (Referent Geheimrat Schmid), über die Anlage einer Ölpalmen-Veruchschlammung in Ostafrika (Referent der Vorsitzende), über das vorläufige Ergebnis der Guttapercha- und Kautschuk-Expedition nach Neu-Guinea (Referent Professor Warburg), über die Ausdehnung der Baumwollkulturversuche in Verbindung mit der Kolonialverwaltung (Referent der Vorsitzende) und über den neuerdings erfolgten Anschluß der Eisen-, Stahl-, Leder- und chemischen Industriegruppen und der Landwirtschafts-Gesellschaft an das Komitee zu gemeinsamer kolonialer Arbeit.

**Ausland.**

**Ostereich-Ungarn.**

Die moslemische Auswanderung aus Bosnien. Bei der Landesregierung sind in diesem Frühjahr nicht weniger als 2000 Auswanderungsgesuche von Moslems eingereicht worden.

**Türkei.**

Die Proklamation Scheffet-Paschas an die Albanesen. General Scheffet-Turgud-Pascha erließ eine Proklamation an die Albanesen. Diese versichert die Albanesen des Wohlwollens der Pforte und des Landes, fordert aber kategorisch die Nennung derjenigen Individuen, die die Revolte provoziert haben.

Proteste gegen die Donau-Adriabahn. Nachdem die Regierung sich dafür entschieden hat, den serbischen Wünschen in betreff des Baus der Donau-Adriabahn möglichst zu entsprechen, werden jetzt Protestversammlungen in Uesküb und Monastir vorbereitet. Für den Fall, daß der Bau tatsächlich begonnen wird, werden ernstliche Konflikte befürchtet. Die albanesischen Führer sind bei der Regierung dringend wegen der Herstellung einer Bahnverbindung Monastir-Ranina vorstellig geworden.

**Deutscher Handelstag.**

S. u. H. Berlin, 14. April.

Am zweiten Verhandlungstag der 36. Vollversammlung des Deutschen Handelstages wurde zunächst die Frage der Fernsprechgebührenordnung

beraten. Kommerzienrat Vogel-Chemnitz legte im Namen des Ausschusses eine Erklärung vor, nach welcher der Deutsche Handelstag an der Anschauung festhält, daß die vom Reichspostamt vorgeschlagene Maßregel, die Pauschalgebühren zu beseitigen, eine wesentliche Verteuerung eines unentbehrlichen Verkehrsmittels und eine neue, durchaus ungerechte Belastung und Belästigung von Handel und Industrie darstellt, und die Erwartung ausspricht, daß der Reichstag der Vorlage des Bundesrats seine Zustimmung verweigert. Nach wie vor ist er jedoch damit einverstanden, daß bei größerer Gesprächszahl eine gestaffelte Erhöhung der Pauschalgebühren stattfindet, und bei Überbürdung eines Anschlusses, die bei einer Zahl von über 10 000 Gesprächen im Jahr anzunehmen ist, die Anbringung eines weiteren Anschlusses verlangt werden kann. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

An zweiter Stelle referiert Generalsekretär Dr. Soetbeer-Berlin über die

**Änderung der Gewerbeordnung.**

Der Ausschuss hat hierzu eine Resolution vorgelegt, nach welcher der Vorschlag des Gesetzesentwerfers abzulehnen ist, daß nicht nur dem Bundesrat, sondern auch den Landeszentralbehörden und den Polizeibehörden die Befugnis zuzusehen soll, Lohnbücher vorzuschreiben und die Arbeitszeit zu regeln. Auch ist in höherem Maße Gewähr dafür zu leisten, daß vor dem Erlaß der erscheinenden Maßregeln die Beteiligten gehört werden. Die Bestimmung, nach der es den Gemeinden freistehen würde, für alle weiblichen Arbeiter unter 18 Jahren die Pflicht zum Besuch einer Fortbildungsschule, und zwar auch innerhalb der Geschäftszeit, einzuführen, ist als eine schwere Gefährdung der auf weibliche Arbeiter angewiesenen Gewerbebranche zurückzuweisen. Die Verschärfung einiger Strafbestimmungen kann zuge-

standen werden. Im Reichstag sollte man sich hüten, auf Kosten nicht nur der Unternehmer, sondern des Gewerbes selbst einen Wettbewerb mit gesetzlichen Vorschriften zu treiben, die nicht zur Abstellung erheblicher Mängel erforderlich sind. Der Deutsche Handelstag spricht die Erwartung aus, daß der Bundesrat solchen Bestrebungen einen unerschütterlichen Widerstand entgegensetzt. Die Leitlinie werden nach eingehenden allgemeinen Ausführungen des Generalsekretärs Dr. Soetbeer angenommen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung:

**Auslandskasse für den Außenhandel**

referieren Hermann Secht von der Handelskammer Berlin und Generalsekretär Dr. Brandt-Düsseldorf. — Der Deutsche Handelstag spricht sich dafür aus, daß eine Auslandskasse für den Außenhandel von der Reichsverwaltung auf Kosten des Reichs errichtet und verwaltet werde. Dieses Unternehmen soll folgende Gebiete in den Bereich seiner Tätigkeit ziehen: 1. Die Sammlung von Gesetzen, Verordnungen u. dergl., die sich auf Steuerwesen, Zollwesen, Gewerbe- und Handelsrecht, Patent-, Muster- und Zeichenschutz usw. fremder Staaten beziehen. 2. Die Pflege der Statistik, insbesondere der Handels- und Produktionsstatistik fremder Länder. 3. Die zweckentsprechende Verarbeitung und Aufbereitung der Konsulatsberichte usw. Auf diesen Gebieten soll eine Auslastung der an die Handelskammern und dergl. stattfinden.

In den Ausführungen der Referenten sowie der darauf folgenden Diskussion macht sich ein gewisser Antagonismus zwischen den Interessen des Exporthandels und der Industrie geltend. Der Antrag des Ausschusses gelangt schließlich mit großer Mehrheit zur Annahme, und zwar mit einem Amendement des Korreferenten Dr. Brandt-Düsseldorf, wonach Gewerbetreibende sich wegen Auskünfte zunächst an Handelskammern und wirtschaftliche Verbände wenden sollen, ehe sie an die Auslandskasse herantreten.

Nach Erledigung interner geschäftlicher Angelegenheiten wurde darauf die Vollversammlung vom Präsidenten Raempff geschlossen.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 16. April.

**Zur Museumsfrage.**

Vom Vorstand des „Rassauischen Kunstvereins“ erhalten wir folgende Zuschrift:

Das Schreiben des Vorstandes des „Bezirksvereins Nordost“ in Nr. 173 der Morgen-Ausgabe veranlaßt uns zu folgender Erwiderung: Wir schiden voraus, daß diese Auslassungen von so unzureichender Kenntnis der wirklichen Sachlage zeugen, daß es im Rahmen einer kurzen Erwiderung nicht möglich ist, auf alle Einzelheiten einzugehen. Da wir zudem annehmen müssen, daß bei der Zubericht, mit der der „Nordostverein“ sich als Sprecher eines größeren Teils der Wiesbadener Bürgerschaft einführt, diese irigen Anschauungen von einer ins Gewicht fallenden Zahl unserer Mitbürger geteilt werden, so müssen wir uns vorbehalten, diese Darstellung demnächst in breiterer Ausföhrung richtigzustellen. Hier nur folgendes: Der „Nordostverein“ sricht lediglich von einem Provisorium, welches die Stadt hinter der alten Kolonnade schaffen wolle, und für welches er als geeigneter das „Paulinenschloßchen“ als Provisorium vorschlägt. Er findet als Provisorium 400 000 bis 500 000 M. zu teuer für eine mit 400 000 M. versicherte Galerie. Er übersehen, daß die Stadt eine dauernde Niederlassung der Galerie an der alten Kolonnade beabsichtigt, und zwar getrennt von den anderen Sammlungen, für welche letztere der Platz am Hessischen Ludwigsbahnhof vorbehalten bleibt. Die Gründe für diesen Magistratsbeschuß, dem sich die Stadtverordneten in ihrer Majorität angeschlossen haben, liegen einmal darin, daß auch der Platz am Hessischen Ludwigsbahnhof unter Berücksichtigung des Erweiterungsbedürfnisses der Sammlungen für diese drei Sammlungen nicht ausreicht, und daß jedenfalls die Galerie, wenn sie dort

von der Nützlichkei dieses liebenswürdigen Falken? In einigen Gegenden hat die Landbevölkerung diese Nützlichkei doch richtig erkannt. So laden in verschiedenen Distrikten des Schwarzwalds die Bauern durch Körbe, die sie an die Siebel hängen, den Turmfalken zum Nisten ein, freilich auch in der gewapten Meinung, daß er durch seine Gegenwart den schädlichen Wandersfalken und den Föhnerhabicht vertreibt.

Gottlob ist der Turmfalk noch überall verhältnismäßig häufig zu finden und belebt in schönster Weise unsere leider immer ärmer werdende Natur. Selbst im Winter halten sich immer einige ältere Männchen bei uns auf und lassen die anderen, die im Spätherbst abziehen und Ende Februar oder Anfang März heimkehren, die Wandererschaft nach Süden allein machen. Nachher schreiten die Standhaften mit um so größerer Freude zur Brautwahl, um dann in einem alten Gemäuer, auf einem Kirchturm oder auch auf einem alten Baume den Horst zu errichten. Darin finden sich dann im Mai 4—6 runde, gelbliche, mit braunroten Flecken gezeichnete Eier, die auch das Männchen vorübergehend einmal bebrütet, während es für gewöhnlich die auf den Eiern sitzende Gefährtin treulich mit Futter versorgt und auch später von früh bis spät nicht ruht, im Verein mit ihr die Jungen zu aßen oder sie bei drohender Gefahr auch mutig zu verteidigen.

Nach hatte die Ehre, in nähere Beziehung zu dem edlen Geschlechte Tinnunculus zu treten. Ein befreundeter Fischereidirektor hielt einen Turmfalken und einen Sichelhäger in einer großen, mit einem Trobtgitter geschlossenen Kiste interniert, in der die beiden Gefangenen einträchtlich ein langweiliges Leben führten. Der tierfreundliche Mann, der ihnen ein besseres Dasein verschaffen wollte, schenkte mir das edle Paar. Nun haust es in einer zwölf Kubikmeter haltenden Voliere auf meiner Veranda, frißt und verdaut unendlich viel und fühlt sich den Umständen nach ganz

wohl. Mit Anbruch des Tages, Sommers und Winters, singt Mumpis, der Häger, seine schönsten Lieder, um sie oft mit einem heiseren Krächzen zu unterbrechen oder meiner Frau nachzuahmen, wenn sie mit einem: „Komm, Paschal“, unseren Kaiser lockt oder den „Papi“ ruft. Gansel, der Falk, der aber eigentlich eine Falkin ist, hört ihm ondächtig zu. Wenn ich dann die Veranda betrete, dann ist das Konzert gestört; die Freggier kommt über die beiden und mit wildem Süpfen, Flügel schlagen und lautem Geschrei stürzen sie mir entgegen. Mumpis ist mit gewiechter Semmel und ein paar Nufkernen reichlich zufrieden, obgleich er auch ein paar Mehlwürmer für sehr köstlich erachtet, aber Gansel ist uns ein teurer Gast. Da wir tote Mäuse und Spageten selten erlangen und Raifäser und Heuschrecken auch nicht immer bei der Hand sind, will er sein rohes Fleisch haben und das „nicht zu knapp“. Wie ein Verkerker stürzt er sich auf den fingerlangen, blutigen Bissen, packt ihn mit einer Klaue, rennt einmal rund um den Freggisch herum und duckt sich dann in der Sorge, daß man ihm die Beute wieder entreißen könnte, mit gesträubtem Gefieder und schübend gebreiteten Flügeln schreiend in eine Ecke. Dann sieht er in seinem Zorn zum Kronkuchen komisch aus.

Oft nehme ich das intelligente Tier auf den Finger und freue mich an seiner Schönheit, an seinen kastanienbraunen Augen in der gelben Lidfassung, an den dunklen „Jägeln“, die schmauzbartähnlich seine helle Kehle säumen, an dem schön gezeichneten, rufsfarbenen Gefieder, an dem kurzen, kreiten, mit scharfem Zahn versehenen Schnabel, den gelben, nackten Füßen mit den schwarzen, spitzen Krallen. Er horcht dann immer ondächtig auf das, was ich ihm erzähle, redet dann und wann auch selber einen Ton dazwischen, oder freit die Klügel, um mit zitternden Bewegungen zu rütteln. Dann plötzlich kriegt er eine Art von Wutanfall, schlägt mit einem seiner Fänge nach meinem Finger, der ihn

nützlich am Galse kranken wollte, und wenn er ihn erwischt, gibt er einen so festen Druck, daß die Krallen durch die Haut dringen. Gewiß kann er bei solchem Zugreifen eine Maus durch und durch frallen und sie auch auf diese Weise sofort töten. Ist er besonders scherzhaft aufgelegt, so äugt er wohl nach meinem Haupte, das im Lauf der Zeit eines Teils seiner einstigen Vedenfülle verlustig gegangen ist und das er vielleicht mit einer lahlen, gemüthlichen Felsplatte verwechselt. Dann haßt er plötzlich auf und trampelt respektlos auf mir herum, überall blutige Krater hinterlassend, über die meine Frau nachher immer ganz unglücklich ist. Sie behauptet, so zerkratzt könne ich unmöglich unter die Leute gehen, und sie findet es höchst sonderbar, wenn ich ihr versichere, man müsse dem Vogel auch einmal ein Pfäfer gönnen. Ist doch der Brave zu einem Nächer für uns geworden. Das geschieht so: wenn unsere Kerben einmal von Gundegeheil, Nadergeklimper oder aufdringlichem Singang in der näheren oder weiteren Nachbarschaft drangsaliiert werden, dann nehmen wir unseren diden Kater mit an die Voliere. In demselben Augenblick erhebt dann der Falk ein so anhaltendes und durchdringendes Warnungsgeschrei, daß allen Störenfriedern im Umkreis eines halben Kilometers die Ohren gellen und sie der Verzweiflung gewiß nicht ferne sind.

Übrigens habe ich den Gansel im Verdacht, daß ihm sein faules Lotterleben bei uns doch nicht so recht behagt. Er sitzt oft gar so sehnsüchtig am Gitter und blickt ins Tal und nach den Schölgeln, oder er äugt neidisch nach einer vorüberliegenden Krabe und macht dabei die seltsamen Rudbewegungen des Kopfes, die, wie das Mitteln, charakteristisch für den Turmfalken sind. Ich könnte ihm ja die Freiheit geben in der Überzeugung, daß er auch als Externer seiner Futterstelle treu bleibt. Aber dann würden ihn vielleicht bald unverständige Menschen wegfangen und ihn bei mild-

in den zweiten Stock verwiesen würde, nicht ihren Bedürfnissen entsprechend untergebracht sein würde. Sie liegen ferner darin, daß eine Trennung der Kunstsammlungen von den sonstigen Sammlungen auch wegen der besonderen Bedürfnisse der Galerie nach feststehenden Erfahrungsgründen sich empfiehlt. Die Kosten, die sich übrigens gegenüber einem wirklichen Wert der Sammlungen (auch Versicherungswert) von ca. 800 000 M. auf sicher nicht mehr, wahrscheinlich erheblich weniger als 400 000 M. stellen werden, sind für diese von dem Magistrat vorgeschlagene höchst zweckmäßige Unterkunft nicht zu hoch bemessen. Was den „oben Anbau“ anlangt, möge man doch erst den Plan abwarten, ehe man darüber abspricht. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird derselbe nicht wie jenseits angenommen ein Erdgeschoß, sondern zum Teil zwei Stockwerke vorsehen. Demgegenüber ist der Vorschlag eines Provisoriums im „Paulinenschloßchen“ für sämtliche drei Sammlungen ganz unausführbar. Der „Altstumsverein“ wird sich dafür bedanken, seine höchst wertvollen Sammlungen in die auf dem Kongressplatz befindlichen Holzhallen zur Ausstellung zu bringen, und das Naturhistorische Museum, das in den jetzigen Museumsräumen nicht auskommt, wird in den einen ihm nach dem Vorschlag zugewiesenen großen Saal sicher nicht hineingehen. Die Gemäldegalerie würde in den übrigen Räumen allenfalls magaziniert werden können, wie es dort mit der Heilmannschen Sammlung gegenwärtig geschieht. Die Lage des „Paulinenschloßchens“ als Unterkunft für Kunstsammlungen ist völlig ungeeignet, wie die Erfahrungen der „Gesellschaft für bildende Kunst“ und anderer Aussteller mit ihren dortigen Vorführungen ergeben.

Wenn endlich der „Bezirksverein“ für seine sachlich ungeeigneten Vorschläge in wenig vornehmer Weise damit Stimmung zu machen sucht, daß er dem „Kunstverein“, der für die Magistratsvorschläge eintritt, egoistische Motive unterschiebt, so verkennt er ebenso sehr die Stellung des „Kunstvereins“ wie die Bedeutung der in Rede stehenden Kunstinteressen überhaupt. Der „Kunstverein“, von der Stadt als Verwalter der städtischen Kunstsammlungen bestellt, ist der berufene Vertreter der städtischen Kunstinteressen, die er in mehr als 50jähriger Tätigkeit völlig ungenügend und zum Vorteil der Stadt wahrgenommen hat. Wenn er bei Errichtung eines Galeriebaues die Notwendigkeit betont, auch für die modernen Künstler geeignete Ausstellungsräume vorzusehen, so tritt er damit für ein Bedürfnis ein, welches, der ganzen gebildeten Welt geläufig, von der Person seiner Vertreter unabhängig, unter allen Umständen sorgfältig gepflegt und reichlich unterstützt werden muß. Es heißt die Bedeutung einer Großstadt wie Wiesbaden völlig verkennen, wenn nicht in erster Linie der Kontakt des städtischen Gemeinwesens mit der modernen Kunstentwicklung aufrecht erhalten und gefördert wird; und es liegt auf der Hand, daß nur eine Ausstellungsgelegenheit, wie sie hier vorgesehen ist, in den Händen der Stadt als Zentralinstanz, geeignet ist, diese Interessen in ihrem ideellen und finanziellen Wert für die Stadt nutzbar zu machen.

**Rosegger-Baufeine.**

Man schreibt uns:

Das bisherige Ergebnis der Sammlung für einen „Rosegger-Baufein“ in Wiesbaden entspricht ungefähr der Beteiligung Reichsdeutschlands an der großen Nationalen zugunsten deutscher Schulen an den Sprachgrenzen, d. h. es ist überaus dürftig. Das große 110 000 Einwohner zählende Wiesbaden hat, seit die Sammlung vor etwa 6 Wochen eröffnet wurde, bis heute ungefähr 600 M. beigetragen, und selbst diese bescheidene Summe ist nur nach zahlreichen ausfallenden Einheiten und Aufrufen in den Tageszettungen und vielen mühevollen Vorträgen der Komiteemitglieder zustande gekommen. Obwohl gerade in den letzten Tagen mehrere wahrhaft ehrenvolle Beiträge, so von Mitgliedern der Orchester des Hoftheaters und des Kurhauses, der Sammlung zugesprochen sind, kann also den Wiesbadenern der Vorwurf nicht erspart bleiben, diese eminent nationale Sache recht wenig zu Herzen genommen zu haben. Sucht man nach Erklärung dieses Versagens des nationalen Geistes, so hört man mit Staunen Gründe, wie: „Es wird in Wiesbaden zu viel gesammelt“ und „Die 1000 Baufeine, die Rosegger forderte, sind ihm ja geworden.“

**Aus Kunst und Leben.**

**Verein der Künstler und Kunstfreunde.**

Der heute, Samstag, stattfindende letzte Abend des „Klingler-Quartetts“ bringt in seinen drei Beethovenischen Streichquartetten drei Werke, welche als die Gipfelpunkte der drei Schaffensperioden des Meisters zu gelten haben. Unter den Quartetten der ersten Periode, welche in op. 18 so unterschiedenen Ausdruck findet, rechnet gerade das sechste (in A-Dur) wiederum als das vollendetste in seiner Art. In der formalen Anlage unterhält es auffallend enge Beziehungen zu dem bekannten Mozartschen A-Dur-Quartett. Das so glückselig zufriedene „Allegro“, das behaglich stillvergnügte „Menuett“ — sie sind unter Mozartscher Sonne gereift. Und wie in Mozarts A-Dur-Quartett, so folgt dann auch hier ein Meisterwurf: die „Variationen“, die in ihrer edlen Einfachheit, ihrer klaren Schönheit und zugleich in ihrer wechselreichen Gestaltung zu den herrlichsten Eingebungen der Beethovenischen Muse zu zählen sind. Mit einem heiter aufgeräumten „Allegro“ wird das liebenswürdige Werk abgeschlossen. Typisch für die mittlere Schaffensperiode, die Heldezeit Beethovens, ist das Es-Dur-Quartett op. 74, das sogenannte „Harfenquartett“. Welche tief-immerliche Seelensprache in der Einleitung („Adagio“), welche Kraft und Geschlossen-

heit in dem auf ein rühriges Dreiklangs-Motiv aufgebauten „Allegro“! Hier treffen wir denn auch jene von harfenähnlichen Pizzicato-Klängen begleiteten Episoden, die sich bald wie zu einem begehrtesten Hymnus steigern. Inbrünstiger Gesang — einer ersten Trauerklage gleich — erfüllt das „Adagio“. Aber mit neuem Mut, mannhaft und streitbar, tritt das Scherzo („Presto“) auf den Plan: wie in der G-Moll-Sinfonie „poch“ das Thema an die Herzen, rüttelt und läßt nicht wieder los. Eine wunderbare harmonische Mischung — gleich im 2. Teil dieses Satzes — wirkt fast wie ein tropisches Aufsehen gegen alles Bestehende und gehört zu den prächtigsten Geistesblitzen und Wippen des Meisters. Folgt als letzter Satz ein Thema mit sechs Variationen“, die wie blühende Frühlingsranken aus zartem Keim zauberlich emporsprießen.

Als Höhepunkt der „letzten“ Beethoven-Epoche gilt mit Recht das Es-Moll-Quartett op. 131. Kühn und gewaltig ist die Sprache, neu und eigenwillig die formelle Ausgestaltung, und der Stil von höchstem dramatischen Akzent erfüllt: die musikalische Sprache, als Ausdruck der unmittelbaren seelischen Empfindung, scheint da förmlich nach dem Erlösenden Wort zu verlangen! In seinem gewaltigen Ringen kann so das Es-Moll-Quartett nicht anders als erschütternd wirken: dies schwermutvollklagende „Adagio“; die milden trostspendenden Klänge des „Allegro“; und diese wechselreichen Variationen des „Adagio-Anbante“ —: „o, welche eine Tiefe des Reichtums!“ Nun das im Aberschwang des neugewonnenen Glückes diaphanisch dahinstürmende „Presto“; und das Siegfriedische „Finale“, das in immer neuen Stimmungsantrieben immer höher emporragt: zum Lichte, zur Klarheit, zur Freiheit! O. D.

Das wir vom reichen luxuriösen Wiesbaden — einen einzelnen ausgenommen — zu diesen 1000 Baufainen keinen einzigen beigetragen haben, müßte uns aber tief beschämend sein und sollte uns mit Freude die neueste Kundgebung des „Deutschen Schulvereins“ begrüßen lassen, die sich mit der dringenden Bitte um weitere 500 Baufeine ganz besonders an die Deutschen im Reich wendet. Um einzusehen, wie gerechtfertigt diese Bitte ist und wie sehr die Deutschen der Donaumonarchie unserer tatkräftigen Hilfe bedürfen und verdienen, braucht man sich nur ein wenig in die jüngste Geschichte Österreichs zu vertiefen. Man wird erfahren, daß die Deutschen in diesem Lande fast überall in der Defensive sich befinden und den Kampf, der ihnen von einem, an Zahl überlegenen, in der Wahl seiner Streitmittel sehr wenig bedenklichen Gegner aufgedrungen wurde, gleich Helben führen. Nicht erobern wollen sie, sondern nur schwalben das von ihren Vätern Ererbte, und mit bewunderungswürdiger Zähigkeit, gleichsam im Riederstürzen, suchen sie Stellungen zu halten, die längst von der unermüdlichen Maulwurfsarbeit der Feinde unterminiert sind, während an vielen Orten ihre Lage der einer in permanentem Kriegszustand schmachenden Bevölkerung gleicht, umringt von Menschen, deren Rassenhaß vor keinem Mittel zurückschert, um zu unterdrücken und auszurotten, was deutschen Wesens ist.

Gewaltig müssen demnach die Opfer sein, die unsere wackeren Brüder und Schwwestern in Österreich Jahren, jahraus ihrem Volkstum bringen; Opfer an ausdauerndem Ertragen körperlicher und seelischer Unbillen schimmelter Art, Opfer aber auch an Geld und Gut, die sie auf Millionen belaufen. Jene müssen sie an den Seelen, wo es gilt, ihre Heimstätten zu verteidigen und zu erhalten, aus eigener Kraft tragen, aber wir, die in einem völlig nahezu homogenen Staatswesen unsere Tage in ungestörtem Frieden verbringen dürfen, sollten eine heilige Pflicht darin sehen, zum mindesten sie mit unserem Geld zu stützen, zumal es zweifellos ihrer Treue zu danken ist, daß die von langer Hand geplante Umklammerung Deutschlands zuhanden wurde und wir vor einem Kampf bewahrt blieben, aus dem wir menschlicher Voraussicht nach nur schwer geschädigt hervorgegangen wären.

Bedenken wir des Weiteren, daß Tausende von uns alljährlich im alpenländischen Österreich als Gäste einer fernigen, treuerzigen Bevölkerung physische und seelische Erquickung finden; daß wir den lebenswichtigen, warnherzigen Gaben der literarischen und künstlerischen Produktion Deutsch-Österreichs köstliche, den gesamtdeutschen Kulturkreis belebende und befruchtende Elemente verdanken, so bedarf es wohl keiner weiteren Gründe, warum wir die Befestigung und Erhaltung des deutschvölkischen Einflusses in Österreich-Ungarn mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen und fördern müssen.

Wer auf das nationale Ansehen Wiesbadens hält, wird uns Dank wissen, wenn wir nochmals — freilich schweren Herzens — an unsere Bürgerchaft herantreten mit der Bitte, den begonnenen Rosegger-Baufein zu einem guten Ende zu führen. (Reisumme ca. 1100 M.) Wir dürfen uns nicht von kleinen Städten, wie Neunkirchen mit zwei Baufainen und Remben, das in weniger wie vier Wochen einen Baufein auftrachte, beschämen lassen. Darum bringt euer Scherfeld, gleichviel, ob schmal oder groß, herbei, damit es zu einem Teil beitrage, die Kinder unserer Stammesgenossen auch in Feindesland der deutschen Sprache, deutscher Kultur und deutscher Zucht und Sitte zu erhalten. Gaben nehmen entgegen: Frau Dr. Reben, Humboldtstraße 11, Frau Freudenberg, Chernerstraße, Diebrich, Fräulein C. Wilmann, Kaiser-Friedrich-Ring 73, Buchhändler Moritz und Ranzel, G. Rörteshäuser, S. Roemer, S. Stadt, der Verlag des „Wiesbadener Tagblatts“, die Expedition der „Wiesbadener Zeitung“ und die Deutsche Bank, Wilhelmstraße 18.

**Bautenkontrolle.** Mit der außerterminalischen Überwachung der Bauausführungen, namentlich in bezug auf die Befolgung der bestehenden Arbeiterschutzvorschriften beschäftigt sich ein neuerdings ergangener Erlaß der beteiligten preussischen Minister, in dem auf die Bedeutung einer ordnungsmäßigen Baukontrolle wiederholt hingewiesen wird. Der Erlaß erkennt an, daß dem Schutze der bei den Bauten

beschäftigten Arbeiter von den Polizeibehörden jetzt mehr Aufmerksamkeit zugewendet wird als bisher, und daß die in einzelnen Gemeinden in dieser Beziehung getroffenen Einrichtungen besonders vorbildlich und anerkanntenswert sind. Er stellt zugleich aber fest, daß in einer beträchtlichen Anzahl anderer, selbst größerer Gemeinden die polizeiliche Zursorge auf diesem Gebiete noch nicht als ausreichend anzuerkennen ist. Die Regierungspräsidenten sind angewiesen, überall da, wo es nach Lage der Verhältnisse notwendig erscheint, mit altem Nachdruck auf eine Vermehrung des technisch vorgebildeten Aufsichtspersonals hinzuwirken. Es soll dahin gestrebt werden, daß überall, und zwar auch in den kleineren Gemeinden und Polizeibezirken, eine ausreichende technische Mitwirkung bei den Geschäften der Bau-polizei und namentlich eine ausreichende Kontrolle der Einhaltung der Arbeiterschutzvorschriften durch die Anstellung von besonderen technischen Beamten erreicht wird. Die Minister erwarten Bericht, was auf ihre Anordnungen hin in den einzelnen Bezirken geschehen ist.

Die neue Gebührenordnung für Rechtsanwälte. Von einschneidender Bedeutung ist der § 76 der Gebührenordnung der Rechtsanwälte der Novelle zur Zivilprozessordnung. Während früher der Anwalt für Klage, Schriftsätze, Briefe, kurz für die Herstellung des Schreibwerks 10 Pf. pro Seite und für die Portoauslagen seine baren Auslagen berechnen konnte, erhält der Anwalt nunmehr für diese Tätigkeit Pauschalsätze, und zwar beträgt der einzelne Pauschalsatz 20 vom Hundert der angelegten Gebühr, jedoch höchstens 30 M. und mindestens 50 Pf., in der Zwangsvollstreckung mindestens 2 M. Bei Zubilligung der Prozessgebühr beträgt die Summe der Pauschalsätze 4 M. bis 50 Pf., der Beweis- und Vergleichsgebühr 6 M. bis 60 M. Diese Neuerung ist ein großer Gewinn für das rechtsuchende Publikum, da dasselbe nicht mehr gezwungen ist, umfängliche Schreibereien zu bezahlen. Haben seither doch öfter die Auslagen in Kostenrechnungen mehr wie die Gebühren betragen. Auch die Rechtsanwälte werden sich von nun an den Gerichten gegenüber größerer Mäßigung in Anfertigung von Schriftsätzen befleißigen.

**Fleischpreise.** Wie die „Stat. Korresp.“ mittelt, zeigten im 1. Vierteljahr 1910 die Kleinhandelspreise für Fleisch zum Teil nicht unbedeutliche Preisveränderungen. Beim Rind- und Schweinefleisch ist allgemein eine rückläufige Preisbewegung erkennbar, während die im Februar ganz erheblich gesunkenen Kalbfleischpreise im Monat März wieder gestiegen sind. Der Einheits- (Gesamtdurchschnitts-) Preis für Hammelfleisch hat gleichfalls vom Februar auf März eine Steigerung erfahren. Im einzelnen stellen sich in der Berichtszeit die Einheitspreise am höchsten für Rindfleisch in Potsdam mit 171 bis 176, in Magdeburg mit 175, in Altona mit 173 Pf.; für Kalbfleisch in Altona mit 218 bis 222, in Potsdam mit 199 bis 212, in Stade mit 204 Pf.; für Hammelfleisch in Potsdam mit 188 bis 192, in Altona mit 190 bis 192, in Coblenz mit 192 Pf.; für Schweinefleisch in Frankfurt a. M. mit 200 bis 204, in Hannover mit 199 Pf. Die niedrigsten Einheitspreise findet man bei allen vier Fleischsorten in Remel, wo sie sich für Rindfleisch auf 118 bis 125, für Kalbfleisch auf 122, für Hammelfleisch auf 124 bis 126 und für Schweinefleisch auf 136 bis 139 Pf. stellen. In Wiesbaden kostete das Rindfleisch durchschnittlich 161 Pf., das Kalbfleisch 186 Pf., das Hammelfleisch 188 Pf. und das Schweinefleisch 173 Pf. Zu den für die Gesamtheit der von der „Stat. Korresp.“ zitierten 50 Städte geltenden Durchschnittspreisen verbleiben sich die Wiesbadener Fleischpreise wie folgt: Rindfleisch — 8 Pf., Kalbfleisch + 6 Pf., Hammelfleisch + 19 Pf. und Schweinefleisch + 9 Pf.

**Dienstbotenehrung.** Der Bezirksverband Vaterländischer Frauenvereine veranstaltet gemeinsam mit dem Zweigverein Wiesbaden Sonntag, den 29. Mai d. J., 3 Uhr nachmittags, im Saale des Landeshauses, Kaiser-Friedrich-Ring 75, eine Ehrung der Dienstboten, welche über 10 Jahre bei derselben Herrschaft treu gedient haben.

**Walter auf Zahlkarten.** Zahlkarten des Postverkehrs können auf der Rückseite des Einlieferungsscheins im voraus handschriftlich oder durch Druck mit Vermerk versehen werden. Das Reichspostamt hat sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß sogar Abbildungen auf der Rückseite des Einlieferungsscheins angebracht werden.

**Wähne!** Das Gericht hielt eine Klage an sich zwar für gerechtfertigt, erkannte aber, daß in den zitierten Worten ein Ausdruck der Mißachtung liege, und der wurde in Strafe genommen. Das Landgericht reklamiert also den guten Ton in allen Lebenslagen auch für die Wähne, auch für die Proben auf der Bühne. Das ist an sich gewiß nur erfreulich, und die Schauspieler werden gerade in dieser Zeit, wo sie nach Reichsgesetzen und damit nach Verbürgerlichung ihres Berufs streben, dem Landgericht für seine Auffassung dankbar sein.

**Theater und Literatur.**

In Nr. 27 von „Über Land und Meer“ beginnt der Roman „Die bunte Kuh“ von Rudolf Preßler. Der beliebte Dichter schildert in diesem großangelegten Werke die Eroberung des heutigen Berlin durch die Provinz, und wie er das tut, ahmt jeder, der die humorprägende, formvollendete Art Rudolf Preßlers kennt.

**Bildende Kunst und Musik.**

Im Dubayer Künstlerhaus ist eine Standalaffäre aufgedeckt worden. Etwa 25 Bilder der Frühjahrsausstellung wurden durch unbekannte Täter verunreinigt und beschädigt. Auffallend ist, daß die meisten Bilder, die beschädigt sind, den Jurymitgliedern gehören. Man vermutet einen Racheakt.

**Wissenschaft und Technik.**

Der Birkh. Geh. Rat Professor Dr. Julius Kühn, Ehrenbürger der Stadt Halle, sowie Direktor und Gründer des landwirtschaftlichen Instituts in Halle, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Zur ehrenden Erinnerung an den am 8. April bei der Fahrt des Ballons „Schiffen“ tödlich verunglückten Prof. Dr. A. Begg beabsichtigt ein Komitee aus Professoren der Breslauer Technischen Hochschule und von Breslauer Aviatikern die Errichtung einer Stipendienstiftung an der neuen Breslauer Technischen Hochschule und erläßt dazu einen Aufruf.

Der gute Ton auf der Bühne. Die 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin 3 verurteilte den früheren Regisseur des Hebbel-Theaters, Herrn Lichow, zu 50 M. Geldstrafe, weil er auf einer Probe dem Schauspieler Diepich, als er einen Fehler beging, zurief: „Raus, raus, runter von der

\* Der gute Ton auf der Bühne. Die 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin 3 verurteilte den früheren Regisseur des Hebbel-Theaters, Herrn Lichow, zu 50 M. Geldstrafe, weil er auf einer Probe dem Schauspieler Diepich, als er einen Fehler beging, zurief: „Raus, raus, runter von der

**Kollschuh-Palast.** Der direkt am Hauptbahnhof auf dem früheren Ausstellungsgelände belegene Kollschuh-Palast feiert heute Samstag, den 16. April, abends 6 Uhr, seine Neueröffnung. Der jetzige Leiter des Unternehmens hat es sich angelegen sein lassen, die Räumlichkeiten, in welchen dem jetzt so beliebten Sport des „Rollens“ gehuldigt wird, neu ersehen zu lassen. Er will es sich ferner angelegen sein lassen, den Wünschen und Anforderungen des hiesigen sowohl als auch des Fremdenpublikums in der ausgedehntesten Weise entgegenzukommen, so daß sich der zukünftige Aufenthalt im Kollschuh-Palast als ein überaus angenehmer gestalten wird. Außerdem ist auch für die Erfrischung des Publikums durch das im Anschluß an die Bahn befindliche Restaurant gesorgt.

**Über den Unfall auf der Bierstädter Straßenbahn** schreibt man uns aus Vierstadt: Die über den Unfall des Maurerlehrlings Diefenbach gemachten Angaben sind zum Glück stark übertrieben. Weder ist dem jungen Mann der Brustkasten eingebrochen, noch sind zwei Rippen gebrochen. Auch von einer Verwundung, welche bis zum anderen Morgen angehalten hat, ist keine Rede. Im Gegenteil, er war, nachdem ihm von Herbeiführenden auf die Beine geholfen war, sofort bei Besinnung und erklärte, keinerlei Schmerzen zu haben. Die Verletzungen beschränken sich auf Kontusionen an den Schultern, Hautabschürfungen an den Knien und zwei Wunden im Rücken. Die Brust war wohl etwas gequetscht worden und dadurch etwas angeschwollen. Auch innere Verletzungen usw. konnten nicht konstatiert werden, bezw. sind nicht entstanden. D. steht in Behandlung eines Arztes.

**Ein Fahrraddieb.** In der gestrigen Mittagsstunde machte sich ein besser gekleideter junger Mann in dem Augenblick an dem Fahrrad eines Handwerlers zu schaffen, als dieser in einem Hause in der Kirchgasse einige Besorgungen zu machen hatte. Der saubere Bursche schwang sich auf das Stahlross und wollte davonfahren, aber gleichzeitig trat der Besitzer desselben aus dem Hause und erwischte den Dieb, den er der Polizei übergab.

**Straßenunfall.** Bei dem gemeldeten, an der Ecke der Sonnenberger- und Hauptstraße vorgekommenen Unfall handelt es sich um den fast erblindeten Invaliden Karl Bierbrauer von Vierstadt, welcher sich schon einige Tage von seiner Familie entfernt hatte.

**Die Einsicht vom Lande.** Kam da kürzlich aus einem Dorfe des Untermain eine biedere Bauersfrau zu dem Photographen des Nachbarorts und ersuchte ihn um Herstellung eines Bildes von ihrem verstorbenen Mann. Als der Photograph sie fragte, ob sie eine Photographie des Gestorbenen mitgebracht habe, meinte das naive Weibchen recht treuerzig: „Na, Herr Fotograf, e Bild hunn ich nit, aber sein Militärpaß hunn ich mitgebracht, do steht's ganz genau drinne, wie er ausgehehrt hett.“

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Literarische Gesellschaft.** Am Donnerstag, den 14. d. M., fand im „Wartburg“-Saale eine stimmungsvolle Vorfeier des 70. Geburtstages unserer beliebten einheimischen Komponistin und Pianistin Fräulein Julie v. Pfeilschiffer statt. Der erste Teil des reichhaltig zusammengestellten Programms brachte Rezitationen, für welche Fräulein Selma Wialich aus Dresden, eine allerechte Kraft, gewonnen war. Man bebt mit bei ihrer Interpretation des „Moors von Deblow“ (Gräfin Widenburg), erfreute sich der romantischen Bilder von C. Spielmanns „Oftala Brömmer von Rüsseheim“ und des „Gartenfelds“, hörte Biermanns humorvolle Schilderung des Weibens „Kaulwurf“ und Buschs nichtliches Episoden „Frisch und Ferdinand“ beifällig an. Überall fand Fräulein Wialich die rechten Nuancierungen, den charakteristischen Ton, und wohlverdienter Applaus lohnte ihre vortrefflichen Interpretationen. Aldann begann die eigentliche Ehrung für Fräulein v. Pfeilschiffer. Hofrat Spielmann, als 1. Vortrager, brachte in gekundener Rede namens der Gesellschaft die herzlichsten Glückwünsche dar, betonte ihre Verdienste und ihr literarisches Streben, die Hoffnung aussprechend, es mögen der Künstlerin noch viele sonnige Tage beschieden sein. Gerübr dankte die Geehrte und beehrte jetzt an dem von Schellenberg (Kirchgasse) eigens zur Verfügung gestellten prachtvollen Wädhnerflügel die von ihr selbst ausgewählten, zum Teil neuen Kompositionen. Frau Lisb Wihan, deren wohlgestimmte Altstimme sympathisch berührte, brachte „Gebroden“ und „Dramatis“, Bienen von prägnanter Kürze, ergreifend zum Vortrag, nicht minder auch das schmelzig schmerzliche „Komm zu mir“, und Frau Anna Berner wählte dem anstrebenden Konzertlieb „Verche und Wognum“, sowie dem tief empfindenden „Erlies Aus“ eine brillante Wiederholung zu liefern. Der Konzertsänger Joseph Gerhart trat mit dem schwärmerischen „Rein Geland“, dem frischen „Goldsteinlied“ kühnen Erfolg, das bekannte „Bei mein ihr immer“ und der lustige „Verliebte Kutscher“ bereicherten ihre Wirkung nicht. So gestaltete sich alles zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Verehrung und Liebe für die noch rüstige Siebzehnjährige. An Blumenpenden, Geschenken, auch einem kostbaren Vorbertrag der literarischen Besuche es nicht, und nicht endenwollende Hoch- und Weisfällrufe durchbrauten den Saal. Immer wieder mußte sie sich dem Auditorium zeigen. Die Feier nahm einen schönen, würdigen Verlauf.

**Königliche Schauspieler.** Im Hoftheater geht heute abend Behars melodische Operette „Der Graf von Luxemburg“ zum sechstenmal in Szene (aufgebobenes Abonnement, gewöhnliche Preise). — Morgen Sonntag gelangt bei erhöhten Preisen und aufgehobenen Abonnement Goldmark große Oper „Die Königin von Saba“ in ihrer hiesigen Restspielzeit zur Aufführung; als „Sulamith“ gastiert ausübungsweise Fräulein Mathilde Demers aus Geln.

**Hoftheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 17. April, nachmittags 4 Uhr: „Der Reineidbauer“. Abends 8.15 Uhr: „Reichs Gastspiel des Herrn Direktors Kollschuh: „Lady Florence“ (Der Polizeihund). Montag, den 18.: „Kean“. Dienstag, den 19.: „Dorf und Stadt“. Mittwoch, den 20.: „Einer von unsre Leut“. Donnerstag, den 21.: „Kean“. Freitag, den 22.: „Gretchen Volterabend“. Samstag, den 23.: „Ein verlorenes Leben“.

**Premiere im Volkstheater.** Heute Samstag, den 16. April, treten die Künstler des neuen Programms zum erstenmal auf. Dieses Programm ist sehr sorgfältig zusammengestellt und wird sicher durch regen Besuch belohnt werden. Unter anderen ist hervorzuheben: die fische, bekannte Soubrette Lisa Kraus; Strauß mit Originalvorträgen, ein Herren-Terzett „Fidelio-Trio“, welches nur in erstklassigen Etablissements bis jetzt aufgetreten ist, zwei fische jugendliche Engländerinnen Edli-Edli (englischer Gesang und Tanz). Als Humorist ist der bestbekannte Humorist und Improvisator Herr Paul Förster gewonnen worden, der im Monat März im Albert-Saumann-Theater zu Frankfurt sich großer Beliebtheit erfreut hat. Ferner Tartoff's-Truppe, 12 Russinnen in ihren kostbaren militärischen Evolutionen, einzig dastehend in ihrem Genre. Ferner ist es mit großer Mühe und Kosten gelungen, die amerikanischen Universalvillinge Charles und Henry Sigolotto zu gewinnen, deren Leistungen genügend bekannt sind. Die Universalvillingen der Varietät sind in jeder ausgeübten Nummer nur erstklassig und unübertroffen. Wie schon oben erwähnt, findet heute die Premiere dieses

Programms statt und morgen Sonntag das zweite Debut in allen hiesigen Vorstellungen in ungezügelter Weise.

**Der Allgemeine Deutsche Sprachverein,** Zweigverein Wiesbaden, hält am Montag, den 15. April d. J., 8 Uhr abends, im Probeaale der „Wartburg“ seine Hauptversammlung ab. Der Ehrenvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Konrad Duden, will wieder, wie schon voriges Jahr, einen Vortrag: „Aus dem Leben und Werden der Sprache“ halten. Leider hat der Vortragende nur die Benutzung des kleinen Saales gestattet, um allen Zuhörern verständig zu werden. Es mußte deshalb auf die Einladung einer größeren Zahl Gäste, besonders der oberen Schulklassen, verzichtet werden. Dem Vortrage folgt die Berichterstattung über die Tätigkeit des Vereins, die Neuberatung der Satzung, Vorstandswahl und Anträge der Mitglieder.

**Vereins-Nachrichten.**

\* Der Männergesangsverein „Hilda“, E. V., unternimmt am Sonntag, den 17. April, einen Ausflug nach Schierstein, Saalbau, Deutscher Kaiser, Mitglied Klein. Für Unterhaltung ist gesorgt.

\* Die außerordentliche Generalversammlung des Wiesbadener Militärvereins findet heute abend 9 Uhr im Vereinslokal, Seelenstraße 25, statt.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**y. Sonnenberg, 14. April.** Der Jahresbericht des Versicherungsvereins für Kindvieh weist bei 26 Mitgliedern einen vericherten Viehstand von 116 Stück mit einer Versicherungssumme von 8770 M. auf. Die Einnahmen betragen 1041.76 M., die Ausgaben 1006.50 M. An Entschädigungen wurden 333.33 M. bezahlt. — Die diesjährigen Kirchweihstage wurden vom Gemeindevorstand auf den 21., 22. und 23. August 1910 festgesetzt. Der Fluglinienplan für die Rühlstraße hat die Zustimmung der Aufsichtsbehörde erhalten, so daß das Hefungsverfahren nunmehr durchgeführt werden kann. Die Anschaffung eines Polizeihundes wurde angeregt, weil in letzter Zeit wiederholt Diebstahlfälle mit großer Dreistigkeit durchgeführt worden sind, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. Es sollen vorerst Offerten über gute Hunde und deren Preise eingeholt werden. Mehreren Wünschen entgegenkommend, hat der Gemeindevorstand die Aufstellung einer weiteren Laterne am Ende der Forststraße beschlossen. Da die Sicherheit auf den hiesigen Ortsstraßen durch die über große Geschwindigkeit leidet, mit der die Kraftfahrzeuge trotz der Warnungsschilder den Ort passieren, wurde die Anschaffung von Kontrolltürnen in Erwägung gezogen. Es sollen noch Feststellungen über die anderwärts mit diesen Türnen gemachten Erfahrungen angestellt werden. Wegen der Erreichung von Katastrophal in hiesigen Gemeindevorstand durch das Wiesbadener Palastinstitut haben wiederholt Verhandlungen geführt, doch hat der Gemeindevorstand wegen der außerordentlichen Größe der projektierten Tafeln noch Bedenken, weil diese Tafeln das Straßenbild beeinträchtigen. Durch den in hiesiger Gemarkung außerordentlich starken Touristenverkehr hat sich die Anstellung eines Hilfsführers bereits ab 1. Mai als notwendig erwiesen. Der Gemeindevorstand beschließt demgemäß vorbehaltlich der Zustimmung durch die Gemeindevorversammlung. — Am 17. d. M. findet im Saalbau „Raffauer Hof“ ein Oratorium, veranstaltet durch den Casellenern, statt, dessen Vortrag zum Vau einer Geislanlage in der katholischen Kirche bestimmt ist. — Am 11. d. M. verstarb der Privatier und Gerichtsbeamter Peter Dörz im 80. Lebensjahr. Der Verstorbene war 25 Jahre Mitglied des Kreisgerichts und durch sein hieheres und gerechtes Wesen eine allseits beliebte und geachtete Persönlichkeit.

**Wassanische Nachrichten.**

**Straßenraub.**

**S. Kemmerod, 14. April.** Auf dem Weg vom Bahnhof Kemmerod nach Essoff wurde gegen 9 Uhr abends ein Bahnbeamter von drei Stroichen überfallen, niedergeschlagen und ihm Geld, Uhr und Hut abgenommen. Der Überfallene blieb bis gegen 4 Uhr morgens betäubungslos liegen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Schwerer Unfall.**

**hs. Weilburg, 14. April.** Als gestern abend gegen 8 Uhr der in der Engelmannschen Mühle hieselbst beschäftigte 38 Jahre alte herbeiratete Anredt Gustav Conrad noch Futter vom Seuboden holen wollte, trat er einen Fehltritt und stürzte ab. In schwer verletzten Zustand wurde der Bedauernswerte nach seiner Wohnung gebracht, wo der sofort herbeigerufene Arzt außer schweren Kopfverletzungen eine Quetschung der Brust konstatierte. Der Zustand des Verunglückten ist bedenklich. Vor fast genau einem Jahr wurde der bei derselben Firma beschäftigte Bruder des Conrad von seinem Fuhrwerk überfahren und auf der Stelle getötet.

**S. Sindlingen, 14. April.** Die Ausführung der gesamten Gasrohrungs-Anlage im Betrag von rund 8000 M. ist der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. D. Breuer u. Co. zu Höchst a. M. übertragen worden.

**11. Radesheim, 14. April.** Heute morgen machte der Besitzer des „Metternicher Hofes“, Herr Hermann Müllertier hier, beim Betreten seines Zimmers die unangenehme Entdeckung, daß sein darin befindlicher Schreibtisch erbrochen und ein Geldbetrag von etwa 175 M. daraus entwendet worden war. Als Täter dürfte ein junger Mann in Betracht kommen, der sich gestern abend bei ihm einlogiert hatte und heute morgen verschwand war.

**n. Hanau a. M., 13. April.** An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters H. Nau wurde der seitberige Bürgermeisterstellvertreter Hertling zum Bürgermeister gewählt.

**D. Wombach, 14. April.** Der am 3. April in Niederreifenberg geflohene Mageschmied Riegel ist in seinem Elternhaus seinen Wunden erlegen. Der Täter ist verhaftet.

**m. Holzhausen a. d. S., 14. April.** Seit kurzer Zeit treiben Langfinger ihre Kunst. Verschiedenen Einwohnern von hier und dem benachbarten Grebenroth wurden in der verflochtenen Nacht Wäschstücke von der Weiche gestohlen. Die Langfinger haben es besonders auf Herrenkleider abgesehen. Einem Werte wurden nicht weniger als sieben Hemden gestohlen. Auch in Grebenroth wurde vor einigen Tagen ein Wäschdiebstahl verübt. — Lehrer Gackler aus Wiesbaden, welcher längere Zeit aus dem Schuldienst war, wurde zum zweiten Lehrer dahier gewählt.

**Aus der Umgebung.**

**Explosion eines Gasbehälters.**

**wb. Hanau, 15. April.** Auf der Grube der Gewerkschaft „Gustav“ zu Bettingen erlitten durch die Explosion eines Gasbehälters zwei Arbeiter, Tischhüter aus Stahl und Reiser aus Groß-Walzheim, lebensgefährliche Brandwunden.

**Aussperrung der Bauhandwerker.**

**Ms. Cassel, 14. April.** Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, werden auch hier in Cassel und den dazu gehörigen Orten der Umgegend die sämtlichen Arbeiter, welche im Baugewerbe beschäftigt werden, insbesondere also Maurer, Zimmerleute, Schreiner, Klempner usw. gemäß den Beschlüssen des Zentralverbandes des Arbeitgeber-Verbandes in Berlin am morgigen Freitag, den 15. April, ausgesperrt. Im ganzen werden von dieser Maßregel annähernd 2000 Arbeiter betroffen, darunter wohl überwiegend Familienväter. Die sämtlichen Baugewerbebetriebe werden morgen geschlossen und die Arbeit eingestellt.

**Gerichtssaal.**

**Wiesbadener Straßammer.**

**Schwindel.**  
Der Händler Ludwig St. von Wiesbaden ist durch Schöffengerichtsurteil wegen Betrugs mit 4 Monaten Gefängnis bestraft worden. Er hat im Januar d. J. zum Preise von 420 M. ein Pferd mit Geschirr und Wagen unter Eigentumsvorbehalt gekauft, alsdann für 203 M. alles weitergegeben und, abgesehen von einer Anzahlung in Höhe von 50 M., seinem Gläubiger das Nachsehen gelassen. Der Mann hat die Verurteilung wider das Erkenntnis eingelegt und verlangt die gleichzeitige Bestrafung seiner Helfershelfer. Der Vertreter der Anklagebehörde verließ seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß nicht auch vom Amtsanwalt die Verurteilung angemeldet worden sei, da es sich um einen Bandenschwindel handle und er evtl. eine ungleich höhere Bestrafung in Antrag genommen haben würde. Das Rechtsmittel wurde zurückgewiesen.

**Verfälschungen.**

Wegen Fuhälterei und Kupferei erhielt der Tagelöhner Anton W. von hier eine einjährige Gefängnisstrafe und wurde wegen Fuchtwadens sofort in Haft genommen. — Der Bauunternehmer J. B. in Höchst hat den dortigen Magistrat in einem Briefe beileidet, in welchem er ihm nicht unparteiische Amtswaltung vorwarf. Vom Schöffengericht wurde er mit 100 M. Geldstrafe belegt, während die Straßammer als Berufungsgericht ihm den Schutz der Wahrung berechtigter Interessen zubilligte und auf Freisprechung erkannte. — Der Tagelöhner Konrad Schm. und der Arbeiter Lorenz A. aus Höchst a. M. haben vom Lagerplatz der Chemischen Fabrik Griesheim große Mengen Weß gestohlen. Schm. erhielt 1 Jahr und 9 Monate Gefängnis wegen Diebstahls und der Mithändler Louis R. aus Höchst, bei dem sie das Wei absetzten, 7 Monate Gefängnis wegen einfacher Heherei.

**3. Liebeschmerzen.** Ein Leutnant aus Wiesbaden hatte vor zwei Jahren in der Residenzstadt in Mainz die Bekanntschaft einer Kellnerin aus Nachen gemacht. Er begann mit ihr ein Liebesverhältnis, das so weit führte, daß selbst die Mutter des Leutnants damit einverstanden war und einer späteren Heirat der beiden nicht abgeneigt schien. Es dauerte aber nur so lange, bis das Liebespaar krank wurde und sich beide dieserhalb beschuldigten. Der Leutnant kam auf ein Jahr in eine Heilanstalt, die Kellnerin soll sich heute noch in ärztlicher Behandlung befinden. Die Kellnerin verlangte nun von dem Leutnant eine Entschädigung von 18000 M., die dieser aber zu zahlen sich weigerte, da er von seiner ehemaligen Geliebten die Krankheit erhalten haben will. Es kam zwischen dem früheren Liebespaar öfters zu Zusammenstößen, wobei es nicht besonders zart zugeht. Im Januar oder Februar d. J. suchte die Kellnerin den Leutnant in seiner Mainzer Wohnung auf. Es kam zwischen den beiden zu einem Wortwechsel, wobei der Leutnant seiner früheren Flamme einige kräftige Ohrfeigen versetzte. Das Mädchen zeigte diesen an und das Kriegsgericht der 21. Division verurteilte ihn wegen einfacher Körperverletzung zu 50 M. Geldstrafe.

**rs. Coblenz, 15. April.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 25 Jahre alten Widdauer Heinrich Haut von Dernbach im Unterwesertalbereich, der dem Arbeiter Christian M. aus Osterspat nachts in der Nähe der Hofsewerft das Portemonnaie mit etwas über 20 M. Inhalt raubte, wegen Straßenraubs zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der wegen desselben Verbrechens mitangeklagte 27jährige Arbeiter Georg Schmitz von hier kam dagegen mit 6 Monaten Gefängnis wegen Mißhandlung davon.

**Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.**

**— Offen a. d. N., 14. April.** Der Arbeiter Galla wurde heute vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubes und Körperverletzung mit Todeserfolg entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der Verbrecher hatte am 6. Juli v. J. den Arbeiter Leber in der Nähe des Vulkaner Stadtwaldes beraubt, ihm den Schädel eingeschlagen und ihm dann den Kopf abgeschritten.

**Zweimal zum Tode verurteilt.**

**— Lissa, 14. April.** Heute nachmittag verurteilte das hiesige Schwurgericht den Lustmörder Kosziol wegen zweier Lustmorde und wegen Vergehens gegen § 175 des Strafgesetzbuches zweimal zum Tode sowie zu 4 Jahren Gefängnis und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Schwurgericht hat damit das Urteil des ersten Schwurgerichts, gegen das Kosziol beim Reichsgericht erfolgreich Revision eingelegt hatte, lediglich bestätigt.

**Der Tarnowka-Prozess.**

**hl. Benedig, 14. April.** In der heutigen Verhandlung des Tarnowka-Prozesses setzte der Sachkundige, Professor Bianchi, seine Aussagen fort. Er widerlegte die Behauptung des Sachkundigen Belmonte, welcher die Ansicht vertretet hat, daß Raumow während eines Eisenfuchsanfalles den Grafen Tarnowka getötet habe. Er glaube im Gegenteil versichern zu können, daß Raumow in hypnotisiertem Zustand die Tat begangen hat. Er stützt seine Ansicht auf zahlreiche historische Beispiele, aus denen hervorgeht, daß gewisse Frauen einen unwiderstehlichen Einfluß auf viele Männer ausgeübt haben. Der Sachkundige erklärte ferner, daß in Russland das Leben eines Menschen nicht denselben Wert besitze wie in den übrigen Staaten Europas. Er versichert, daß Raumow nicht vollständig zurechnungs-fähig ist und daß er sich nicht Rechenschaft ablegen konnte über seine Handlungsweise. Der Sachverständige Borr, welcher hierauf vernommen wurde, schloß sich der Ansicht Bianchis an. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen.

**Kleine Chronik.**

Zum Einsturz der Balkonhalle in München wird noch gemeldet: Die bei dem Einsturz schwer verletzten Arbeiter wurden ins Krankenhaus gebracht. Hauptmann Endres und Direktor Märker, die leicht verletzt wurden, wurden in ihre Wohnungen transportiert. Eine kleine Welle später

wären mehr als 100 Arbeiter von dem Einsturz betroffen worden. Die gewaltigen Egentelle liegen wie Streichhölzer geknickt am Boden.

Schwerer Automobilunfall. Als der Schultheiß Striegel vorgestern abend von Schramberg, wo er den Feierlichkeiten bei der Amtseinführung des neuen Stadtschultheißen beigewohnt hatte, in Begleitung seiner Frau und Tochter in einem Automobil zurückfuhr, stürzte dasselbe in einen Graben und überschlug sich. Alle drei Insassen wurden schwer verletzt. Die Frau ist bereits ihren Verletzungen erlegen.

Eine verhängnisvolle Verwechslung. Das zweijährige Kind einer Arbeiterfamilie in Gleiwitz trank aus einer Flasche, welche Natronlauge enthielt, und starb nach fürchterlichen Schmerzen.

Der Genthiner Raub. Im Besitze des bei Osterburg verhafteten Koschewski wurden eine graue Hose und eine Schürze gefunden, die mit Blut bedeckt waren. Der Verhaftete erklärte, die Flecken seien durch Rasenbluten und durch Beschmutzen beim Schweineschlachten entstanden.

Lawinenstürze. Zwei Lawinen verschütteten den Südgang des Löschbergstunnels bei Goppensfeld, so daß gegen 100 Arbeiter mehrere Stunden von der Außenwelt abgeschnitten waren. 50 Mann sind mit der Wegschaffung der Schneemassen beschäftigt.

Mord und Selbstmord aus Nahrung Sorgen. In Wien erschoss der 43jährige Juwelier Schiegl, anscheinend aus Nahrungssorgen, sein 6 Jahre altes Kind und gab dann Schüsse auf seine Frau und sich selbst ab. Beide Ehegatten wurden schwer verwundet.

Ein Dynamit-Attentat. In Bracquegnies (Belgien), wo augenblicklich ein Bergarbeiteranstand herrscht, ist ein Dynamit-Attentat verübt worden. Eine Dynamitpatrone explodierte vor der Wohnung eines Arbeiters, welcher sich den Ausführenden nicht angeschlossen hatte. Der angerichtete Schaden ist ausschließlich materieller Art.

Ein Ehedrama. Der Arbeiter Ludwig Seelbach von Essen drang in das städtische Armenhaus ein und machte auf seine dort mit 4 Kindern untergebrachte Ehefrau einen Mordversuch. Er brachte der Frau mehrere Messerstücke an den Armen und im Gesicht bei. Lebensgefahr für die Verletzte liegt vorläufig nicht vor. Danach schnitt sich Seelbach mit dem Messer die Kehle durch. An der Verblutung ist er gestorben.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. S. Berlin, 15. April.

Am Bundesratsstich: Staatssekretär Wermuth und Freiherr v. Rheinbaben.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 22 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Vorlage über die Wertzuwachssteuer.

Der Präsident bittet, sich bei der Debatte an die Vorlage zu halten und allgemeine Erörterungen über die Finanzreform zu unterlassen. (Zustimmung rechts, Widerspruch links.)

Abg. Freiherr v. Hertling (Zentr.) stimmt dem Präsidenten zu.

Die Abgg. Kuno (Fortsschr. Volksp.) und Fischer-Berlin können auf eine allgemeine Besprechung nicht verzichten.

Das Haus tritt sodann in die Beratung ein.

Staatssekretär Wermuth: Eine große Anzahl von Gemeinden ist in jüngster Zeit dazu übergegangen, eine Erhebung der Wertzuwachssteuer einzuführen und ihre Zahl wächst fortwährend weiter. Auch in mehreren Bundesstaaten sind bereits entsprechende Gesetzesentwürfe zu dieser Steuer ausgearbeitet. Der Entwurf stützt sich auf folgende vier Grundzüge: Gegenstand der Steuer ist der Wertzuwachs, d. h. der Unterschied zwischen dem Einkauf und dem Verkaufspreisergebnis, der Träger dieser Steuerpflicht ist der Verkäufer.

Die Steuerkraft tritt mit dem Zeitpunkt ein, in dem der Zuwachs realisiert, d. h. in Geld oder Geldeswert umgesetzt wird.

Die Höhe der Steuer richtet sich nach der prozentualen Höhe des Zuwachses und der Größe der Besitzdauer. Ein erheblicher Teil kommt den Gemeinden zu. Nach ungefähre Schätzung wird die Steuer 40 Millionen ergeben, von denen an das Reich die Hälfte entrichtet wird, während die andere Hälfte den Gemeinden und Bundesstaaten für die Erhebung zugute kommt. Redner bittet, noch in dieser Tagung die Vorlage zu verabschieden.

Abg. Graf Westphal (konf.) begrüßt die Vorlage. Seine Partei werde alles tun, um den Entwurf noch in dieser Tagung zu verabschieden.

Abg. Suedekum (Soz.): Das flache Land wird in dieser Vorlage wieder bedroht. Aber die Ausnahmen von der Wertzuwachssteuer ist der Staatssekretär zumeist hinweggegangen. Fürsten sollten sich dieser Steuer nicht entziehen. Größere Waldverkäufe des Landwirtschaftsministeriums sollten zum mindesten unter dieses Gesetz fallen. Einer vorbehaltlosen Zustimmung können wir uns nicht anschließen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben weist den Vorwurf des Abg. Suedekum, daß im Landwirtschaftsministerium die größten Grundstücksbesitzer seien, entschieden zurück. Die Befreiung des Staates von der Wertzuwachssteuer muß aufrechterhalten werden.

Abg. Kuno (Fortsschr. Volksp.): Die Wirkung der Wertzuwachssteuer ist nach den örtlichen Verhältnissen eine ganz verschiedene. Die Abwälzung derselben auf den Käufer bleibt nicht aus. Diese Steuer sollte den Gemeinden überlassen bleiben. Wir können dieser Steuer nur zustimmen, wenn die Interessen der Gemeinden dabei gesichert werden. Bedenklich ist die Befugnis der Einzelstaaten, den Gemeinden die Steuer überhaupt zu entziehen.

Eine ungültige Wahl.

Berlin, 15. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahl des Abg. Penning (konf.), Wahlkreis 10, Frankfurt a. O. Ober, für ungültig erklärt. In Sachen der Wahl des Abg. Volz (nat.-lib.), Wahlkreis 8, Trier, wurden weitere Beweisanträge beschlossen.

Berlin, 15. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Arbeitskammerkommission des Reichstags setzte das Wahlberechtigungsalter von 25 auf 21 Jahre und das Wahlbarkeitsalter von 30 auf 25 Jahre herab.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“. S. Berlin, 15. April.

Präsident v. Kröcher erteilt zunächst zur Geschäftsordnung dem

Abg. Windler (konf.) das Wort, der auf die Vorgänge am Schlusse der gestrigen Sitzung zurückkam und den Präsidenten bat, daß er, abweichend von der zuletzt befolgten Übung, sofort veranlassen wolle, daß derartige Zwischenrufe im Stenogramm und im Protokoll vermerkt werden, auch wenn sie ohne Wortmeldung im Wege von Zwischenrufen erfolgen.

Präsident v. Kröcher erwiderte, er habe aus den Vorgängen am Schlusse der gestrigen Sitzung bereits Veranlassung genommen, anzuordnen, daß die Zwischenrufe, die gestern gemacht wurden, und alle Zwischenrufe in Zukunft, welche die Stenographen vernehmen, in den stenographischen Bericht aufgenommen werden. (Lebhafte Beifall.)

Abg. v. Nolte (freikonf.): Wenn das Abgeordnetenhaus bis zum Abschluß der Wahlrechtsverhandlungen nicht Bestimmungen in der Geschäftsordnung trifft, die geeignet sind, seine eigene Würde wirksam zu wahren und dem Präsidenten genügenden Schutz bieten, so lege ich mein Mandat in die Hände meiner Wähler zurück. (Lebhafte Beifall.)

Herrenhaus.

Berlin, 15. April.

Nachdem Herr v. Bethmann-Hollweg seine von uns schon im gestrigen Abendblatt mitgeteilte Rede gehalten hatte, wurde in die Besprechung der

Wahlrechtsvorlage

für das Preussische Abgeordnetenhaus eingetreten. Als erster Redner ergriff

Graf Wartensleben das Wort: Durch die Wahlrechtsdemonstrationen lassen wir uns nichts abzwängen. Das Gerüde von einer Bevorzugung des Adels in der Armee ist gänzlich unbegründet. Die Einführung des Reichstagswahlrechts befähigen wir.

Fürst Hohenzollern, Herzog zu Trachenberg, legt im einzelnen die Ansichten seiner Partei über die preussische Wahlrechtsvorlage dar.

v. Wedel-Piesdorf führt aus, seine Partei sei mit den Konserwativen darüber einig, daß das Reichstagswahlrecht auf Preußen nicht übertragen werden darf. Die Drittelwahl erfolge am besten nach Gemeinden. Die Verbeibaltung der indirekten Wahl bietet eine Verbesserung des Gesetzes, gegen die geheime Wahl haben wir erhebliche Bedenken.

Graf Mirbach: Da die Vorlage jedenfalls noch Änderungen erfahre, könnten sich die Nationalliberalen noch überlegen, ob sie dem Entwurf zustimmen wollen.

Letzte Nachrichten.

Roosevelt in Wien.

Wien, 15. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser empfing heute vormittag den früheren Präsidenten Roosevelt in Audienz.

Ein Ballonunfall.

wb. Hildesheim, 15. April. Gestern nachmittag in der fünften Stunde schwebte in geringer Höhe über der Feldmark von Soehle bei Hohenhaveln ein Ballon ohne Insassen. Arbeiter zogen den Ballon herab. In dem Korbe befanden sich einige Flaschen Wein und einige Butterbrote, ferner mehrere Militärärmühen vom 70. Infanterie-Regiment in Saarbrücken. Das Ankertau des Ballons schloß, so daß anzunehmen ist, daß nach der Landung der Insassen bei dem stürmischen Wetter der Ballon sich wieder losriß und weiter geflogen ist. Die Ballonhülle wurde von dem Gemeindevorsteher in Verwahrung genommen. — Der gestern abend bei Soehle aufgefundene Ballon ist, wie die „Hildesb. Ztg.“ meldet, der Saarbrücker Ballon „Prinzess Viktoria“. Der Meßapparat registrierte 6000 Meter Höhe; daß die Höhe auch wirklich erreicht wurde, beweist die Tatsache, daß der Inhalt der in der Gondel aufgefundenen Mineralwasserflaschen gefroren war. Der Gemeindevorsteher machte telegraphisch dem Saarbrücker Regiment Mitteilung.

Saarbrücken, 15. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Ballon „Prinzess Viktoria“, der gestern vormittag 9 1/2 Uhr im hiesigen Volksgarten aufgestiegen war, kam hinter Rarburg in eine Vertikalkl. Der Ballon wurde von der Bö erfasst und aus einer Höhe von 700 Meter heruntergerissen. Obgleich sofort Fallast ausgeworfen wurde, stieß jedoch der Ballon auf den Boden auf. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert und der Ballon alsdann von der Bö wieder in die Höhe getrieben. Die Insassen blieben unverletzt.

Die Hofrichter-Angelegenheit.

Wien, 15. April. (Eigener Drahtbericht.) Oberleutnant Hofrichter soll mit dem inzwischen verurteilten Profos Luttmann einen Fluchtversuch geplant haben, indem er ein Loch in die Wand bohrte. Der Versuch ist mißglückt.

Rödenid, 15. April. (Eigener Drahtbericht.) Wegen Beschleissung in etwa 25 Fällen wurde hier ein Bauunternehmer verhaftet.

Orient, 15. April. (Eigener Drahtbericht.) An Bord des Panzerkreuzers „Balded-Roussau“ brach gestern abend in der Munitionskammer ein großer Brand aus. Die Munitionskammer wurde unter Wasser gesetzt und so die Hauptgefahr beseitigt.

wb. Philadelphia, 15. April. Die Straßenbahnangestellten nahmen die Beschlüsse der Gesellschaft über die Beilegung des Konflikts an. Damit ist der Streik zu Ende.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 15. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Grundstimmung der Börse war zu Anfang fest. Die Elektrizitätswerte hatte heute das Interesse etwas nachgelassen, doch waren die Kurse gut behauptet. Warschau-Wiener und Lombarden wurden zu anziehenden Kursen umgesetzt. Gute Meinung zeigte sich für russische Bahntaktien, wiewegen heimische Werte schwächer lagen. Der Rentenmarkt konnte sich im Verlaufe etwas befestigen. Tägliches Geld 3 Proz. Siemens und Halske-Aktien waren in der zweiten Börsenstunde namhaft höher. In der dritten Börsenstunde schwächte sich die Tendenz im allgemeinen ab auf mattes London. Industriewerte des Kassamarktes waren ungleichmäßig. Privatdiskont 3 1/2 Proz.

Nächste Briefpost-Verbindungen

nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. (Nach amtlichen Quellen bearbeitet.)

Table with columns: Der Dampfer fährt am, aus, Die letzte Anschließungszeit, am, Brit. Includes routes like Wilgiter Weg, Schaeffer Weg, Southampton, Cherbourg, Queenstown, Havre.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Method, Zimmer Nr. 20; gefloren an Bodentagen von 8 bis 10 Uhr; für Besichtigungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

- 7. April dem Kaufmann Josef Würgähner e. S., Willi Hermann Walter.
7. dem Schlossergeb. Hof. Gerhardt e. S., Wilh. Heinz.
7. dem Steinbauergehilfen Andreas Wittgen e. S., Heinrich Warthas.
10. dem Eisenbahngespäträger Heinrich Raubach e. S., Karl.
11. dem Kaufmann Omas Grünberg e. T., Lear Biese.
12. dem Tagelöhner Ad. Bach e. T., Wilhelmine Johanna.

Todesfälle:

- Schreiner Ad. Birk mit Marie Sopp hier.
Stuckateur Friedrich Wagner mit Sophie Ingold hier.
Kaufmann Nikolaus Stork in Ludwigshafen mit Auguste Cappel hier.
Schilbermaler Wilh. Emil Kaufmann hier mit Wilhelmine Töbner in Frankfurt a. M.
Tagelöhner Jakob Bauer mit Frau Juliane Bonin, geb. Bernhardt, hier.
Buchbindergeh. Christ. Schumacher mit Maria Dremba hier.
Schloßergehilfe Wilh. Ender mit Frida Seitter hier.
Lapezierer und Polsterer Georg Carl Daniel Anger hier mit Elisabeth Friederike Baiser in Hagenelsbaffen.
Schmid E. Wilh. Gabriel in Limburg mit Auguste Schüb hier.
Bureaugehilfe Ernst Weber mit Barbara Wenner hier.
Hof. Leutnant Karl Robert Alexander Friedrich Leopold Reutz in Dresden mit Elisabeth Valeria Anna Maria Ragda Lena Berger in Leipzig.

Eheschließungen:

- Geschäftsdienner Josef Thomas mit Gertraud Emmerich hier.
Kaufmann Eduard Gerhard mit Margarete Weis hier.
Buchhalter Christ. Benz mit Elisabeth Brandau hier.
Kaufmann Moriz Ledermann in Frankfurt a. M. mit Minna Marxheimer hier.

Sterbefälle:

- 13. April Landwirt Heinrich Gütter, 47 J.
14. Privatier Marg. Jung, 77 J.

Geschäftliches.

Advertisement for Dr. Hommel's Haematogen, describing its benefits for health and vitality.

Der heutigen Stadienauflage liegt ein Prospekt des Waldhalla-Theaters, betreffend Sensations-Spielplan vom 16. bis 30. April, bei.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Degerhorst, Ehrenheim.
Für Redaktion: W. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: E. Kötter; für Kallauer Nachrichten, aus der Umgebung und Gerichtsamt: G. Diejenbach; für Vermittlung, Sport und Unterhalten: G. Poscher; für die Anzeigen u. Bekanntheit: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buch- und Anzeigen-Anstalt in Wiesbaden.

Kursbericht vom 15. April 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. - Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Table titled 'Staats-Papiere' containing German government bonds and securities.

Table titled 'a) Ausländische' containing foreign government bonds and securities.

Table titled 'II. Aussereuropäische' containing non-European government bonds and securities.

Table titled 'Provincial- u. Communalobligationen' containing provincial and municipal bonds.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' containing various fully paid bank stocks.

Table titled 'Div. Nicht vollbezahnte Bank-Aktien' containing non-fully paid bank stocks.

Table titled 'Aktien v. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.' containing stocks of German colonial companies.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' containing stocks of industrial enterprises.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anst.' containing stocks of transport companies.

Table titled 'Vorl. Litz.' containing various stocks and securities.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' containing mining stocks.

Table titled 'Kuxen' containing stocks of railway companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anst.' containing stocks of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Vorl. Litz.' containing various stocks and securities.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' containing mining stocks.

Table titled 'Kuxen' containing stocks of railway companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anst.' containing stocks of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Vorl. Litz.' containing various stocks and securities.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' containing mining stocks.

Table titled 'Kuxen' containing stocks of railway companies.

Table titled 'Aktien v. Transport-Anst.' containing stocks of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

Table titled 'Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.' containing preferred bonds of transport companies.

# Der Weinmarkt.

Anzeiger  
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

## Wein-Versteigerung zu Nieder-Ingelheim a. Rhein.

Mittwoch, den 27. April 1910, vorm. 11 1/2 Uhr, läßt die  
Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim  
a. R. u. S.,  
im Gasthause „Zum goldenen Hirsch“:  
13 Stück 1908er Weißweine,  
35 Stück 1909er Weißweine,  
32 Halbstück u. 1908er Rotweine,  
4 Viertelstück Frühburgunder u. Spätrot,  
aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern. F 33  
Probetage am 22., 28. und 29. April in der Kellerei der  
Genossenschaft. Der Vorstand.

## Naturwein-Versteigerung.

Donnerstag, 28. April, 12 Uhr, im Bayerischen  
Gose zu Deidesheim läßt Gutsbesitzer  
**Serdinand Kimich**  
25/1 u. 12/2 Stück 1908er Naturweine  
aus den Gemachungen von Deidesheim, Gork und Huberts-  
berg, in der Preislage von Mk. 750.— bis Mk. 4000.— per  
Fuder, versteigern. (No. 2193) F 33  
Probetage: 18. u. 28. April im Versteigerungslokale.  
Justizrat Crolley, Agl. Notar.

## Flaschenwein-Versteigerung in Rüdesheim a. Rhein.

Montag, den 2. Mai 1910, mittags 12 Uhr,  
Kant Herr  
**Rentner Albert Sturm, Wiesbaden,**  
im Saale des Hotel Jung zu Rüdesheim a. Rh.:  
**20800 Flaschen**  
1904er u. 1905er Rheingauer  
Originalgewächse,  
darunter Schlossabfüllungen mit Siegel und Korkbrand von  
Schloss Johannisberg, Schloss Vollrads, Königl.  
Preuss. Domäne, Graf Eitz, Frhr. Langwert  
von Simmern, Frhr. von Zwiernlein, Frhr. von  
Stamm-Halberg, Graf Ingelheim usw. versteigern.  
Probetage: (im eigenen Hause zu Rüdesheim am Rhein,  
Grabenstr. 8, Eingang Kirchstr.) am 25. u. 26. April, ausserdem  
am Versteigerungstage nur bis 11 Uhr morgens. (Nr. 2302) F 33

## Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1910.

- April 18. Mainz, Carl Gunderloch.
- 18. Nackenheim, J. Binkels-Berding.
- 19. Mainz, C. S. Diehl (Phil. Fink'sches Weingut).
- 19. Deidesheim, P. P. Buhl.
- 20. Mainz, Major Liebrecht'sche Guts-Verwaltung,  
Bodenheim.
- 20. Kreuznach, Carl Spaeth.
- 20. Deidesheim, Winzerverein.
- 20. Saarbr., Friedrich Fischer Wwe. Erben.

## WEIN- HÄNDLER,

welche Wert auf eine zweck-  
entsprechende Ausstattung  
Ihrer für den Weinverkauf  
benötigten Drucksachen  
legen, wollen von der  
seit 1809 hier bestehenden  
**L. Schellenberg'schen**  
Hofbuchdruckerei  
Druckproben und Preise  
verlangen. ☎ ☎ ☎ ☎ ☎ ☎ ☎ ☎  
Langgasse 21, Fernruf 6650-53.

## Vereinigung rhein Hessischer Naturwein-Versteigerer.

Vom Montag, den 18. April, bis Freitag, den 22. April,

lassen die nachstehenden Mitglieder, mit Ausnahme des Phil. Fink'schen Weingutes, welches in seinem Guts-  
hause in Nierstein versteigert, im Konzerthause der Mainzer Liedertafel in Mainz ihre nach-  
bezeichneten Weine, sämtlich naturrein und eigenes Wachstum der Versteigerer, aus den besseren und  
besten Lagen von Nackenheim, Nierstein, Bodenheim und Oppenheim, worunter sich hochfeine Aus-  
lesen befinden, zur Versteigerung bringen und zwar:

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>Carl Gunderloch'sche Gutsverwaltung,</b><br/>Nackenheim,<br/><b>Phil. Fink'sche Weingutsverwaltung,</b><br/>Nierstein,<br/><b>Major Liebrecht'sche Weingutsverwaltung,</b><br/>Bodenheim,<br/><b>Aug. Frowein'sche Verwaltung,</b><br/>Oppenheim,<br/><b>C. Lauteren-Fritzdorf's Erben,</b><br/>Nierstein,</p> | <p><b>Montag, 18. April, vormittags 11 Uhr,</b><br/>6/1 u. 52/2 St. 1908er Nackenheimer.<br/><b>Dienstag, 19. April, vorm. 11 Uhr,</b><br/>50/2 Stück 1908er Niersteiner.<br/><b>Mittwoch, 20. April, vorm. 11 Uhr,</b><br/>4/1 u. 42/2 St. 1908er Bodenheimer,<br/><b>Donnerstag, 21. April, vorm. 11 Uhr,</b><br/>16/2 Stück 1907er } Oppenheimer.<br/>25/2 " 1908er }<br/><b>Freitag, 22. April, vorm. 11 Uhr,</b><br/>30/2 u. 2/4 St. 1908er } Niersteiner.<br/>2/1, 18/2 u. 1/4 St. 1909er }</p> |
|--|---|

**Allgemeine Probetage** bei:  
Mainz, 19. März 1910.

Carl Gunderloch in Nackenheim . . . . .	11., 12., 13. April.
Phil. Fink in Nierstein . . . . .	12., 13., 14. April.
Major Liebrecht in Bodenheim . . . . .	13., 14., 15. April.
Aug. Frowein in Oppenheim . . . . .	14., 15., 16. April.
C. Lauteren-Fritzdorf's Erben in Nierstein . . . . .	15., 16., 18. April.

(No. 2189) F 33

Der Vorstand der Vereinigung.



Ein gut passender Stiefel  
erleichtert Ihnen das Gehen.

Am besten passen unsere

## amerikanischen Damen-Stiefel

<p>„Boston-Extra“, Lack-Leder, braun u. schwarz Chevr.-Led., Paar <b>12.50</b></p>	<p>„Queen Quality“, elegantest, bequomer Stiefel, Paar <b>16.50</b></p>
--	---

Allein-Verkauf f. Wies-  
baden und Umgegend.

# S. Blumenthal & Co.

## Adler-Kochbrunnen 64,6° C.



Hotel Adler Badhaus

Trinkkur Mk. 3.—, 12 Bäder Mk. 10.—.

**Mainzer Pferdemarkt.**  
Verlosung am 23. April d. J.  
Nur 25 000 Lose — 12500 Mk. Gewinne.  
1 Hauptgew.: 1 eleg. Wagen  
mit 2 Pferden u. Geschirren Mk. 2500  
1 Hauptgew.: 2 Arbeitspferde „ 1800  
7 Gew. je 1 Pferd o. Fohlen „ 4000  
16 Gewinne Pferdegeschirre  
und landw. Maschinen „ 1200  
375 Gewinne bestehend in  
Silbergegenständen „ 2000  
**Bar Geld!** Sämtl. Gewinne werden  
auf Wunsch der Gewinner und zwar  
die lebenden und grösseren Gewinne  
mit 70%, die Silbergewinne mit 10%  
ihres Nennwertes garantiert in bar  
ausbezahlt. Lose à 1 Mk., 11 St 10 Mk.  
Porto und Liste 25 Pf. Zu haben bei  
allen Losverkaufslern. (No. 3445) F 33  
**Karl Anger, Generalvertr., Mainz.**

Ausstellung  
**japan. u. chines.**  
Kunstwerke.  
Antik. Modern.  
Kollektion **H. Saenger-Hamburg.**  
**Galerie Sanger,**  
Wiesbaden, Luisenstr. 9.

**Balkonblumenkasten,**  
fertig gestrich. zu bill. Preisen, form.  
a. Zap. Riffenbreinerei in Walsch.  
Betr. 23-Stündl. 20. Tel. 2245, B 8014



braun  
echt Chevreau

**MARKE CONDOR**

beliebte chice  
und  
moderne Form.

**CONRAD TACK & CIE.**

Schuh-Fabriken in Burg b. Magdeburg.

Verkaufshaus  
Wiesbaden: **Marktstrasse 10**  
am Schlossplatz. — Fernsprecher 359.

**Oberwalden. Luftkurort Lungern.** 2300 Fuss u. M.  
Als Sommerfrische und zum Frühjahrs-Aufenthalt bestens geeignet. Ausgedehnte prächtige Tannenwaldungen, schöne Spaziergänge.  
**Hotel und Pension Löwen und Dépendance.**  
Ältestes renommiertes Haus a. Platze. Schattige Gärten mit neuerbauter, grosser, gedeckter Halle und aussichtreicher Terrass. **Bade-Einrichtung.** Ruderschiffchen auf dem kleinen Lungernsee. Pensionspreis inkl. Zimmer im Mai und Juni von Frs. 4.50 an. F 120  
Prospekte durch **Josef Gasser, Bes.**

**Sommerkur für Nerven.** Kranke. (Geisteskranken ausgeschlossen.) Behagl. eingerichtet kl. Anstalt. Spezial-Heilanstalt. Neue Gemisch.-Räume. offene u. geschloss. Liegehallen. Kühler schattiger Park. Sorgsame Behandlung und Verpflegung. Diätikuren. (Dependance für Minderbemittelte.)  
Prospekte franko.  
**Dr. M. Schulze-Kahleiss, Nervenarzt.**  
Sanatorium Hofheim im Taunus. (F 1100) F 1118

**Kurhaus für Nerven- u. Gemütskranke**  
von Dr. Richard Fischer  
**Neckargemünd bei Heidelberg.**  
Komfortabel eingerichtete Heilanstalt in schönster Lage des Neckartales in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie. F 115  
Prospekte frei durch die Direktion.

Schulgitter für Gartengehäuder von 16 Bl. an. 1. Maer. Fabrik für Drahtgeflechte, Helfmündstrasse 14.  
**Wagen- u. Sarcen-Anhwerter** gefucht Gütjabenstr. 2. **Adolf Trüster.**

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase solange der Körper durch das Korsett eingeschnürt u. verunstaltet wird.  
✕ Nur Korsett-✕  
✕ Ersatz ✕  
**„Johanna“**  
verschafft ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziöse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist **Johanna** längst unersetzlich. Für junge Mädchen von Mk. 2.50, für Damen von Mk. 3.5) an.  
Prospekte zu Diensten.  
Allainige Niederlage:  
**Franz Schirg,**  
Hoflieferant, K 166  
**Webergasse 1.**

**Zum Umzug!**  
**Billiger Verkauf**

von  
Gardinen,  
Stores,  
Linoleum,  
Tapeten,  
Portieren,  
Innen-Ausstattung  
zu hervorragend billigen Preisen. — Direkter Verkauf an das Publikum. F 570  
**Ein- u. Verkaufsgenossenschaft vereinigter Tapezierer.**  
G. m. b. H.  
Telephon 6572. **Schwalbacherstr. 29.**

**Konsum**  
19 Kirchgasse 19.



Telephon 3010.

Es ist allgemein unbestritten, daß man für viel Geld leichter einkaufen kann, als gut für einen niedrigen Preis. Die Fußbekleidung erfordert Vertrauen zum Verkäufer. Wir halten es für unsere erste Aufgabe, das uns von unseren Kunden entgegenbrachte Vertrauen zu rechtfertigen, indem wir den

**Tausenden** unserer Abnehmer für einen anerkannt niedrigen Preis Schuhwaren in einer Qualität liefern, die uns weiter empfiehlt. Befragen Sie bitte ihre Bekannten, die bei uns kaufen, was wir in Stiefeln in den Preislagen von 6 bis 10 Mk. bieten.

**Schuhwaren-Konsum**  
19 Kirchgasse 19,  
zwischen Luisen- und Friedrichstrasse.  
Verlangen Sie Gutschein an der Kasse!

**Tennispielern**  
werden die in **Biebrich a. Landesdenkmal** (Haltestelle der elektr. Straßenbahn) liegenden Tennisplätze bestens empfohlen. Unterkunfts- u. Toiletteräume vorhanden. Nähere Preise. Näheres durch den **Magistrat Biebrich.** F 297

**Kropf,**  
bitter Hals, Drüsenanschwellungen, Wirkung erstaunt. Preis 4 Mk. frtk. Schreiben Sie noch heute eine Karte an **Kronen-Apothek.** F 5  
**Schnierlach Str. 206, Elsf.**



Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden **RETYENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeher Tages-tunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: **NIKOLASSTRASSE 5.** Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden  
**EXTRA-WAGEN** auf die **MINUTE!!** (gegen Express-taxe).



**Entzückende Neuheiten**  
in  
**Kittel-Kleidchen.**  
Dieselben führe ich in den Preislagen von **Mk. 5.50 bis 30.— Mk.** und unterhalte darin eine enorme Auswahl in geschmackvollster Ausführung.  
**Ernst Neuser,**  
Kirchgasse 28. Wiesbaden. Fernruf 274. K48



Moderne fertige

## Herren- u. Knaben-Anzüge

nur Neuheiten dieser Saison, empfehlen wir in reicher Auswahl zu bekannt niedrigen, auf jedem Stück deutlich vermerkten festen Preisen.

Frühjahrs-Paletots, Ulsters, Wetter-Mäntel, Gummi-Mäntel, Münchner Lodenkleidung.

**Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4.**

— Wiesbadens grösstes Spezialgeschäft dieser Branche. —



**Continental  
Pneumatic**

Beste Bereifung  
für Fahrräder  
und Automobile

Continental-Caoutchouc-  
und Gutta-Percha-Co.  
Hannover.

**Braune und schwarze  
Schuhwaren** für Herren,  
Damen  
und Kinder

in aparten  
modernen  
Fassons

In grösster Auswahl zu denkbar billigsten Preisen.

**Schuh-Haus  
J. Sandel** Marktstr. 22,  
Part. u. 1. Etage.

Teleph. 1894.

**Briefmarken,**  
praechtvolle Auswahlen, 18000 versch.,  
versende auf Wunsch zur Auswahl  
mit 50-70% Rabatt. F184  
A. Weisz, Wien I, Adlegasse 8.

**Blüß-Stauffer-Kitt**  
ist das Beste zum Kitten zer-  
brochener Gegenstände.  
Zu haben in Drogerien, Papier-  
und Glaswarenhandlungen. F115

**Tapeten!**  
Naturell-Tapeten . . . von 10 Pf. an  
Gold-Tapeten . . . von 20 Pf. an  
in den schönsten u. neuesten Mustern.  
Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 135.  
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

**Schülerheim Miltenberg a. Main.**

Realklassen, erteilt Einjährigen-Zeugnis.  
Aerztl. Fürsorge. Erholungsheim in eigener Villa.  
F67

**Eine Plättanstalt**  
die noch nicht mit unserer Patent-Universal-  
Plättmaschine plättet, verlange kostenlos  
Offerte. Preis von M. 150.- an. D. R.-Patent  
und Auslands-Patent. — 6000 Stück im Betriebe.  
Forster Wäschereimaschinenfabrik  
Rumsch & Hammer, Forst i. L. 25

**Räumungs-Ausverkauf!!!**

Zurückgelassene einzelne Möbel, wie: Pol. u. Lack. Schränke, Bettstellen,  
Schreibtische, Küchen etc., für jeden annehmbaren Preis.  
Ferner empfehle kompl. Zimmer- und Küchen-Einrichtungen vom  
einfachsten bis zum feinsten Genre zu bekannt billigen Preisen. B7903  
**Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7.**  
Eigene Schreinerei und Tapezier-Werkstätte.

# M. Schneider.

## Grosse Konfektions-Woche.

Bis einschliesslich Montag, den 18. April,  
gewähre ich auf mein gesamtes Lager in Damen-Konfektion

# 10% Rabatt.

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Tüchtige Buchhalterin für ganze oder halbe Tage gesucht. Offerten unter G. 624 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
Ein Mädchen, welches pers. Aussehen u. Sonderfl. machen l., gef. Bismarckstr. 40, B. T. Schneiderin für Knaben-Anzüge gesucht. Wobbeustraße 28, Post. rechts.  
Arbeiterin f. Mod u. Taille gesucht. Kirchstraße 29.  
Arbeiterinnen gesucht. Niederwallstraße 5, Garisch. 1. B.  
Mädchen zum Felzweiden für dauernd gesucht. Fr. Scherzberg, Kaulstr. 11, Post. 2.  
Junges Mädchen, das f. seinen Bedarf schreiben lern. will, gef. Dörferstraße 35, Henkel.  
Stickerinnen f. Plättchen gef. Hans Jurgart, Wobbeustraße 32.  
Frau, Bäckerin u. Bügelerschm. gesucht. Weinstraße 18, 1. Stod.  
Tüchtige Friseurin per sofort gesucht. Lammstraße 22, Friseur-Gesellschaft.  
Friseurin für ob. Viehstraße. gef. Off. m. Preisang. u. N. 624 an d. Tagbl.-V.  
Tücht. Baderinnen sofort gesucht. Zigaretten-Fabrik „Kenes“, Rheinstraße 7.  
Fräulein gesucht f. nachmittags 3. 12jährigem Mädchen, franz. Sprechen erforderlich. Hans Jurgart, Wobbeustraße 32.  
Gebildetes Fräulein (in Krankenpflege bewandert) zur Gesellsch. u. Bedien. einer gebildeten Dame gesucht. Sonnenberger Str. 9.  
Köchin für bessere bürgerliche Küche, kleiner Haushalt, auf sofort oder 1. Mai gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Parkstraße 24.  
Kaffee-Köchin gesucht, wenn mögl. junge verheiratete Frau, von mittags 9-11 Uhr abends. Rolfstraße, Bahn.  
Ein braves Mädchen kann das Kochen erlernen.  
Sozial. Einhorn.  
Tüchtiges Küchenmädchen gesucht, das selbe kann sich auch im Kochen vervollkommen. Gute Bezahlung. Kurantplatz. Dielenmühle.  
Braves fleißiges Mädchen, welches bürg. Koch. kann, sof. gesucht. Wobbeustraße 46, Friseur-Gesellschaft.

Tüchtiges sauberes Mädchen, welches gut kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, gesucht. Große Burgstraße 12, Eichen.  
Alleinmädchen, b. selbständ. Koch. kann, auf 1. Mai gesucht. Wobbeustraße 58.  
Junges Hausmädchen gesucht. Petri, Dörferstraße 8.  
Wegen Verheiratung d. Ich. f. s. l. Rat f. Alleinm. m. g. B., d. einw. Koch. f. Mühlenturm Str. 18, 3.  
Ordnentliches Mädchen f. gleich gef. Kranzstraße 41.  
An alt. alleinb. Dame ehrl. alt. Mädchen od. Frau f. Haushalt u. Pflege f. Ende April oder 1. Mai gef. Reichle, Steine. Nähen etc. Post. Dörferstraße 21, B.  
Ein braves Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Su. erfr. von 9-12 Uhr vorm. u. 6-8 Uhr nachm. Lammstraße 44, 1. St.  
Reinl. fleiß. Mädchen f. gleich gesucht. Hellmuthstraße 44, Wäcker.  
Unverlässiges Mädchen gesucht, das kochen kann und Hausarbeit gut versteht. Rheinstraße 42, 1. rechts.  
Tüchtiges Mädchen gesucht. Kerkstraße 36, Wäcker.  
Tüchtiges besseres Alleinmädchen, welches kochen kann u. alle Hausarbeit verst., f. 1. od. 15. Mai zu zwei Vert. gesucht. Wäcker, Straße 68.  
Dienstmädchen, älteres, selbständiges, welches gut bürgerlich kochen kann, zu einem Herrn mit 1. Kinde zum 1. Mai gesucht. Lohn 25 Mark. Offerten u. N. 624 an den Tagbl.-Verlag.  
Sauberes fleiß. Alleinmädchen sof. gef. Kaiser-Friedr.-Ring 69, 3. r.  
Junges reinliches Mädchen in H. Haushalt. gef. Wobbeustraße 70, 1.  
Helleres Mädchen, m. einf. bürgerl. Koch. f. u. Hausarb. verst., gesucht. Kerkstraße 36/37, 1. r.  
Gewandtes Alleinmädchen, welches selbst kochen kann, nur für Haushalt per 1. Mai gesucht. Langgasse 24, Gutgeschäft.  
Tüchtiges Alleinmädchen in H. Haushalt, 2 Perf., 14j. Kind, gesucht. Wobbeustraße 46, 1. 4539  
Ein besseres Mädchen, welches einen bürgerlichen Haushalt zu führen versteht und auch im Geschäft mit tätig sein kann, bei gutem Lohn sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.  
Drei nette Jung. Zimmermädchen (Coblenz), Stationstr. 1, 1. Mai gef. Wäcker's Stellenbureau, Renostr. 31, 2.  
Tüchtiges Mädchen gesucht. Dörferstraße 28, 3. l.  
Alleinmädchen, welches selbständ. kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, gesucht. Dörferstraße 16, Schiller.  
Braves solides Mädchen gesucht. Wobbeustraße 12, B. B. 8127

Mädchen, 15-17 Jahre, zu 2 alt. Leuten gef. Anfrag. Möbel-lager. Mühlenturm 3, im Bod. B. 8128  
Tücht. Alleinmädchen per 1. Mai gesucht. Stimmermannstraße 5, Post.  
Mädchen für Küche u. Hausarb. gesucht. Wobbeustraße 95, Post. B. 8137  
Jüngeres Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für Hausarbeit in H. Haushalt gesucht. Wobbeustraße 9, 3. links. B. 8147  
Junges Mädchen nachm. a. Kind, gesucht. Hellmuthstraße 58, 1. Etage.  
Monatsmädchen od. unabh. Frau gesucht. Dörferstraße 69, 3. r.  
Unabh. Monatsmädchen od. Fr. sof. gef. Dörferstraße 14, B.  
Saub. Monatsm. v. 9-11, 2-4 gesucht. Wallerstraße 2, 3. rechts.  
Monatsfrau für 1 Stb. vorm. gesucht. Kerkstraße 6, 2. links. B. 8090  
Braves sauberes Monatsmädchen gesucht. Dörferstraße 16, 3. r. 4538  
Sauberes Monatsmädchen. sofort gef. Wobbeustraße 33, B. 4548  
Widfrau gesucht. Kerkstraße 5.  
Laufrädchen nach der Schulzeit gesucht. Emsgr. Friedrichstraße 31.  
Laufrädchen sofort gesucht. Rheinstraße 48, Kammern.  
Laufrädchen, nicht ab. 16 Jahre, gesucht. Weimar, Langgasse 26.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Gewerbliches Personal.**  
Ng. Bautechniker, perfekt. Peripetive, sofort gesucht. Off. u. N. 624 an den Tagbl.-Verlag.  
Ein tüchtiger Schlossergeselle gesucht. Kerkstraße 5. B. 8151  
Junges zuverlässiger Feiger sofort gesucht. Offerten unter B. 624 an den Tagbl.-Verlag.  
Tüchtiger Tagelöhner gesucht. Kerkstraße 48. B. 8144  
Tüchtiger Damenschneider sof. gesucht. Wobbeustraße 22, 1.  
Wachschneider gef. W. Kerkstraße 7, Post. r.  
Tücht. Arbeiter auf Woche od. Stud. Schuler, Friedr.straße 36, 2.  
Tüchtige Großhändler auf Saletois sofort gef. W. Mary-Heimer, Wobbeustraße 38. 4543  
T. Wachsenmacher bei hoh. Lohn gesucht. Wobbeustraße 7, 2. r. B. 8156  
Erstklassiger Tagelöhner u. Dienstmädchen, d. einige St. mitmachen kann, sofort gesucht. A. Blotte, Große Burgstraße 8.

Tücht. Westenschneider auf. d. S. sucht 3. Schmitt, Wobbeustraße 16, 1. St.  
Schuhmacher, w. Sohl. u. Flea mitm. l., gef. Seerückenstr. 13, S. 1. l.  
Lehrling für meine Drahtflecherei gesucht. Ludwig Meier, Hellmuthstraße 14.  
Ein aus der Schule entl. Junge in mein Bildereinrahmungsgeschäft l. gef. A. Schärer, Hauptmannstr. 11.  
Bücherehring gegen Vergütung gesucht. Ferdinand Wenzel, Kerkstraße 19. B. 7943  
Lebiger zuverlässiger Fahrer. sof. gef. Wobbeustraße 9. B. 8113  
Stallburche gesucht. Dörferstraße 18.

## Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.**  
**Gewerbliches Personal.**  
Gebilte Schneiderin wünscht noch einige Kunden in und aus d. Gasse. R. Wobbeustraße 24, 1. r.  
Tüchtige Büglerin sucht Kunden. Adrehe Frau. Weiland, Bierstadt, Sanddammstraße 15.  
Perf. Büglerin f. n. Kunden auf d. Gasse. Wobbeustraße 7, 2. l. 2.  
Friseurin nimmt noch Damen an. Wobbeustraße 58, Post. r.  
Tücht. Friseurin u. Damen an. Kerkstraße 7, 1. Tel. 2963.  
Einfaches Fräulein, in Küche und Haushalt erfahren, sucht Stellung als Köchin in bess. Hause zum 1. Mai. Offerten unter F. 624 an den Tagbl.-Verlag.  
Tüchtiges Mädchen sucht Stelle zum 1. Mai als bürgerl. Köchin oder als Alleinmädchen. Zu erfr. Wobbeustraße 5a, 1. Leberberg.  
Tüchtige Köchin, 40 Jahre, welche Hausarbeit mitübernimmt, sucht Stelle. Offerten u. N. G. postlagernd. Schützenhofstraße.  
Selbst. Köchin sucht Aufhilfe. Näheres im Tagbl.-Verlag. N. x  
Funktionsfähige f. Stelle od. Aussch. Oranienstraße 14, Post. 1. 4544  
Mädchen, welches kochen kann u. a. Hausarb. gründl. verst., 23 J. alt, mit d. best. Zeug. u. Empf., f. 1. 15. Mai d. Stell. bei eing. Dame. Off. u. G. 112 an den Tagbl.-Verlag.  
Besseres Mädchen vom Lande sucht Stelle in kleinem Haushalt. Zu erfragen. Kerkstraße 23, 3.  
Junges Mädchen, hier fremd, sucht Stelle als Hausmädchen auf gleich. Wobbeustraße 30, rechts.

Best. 18jähr. Mädchen f. bis 1. Mai passende Stelle. Offerten u. N. 112 Tagbl.-Verlag. Wobbeustraße 20.  
Ein anhand. Mädchen, w. gutbürgerl. Koch. u. alle Hausarb. gründl. versteht, sucht Stelle als Alleinmädchen in H. bess. bürgerl. Haushalt. am liebst. bei alt. Ehepaar. Angeb. Wobbeustraße 43, S. 1. erbeten.  
Besseres anhandiges Mädchen sucht Stellung in Herrschaftshaus als Hausmädchen. Näheres im Tagbl.-Verlag.  
Besseres Mädchen, tüchtig in Küche u. Hausarbeit, sucht Stelle. Wobbeustraße 79, 3.  
Frau sucht f. 2-3 Stunden mittags Beschäftigung, auch Kranken- und Wundschwestern. Wobbeustraße 30, S. 2.  
A. alleinb. Frau sucht Beschäft. tagelöhner. Wobbeustraße 19, 1. St. r.  
Saubere Frau sucht Monatsstelle, 2-3 St. m. Etw. Str. 3. S. Siefer  
Gut empf. Frau sucht Fußbeschäft. Wobbeustraße 50, 1. l. B. 8148  
Bessere junge Frau f. Beschäftigung (Heimarbeit). Off. unter B. 45 Hauspostlagernd.  
Unabh. reinf. Frau f. Monatsst. in H. G. Kerkstraße 21, S. 2. B. 8100  
Unabh. Frau sucht Monatsstelle, vor. o. nachm. Rheinstraße 4, D. r.

## Stellen-Gesuche

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Jungere Mann, 18 Jahre, Absol. der Handelsschule, sucht zur weiteren Ausbildung auf sof. od. spät. pass. Stell. auf Bureau. Off. u. N. 624 an den Tagbl.-Verl.  
Jungere Mann mit Verdienst 3. Einjährig. sucht Stellung als Volontär auf kaufm. Bureau. Off. u. N. 112 a. d. Tagbl.-Verlag. Wobbeustraße 29. B. 8109  
Lehrlingsstelle wird für sofort in einem Bank- od. größeren Warengeschäft für einen Konfirmanten gesucht. Offerten unter J. 624 an den Tagbl.-Verlag erbeten.  
**Gewerbliches Personal.**  
Ng. gut empf. Herrschaftsgärtner, 23 J. alt, sucht auf gute Zeugnisse u. Empf., f. 1. od. 15. Mai d. Stell. als Herrschaftsgärtner, wo Verheir. gef. in. Gell. Wg. erb. Nat. Defact. S.-G. Wobbeustraße 14, 3.  
Perf. Mann m. pr. Empf. sucht wend. w. Herrschaftshaus. Offerten u. N. 624 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Junges Fräulein  
ab. Solonitärin, nicht über 17 Jahre alt, für leichte kaufm. Montearbeiten sofort gesucht. Offerten mit näheren Details, welche selbstgeschrieben sein müssen, führen nur mit Angabe der Anverwandte Berücksichtigung u. N. 625 an den Tagbl.-Verlag.  
Für mein Luxuswaren-, Galanterie- und Lederwaren-Geschäft  
1. Verkäuferin, branchenfähig, per 1. Mai gesucht. F. Ka. 4314) F. 129  
2. Wohlgeschleht, Kerkstraße 1 B.  
Gewandte Verkäuferin, der Manufakturbranche kundig, fr. Konf., für dauernd gesucht. 3. Stamm, Wurzstr. 7.  
Eine erste Verkäuferin als Filialleiterin, sowie eine zweite Verkäuferin für bald gesucht. Carl F. Müller, Schokoladenhaus, Langgasse 8.  
Lehrmädchen gegen sofortige Vergütung gesucht. Süd-Kaufhaus, Wobbeustraße 15.  
Gewerbliches Personal.

Gute Callen- u. Rodarbeiterinnen sofort gesucht, Lammstraße 9, 1 rechts.  
Tücht. Arbeiterinnen für französischen Genre, eine Mod-Directrice gesucht. S. Guttmann.  
Tüchtige Kostüm- und Zuarbeiterinnen gesucht. Köhler, Al. Langgasse 1.  
**Suche**  
zwei tücht. erstklassige Hotelhaus-hälterinnen für prima Jahresstellen, wo die Hausfrauen fehlen, ferner zwei tüchtige gefebte Küchenhaus-hälterinnen für 1. Hotels u. Jahresstellen, Frau, zur Stube in Hotel, als 2. Haus-hälterin, eine tücht. Wamsell, welche perfekt Koch. in feines Privat-Hotel, 80-90 Mk. Monatsstelle, tüchtige Wäckerstr. 41, Wäcker-Gesellschaft, große Anzahl Köchinnen in Hotels, Sanatoriums, Pensionen, Restau- u. vorzüglich Herrschaftshäuser noch hier u. außerhalb, hoh. Gehalt, tücht. Kaffee-Köchinnen, Beisoldhinnen, Koch-schülerin, flotte Servierin, Servier-mädchen für erstklass. Sanatoriums, adrette Stubenmädchen, Frau, zur Stube in Herrschaftshäuser, nette Hausmädchen in Privat-H. u. Hotels, Kinderf. mit franz. Sprachkenntn. tagelöhner, eine engl. Küche, Kinder-pflegereinen, Zimmermädchen, große Anzahl Alleinmädchen in kleine gute Familien, Küchenmädchen usw.  
Internationales Zentral-Stellen-Vermittlungsbureau Wallrabenstein. Erstes Bureau am Platz, für Hotels und Herrschaftshäuser. 10 Langgasse 11, 1. Stag. 2555 Telephon 2555.  
Frau Eina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Tüchtige Rest-Köchin, welche selbständig tätig war, sofort gesucht. Offerten unter E. 625 an den Tagbl.-Verlag.  
Gesucht zum 1. Mai oder früher wegen Erkrankung der Ehefrau, eine feindbürgerliche gut empfohlene Köchin, die auch etwas Hausarbeit übernimmt, in H. herrschaftl. Haushalt, Kapellenstr. 64.  
Tüchtige zuverläss. sehr gut empfohlene Köchin ohne Hausarb. f. 1. Mai gef. Julius-straße 4. Nachmittags 4-5. 4 45  
In feinem Haushalt wird zur Verantwortung zweier Kinder (Unter-riest des jährigen Mädchens) ein junges einfaches gebildetes Fräulein, ev. nur für die Nachmittagsstunden, gesucht. Offerten mit Zeugnisab-schriften und Gehaltsanprüchen u. N. 622 an den Tagbl.-Verlag.  
Zwei Küchenmädchen gesucht. Lohn 30 Mk. Hotel Reichs-post, Nikolastraße 16. 4526  
Ein hartes Küchenmädchen sucht Hotel Kassauer Hof.  
Suche zum 1. Mai oder früher braves solides Alleinmädchen f. H. Haushalt, d. bürgerl. kochen kann. Zu melden v. 10-5 Uhr Wobbeustraße 4, 2.  
Gesucht auf gleich oder später älteres ordentl. Mädchen oder Frau für die Küche. Wobbeustraße 17.  
Für Privatfamilie Wiesbaden erstes Hausmädchen gesucht, vertritt im Servieren. Näheres beim Postier, Hotel Nassau.  
S. Müller, best. Haus- u. h. Knderm. d. gut näht, s. r. arbk. schneid. Frau A. Müller, Stellenbureau, Wobbeustraße 49, 2. r.

## Stellen-Angebote

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Lehrjunge, ordentl., mit gut. Schulbild. sof. gef. Südkaufhaus, Wobbeustraße 15.  
**Gewerbliches Personal.**  
Tücht. Elektrotechniker, durchaus selbständig in Bearbeitung von Solenoidanlagen und Werkplänen, von erster Firma gesucht. Derselbe soll auch in der Akquisition Verwendung finden und wird nur auf eine gewandte Kraft rechnet. Offerten mit Gehaltsantrag. unter G. 625 an den Tagbl.-Verlag.  
Gerandt. Dekorateur, pers. Lack-schreiber, der größte Schaulichter geschmackvoll u. anständig zu dekorieren versteht, mögl. noch im Kleinaussagen erfahren, per bald gesucht. „Austriä“. Off. u. L. S. 44 an Hausenstein & Vogler H. v., Mainz. F. 69  
Zweiter Buchschneider mit solidem Schnitt, sicher im An-probieren u. tüchtiger Mitarbeiter, sucht bei festem Gehalt. Max Köhler, Langgasse 37, 1.  
Oberkellner, ledig u. sprachl. Zimmerkellner, mit engl. u. frz. Sprachk., jüngere flotte Best.-Kellner, Saalkellner, Küchen-kellner, 140-180 Mk., nach Ems, Kreuz-nach, Neuenahr, Aids, Poststr. 150 bis 170 Mk., in. Wobbeustraße per sof. für anwärts, unabh. Diener für H. herrschaftl. Haushalt, Koch- u. Keller-schülerin, Kochschülerin, junge Haus-burden für Großhändlerhaus, Rapi-burden, Küchenburden sucht Wies-badener älteres und anerkannt be-renommirtes Placierungsbureau v. Carl Gründberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17, B. Telephon 434.

Erstklassige Damenschneider, Hilfsarbeiter, sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung. Max Köhler, Langgasse 37.  
Erstkl. Westenschneider für dauernd sucht Franz Martin, Wobbeustraße 50.  
Schuhmacher, erstklassiger Damenschneider, find. bei hoh. Lohn dauernde Beschäftigung. Pfeiffer, Postfach 100, Mainz. F. 37  
Arbeitslose und Hausierer können viel Geld verd. durch den Verkauf eines Nonnum-Waffenartikels an Private. Näh. Dörferstraße 18, 1. l.  
**Stellen-Gesuche**  
**Weibliche Personen.**  
**Gewerbliches Personal.**  
Gebild. ev. franz. Schweizerin, 26 Jahre, sucht Stelle als Erzieherin. Off. unter T. 62 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wobbeustraße 6. 4525  
Junge Dame, 26 Jahre, für hoh. Mädchen-schulen gep., sucht Stelle als Erzieherin od. Gesellsch. in. Off. unt. V. 1209 an D. Franz, Mainz. F. 37  
Geb. Witwe, 26 J., bei. Temperament, erf. i. Hand-balt, Kantarb., kinderl., samt per 1. Juli Stell. wo ihr d. reg. Bezahlung voll. Familienanhang gewährt wird. Gell. Offerten erb. u. F. 27. F. 2072 an Rud. Koss. Frankfurt a. M. F. 119  
Eine j. geb. Bwe, sucht Stellung als Hausdame od. Reisebegl., zu alt. Ehepaar od. Herrn. Offert. unt. F. 1297 an D. Franz, Mainz. F. 36



**Immobilien**  
Immobilien-Verkäufe.  
**Wohnungswirtschafts-Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
Tel. 708. Friedrichstraße 11.  
Die größte Auswahl verkäuflicher  
**Villen, Etagenhäuser**  
und Grundstücke.  
**Hypotheken-Gelder**  
zur 1. und 2. Stelle.

**Immobilien-Agentur**  
**J. Bruns, W. Reitmeier.**  
Rheinstr. 21, nahe Hauptpost.  
Größte Auswahl in Villen,  
Pensionen, Häusern, Hotels, hier und  
auswärts, miet- u. kaufweise.  
**Diverse Gelegenheitskäufe,**  
4547  
u. a. 2 hübsche, neue Villen,  
2 schöne Etagenhäuser, 6-7% rent.  
Vorh. Geschäftshaus im  
Mittelb. der Stadt (Kurzstr.)  
mit schönen Läden, Geschäfts-  
räumen u. Wohnungen, alles der  
Neuzeit entsprechend eingerichtet  
u. ausgestattet, erweiterungsfähig  
sehr preiswürdig bei äußerst gütli-  
gen Zahlungsbedingungen, zu verk. Off.  
u. W. Sch. 240 a. d. Tagbl.-Verl.

**Haus im Südviertel,**  
8- u. 4-Zim.-Wohnungen, in besonderer  
Umstände halber sofort billig zu ver-  
kaufen. Näh. durch C. G. Herman,  
Dohheimer Straße 4, 1. 4551  
**Villa,**  
14 Zimmer u. Zubehör, Zentralheiz-  
ung, elektr. Licht, großer Tafelberggarten,  
am Dambachdaler Wald, f. 60,000 M.  
zu verkaufen. Besizer Heinrich Otto,  
Obkirch Ramona, Eigenheim.  
Wohn. Landhaus zu verk. 15,000 M.  
zu u. 500 M. Dohm, Dohheimerstr. 28.  
Kleines, neu eingerichtetes, in bestem  
Gang sich befindliches  
**Hotel-Restaurant**  
in besonderer Umstände halber sofort  
billig zu verkaufen. Offerten unter  
N. 62 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,  
Wilhelmstraße 6. 4518

**Reizende Villa,**  
5 Minuten vom Hochbrunn u.  
Kurhaus, enth. 9 schöne Zimmer  
u. viele, mit allem Komfort aus-  
gestattet, ist für den billigen Preis  
von 25,000 zu verkaufen.  
Näheres durch C. G. Herman,  
Dohheimer Straße 4, 1.  
**Wegzugshalber**  
verl. rent. Etagenhaus, 4- u. 5-Z-  
Wohn., Läden u. (kein Hinterhaus).  
Südviertel, Gute 2. Dsp. wird ev. in  
Zahl. genommen. Agenten verbet.  
Off. u. D. 598 an d. Tagbl.-Verlag.  
**Immobilien-Kaufgesuche.**  
**2-3-Familien-Villa**  
mit Garten, gegen bar zu kaufen gesucht.  
Off. m. N. u. D. E. postlag. Wiesb.

**Privat-Haus - Landhaus**  
od. Herrschaftshaus gesucht. Angebote  
b. Zeig. u. Postlagerkarte Nr. 17  
Frankfurt a. M. erbeten. P 161  
**Haus, Kurviertel,**  
von Selbstbesitzer zu kaufen gesucht.  
Offerten mit genauer Angabe unter  
N. 622 an den Tagbl.-Verlag.  
**Ein Haus mit aufgehendem**  
Restaurantsbetrieb zu kaufen  
gesucht. Off. unt. N. D. 390  
postlagernd Berliner Hof.  
Gesucht Haus m. Geschäft od. dazu  
geeign. Kolonialw.-Hdl. gemischt. Waren-  
geschäft, Landestprod., Baumaterial, Gast-  
hof, Wirtschaft. Off. o. Postlagerkarte  
Nr. 21 Frankfurt a. M. Agent verbet.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**  
Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Verkäufe**  
Spezial-Geschäft, inkl. Einrichtung,  
u. Waren, mit Wohnung, Frankfurter-  
bader für 600 M. verkäuflich. Off.  
u. D. 59 postlagernd Bismarckstr.  
**Ein schönes Arbeitsloft**  
zu verkaufen Sedanstraße 3.  
**Deutscher Pinscher, Silbergrau,**  
Dachhaar, Vorkäfige 4, Abrennbad.  
Schöner Jagd in gute Hände zu verk.  
Garten-Adolf-Str. 6, 1 r. B 8124  
**Prämierter deutscher Vogel**  
mit prima Stammbaum zu verkaufen.  
Velle, Weberstraße 54.  
**Kanarienvogel u. Weibch., St. Seif.,**  
zu verk. Velle, Weberstraße 54.  
**Fraunes Frühjahrsjackett, Gr. 44,**  
f. 5 M., voll. Meid., Blauschwarz,  
Weste, weiß. Strohhut b. v. Ang.  
12-2 u. n. 7 Uhr Gr. Vurgstr. 3, 3.  
**Coedele, Geflecht u. Strahlenförmig,**  
all. wie neu, auf Seide, a. gr. Ausst.,  
sehr bill. a. verk. M. Weberstraße 9, 1.  
**Ein. Schm. Jackett-Anzug,**  
auch getrennt, Gr. 44, f. 8 M., billig  
zu verk. Anger, No. 143 u. 144 u.  
abends 8 Uhr Weststr. 20, 2 r.  
**Billig zu verkaufen:**  
Crestone - Gardinen, Verlogardine,  
Wandspannungsgelb (Walbeide,  
grün), Vorkang-Galerien, Teppich-  
stoff, Läuferhänge u. d. Näh. im  
Tagbl.-Kontor.  
**Mehr, echte Perser-Teppiche,**  
alte Stücke, preiswert zu verk. Große  
Wendstraße 3, 1.  
**Teppich, 260 x 330, sehr gut erh.,**  
Korallen, Chaisel, Uhr, Kandelaber  
Wappenstein zu verkaufen Karier-  
Friedrich-Str. 41, 1. B 8158  
**14 Original-Bleistiftzeichnungen**  
des bekannten Malers Wilhelm  
Thielmann preiswürdig zu verkaufen  
im Verlag des Wiesbadener Tag-  
blatts.  
**Kompl. Bildard mit Eisen-Rollen**  
u. f. 100 M. Bau, Blücherstr. 5.  
**Kompl. Schlafzimmer**  
u. Nebenräume u. d. billig zu verk.  
Friedrichstraße 4, 1. 4530  
**3 voll. Betten m. Rohbaumatr.,**  
sowie 1 eing. Springrahmen zu verk.  
Mauter, Tapferermeister, See-  
zobenzstraße 33. B 8086  
**1. u. 2. Hof, Bett 15 u. 25 M.,**  
Berberstraße 2, Dinterb. Portier.  
**Berlitz, Diegestrand, Dinnan,**  
Tisch, Spiegel, Bilder, Nischenstr.  
von. Aufh. d. D. D. bill. zu verk.  
Berggartenstr. 12, R. 11-1 u. 5-7.

2 Betten 15-30, Deckbett 10,  
Kantopel 6, Divan 20, Eisenschrank 10,  
Gartenmöbel Blücherstraße 44, 1 r.  
**Mahagoni-Salon,**  
modern, komplett, mit Teppich,  
Kerker-Decorationen und Prismen-  
Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu  
verkaufen. Auch einzelne Stücke  
werden abgegeben. Näheres im Tag-  
blatt-Kontor.  
**Moderne Sofas**  
Kroftbill. zu verk. Friedrichstr. 56, R. 2 l.  
**Pracht. Bücherregal, Verfl.,**  
Alderscher, Nischenregal, Trameou-  
ipravel, Sofa u. Sess., Tisch, Stühle,  
Deckbett, Tisch, neue Matrize, Wasch-  
kom. u. Kuchensch., sehr fein. Best m.  
Rohbaumatr., f. 1. v. Adlerstr. 40, M. 1.  
**Tür, lack. Kleiderst., Tischentw.,**  
Ottomane, Sofa Tisch bill. zu verk.  
Friedrichstr. 6, Dohheimerstr. B7983  
**Größer u. H. Eisenschrank, wie neu,**  
bill. abzug. Mau, Blücherstraße 5.  
**Dualer Aufbaumtisch,**  
1 Hiertisch, Stühle, 11. Wand-  
tische, Schreibe, 2 Nachtschreibtische,  
Blumentisch, 11. Koffer billig zu ver-  
kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.  
**Kinderzimmer-Möbel:**  
Wiege u. Lampen, Bronze-Vase,  
Oseneschirre, Flaschenst., ein  
Holzbrand-Apparat billig zu ver-  
kaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor.  
**Ausgeschl. Kinderst. für**  
Kolonialwarengeschäft billig zu verk.  
Friedrichstr. 6, Laden.  
**Teile,**  
3 Teile, rechtwinklig aufzustellen,  
mit Aufsatzpulten, Schränken und  
Durchgangstür, geschmückt mit  
Antarktis-Malereien dekoriert, dazu  
passend ein H. Wandpult und zwei  
Hocker, billig zu verkaufen Meher-  
gasse 32/36, im Hof.  
**Gut erh. registrierte**  
Wegzugshalber zu verkaufen. Zu er-  
fragen im Tagbl.-Verlag. Ms  
**Rahmenst. Federhandwagen**  
a. v. Kobergauer Str. 14, Weststr.  
**Rahmen a. Matze**  
billig abzug. Nischenstr. 1, 1. borm.  
**Schöner Handwagen bill. zu verk.**  
Peter Dorn, Oberjohann b. Niedernh.  
**Gehr. Kaschensartenn.,**  
v. f. 1. v. Dohheimerstr. 20.  
**Gut erh. Eis- u. Liegewagen**  
preisw. zu verk. Frankstr. 5, 2 l.  
**W. gehr. Kinderwagen, engl. Fass,**  
zu verk. Weststr. 51 2 l.  
**Ein. weicher Kinderwagen,**  
tobellos erhalten, zu verkaufen bei  
Wig, Bülowstraße 1. B 8157

4-Wagen u. Stühel, D. Kadetti,  
K. Kello b. s. verk. Nischenstr. 13, 1 l.  
**Ein. u. Liegewagen**  
bill. zu verk. Blücherstraße 7, 2 r.  
**Kinderwagen**  
m. Gummi, f. 12 M. zu verkaufen  
Friedrichstr. 6, 2. Et. 1. B 8091  
**Sehr gut erh. eleg. Liegewag.**  
zu verkaufen Blücherstr. 16.  
**Gehr. Eis- u. Liegewagen**  
zu verk. Steinstraße 12, Part.  
**1 gut erh. Kinderwagen**  
zu verk. Nidertw. 11, Part. Ms.  
**Motorrad, gutgeh., frankf. f. 100 M.,**  
(ev. Teils od. 2. g. getr. S. Meid.  
u. Schube. Weststr. 21, Part.  
**Motorrad (Miler)**  
billig zu verkaufen. Abends b. 7 Uhr  
ab und Sonntags von 8-2 Uhr  
Güterstraße 13, Part. rechts.  
**Kleiner m. Freilauf 25, 35, 45,**  
65 M. Weststr. 25, 2. Et. Part.  
**Dürkopp-Fahrrad**  
mit Freilauf, gut erhalten, zu verk.  
Sedanstraße 7, 3 links.  
**Gerren- und Damenrad billig**  
a. v. Rieger, Martstr. 10, Laubh.  
**Gerd 15, 2 Gasherde, 3flam.,**  
a. g. M., Bodenwanne, Frostscheid-  
wech. 3 M. Nischenstr. 20, S. 1.  
**Gehr. email. transportabler Herd**  
(1 m x 0,70 m) bill. zu verk. Anger, zu  
verk. Tagblatt-Oranienstraße 17,  
Dinterhof.  
**Flammiger Askania-Ofen,**  
wenn groß, mit schmiedeb. Tisch,  
sowie großer einfl. Kleiderst. bill.  
zu verkaufen Müllerstraße 4, 1.  
Anfragen vormittags von 8-12.  
**Ein zweiflamm. Spirituskocher**  
zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ob  
**Gut erh. Kohlenofen bill. abg.**  
Kleine Frankfurter Straße 8.  
**Bödenwanne**  
mit Gasseuerung bill. zu verkaufen  
Sedanplatz 4, W. 2 links. B 8141  
**Kauf der Wiesbadener Ausstellung,**  
vornehm in Aufbau u. Ausstattung,  
zur effektvollen Ausstellung von In-  
dustrie-Erzeugnissen aller Art her-  
vorgehend geeignet, billig zu verk.  
Näheres im Tagbl.-Verlag.  
**Veranda-Treppe**  
in Eisen, leicht gewonnen, mit Ge-  
länder, zur Verbindung von Veranda  
mit Garten, billig zu verkaufen durch  
die Schlosserei Kühn & Kämpfer,  
Römerberg 8.  
**Gr. Anker, Star spr. u. Pfeift,**  
Seifert-D. v. Weststr. 4, Nidernh.  
**3 Meter hohe Palme**  
u. alte Reitergeige billig zu verk.  
Rheinstraße 64, Partier.

**Kaufgesuche**  
**Gut erh. Damen-Karderobe,**  
Gr. 44, mod. Anzug, schl. Schm. Fig.  
zu kaufen gesucht. Off. Anzeigen  
unter N. 625 an den Tagbl.-Verlag.  
**Ein gehr. Piano**  
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis  
unt. N. 3. postlag. Schützenhofstraße.  
**Gebrauchte Möbel aller Art,**  
Pianos, Kassetten, ganze  
Bücher-Einrichtungen, Nachlässe usw.  
L. a. Hof. Cassa. Hermannstr. 8, P.  
**Best. Federbetten, Kissen,**  
alte Rohbaumatr., kauft zu höchst.  
Preisen. Hermannstraße 3, Part.  
**Photographen-Kopierapparat,**  
möglichst mit Belenlicht, zu kaufen  
gesucht. Off. an Altes Postamt,  
Schiersteiner Straße 72. B 8111  
**Plättelstisch,**  
ganz 2 Mtr. l. zu kaufen ges. Ganz  
Damm, Wilhelmstraße 22.  
**Leichter Feder-Dankarren,**  
ca. 200 St. Tropfen, kauft Drogerie  
Ordina, Albrechtstraße.  
**Badewanne, gehr., gut erhalten,**  
zu kaufen gesucht. Off. u. D. 112 an  
Tagbl.-Anzeigeb. Bismarckstr. 20.  
**Einige Taubeln**  
gut erhaltene Biermarken zu kaufen  
gesucht Sedanstraße 3.  
**Unterricht**  
**Gedruckte Lehrerin**  
erteilt Privatstunden. Offerten unt.  
N. 623 an den Tagbl.-Verlag.  
**Der erst. e. Mittelschüler, 3 Jahre,**  
Nachhilfe in Elementar-? Off. mit  
Preis f. 112 Tagbl.-Anzeig., Bism.-M.  
**Französi. Konversationsstunden**  
gibt eine Französin, Kind. u. junge  
Damen bevorzugt. Offerten unter  
N. 695 an den Tagbl.-Verlag.  
**Stenographie Gabelberger.**  
Nur gründl. Einz.-lnt. 26-jähr. Erf.  
Mitschreibern. Beginn jeder-  
zeit. W. Barb. Nidertw. 10, Part.  
**Verloren Gefunden**  
**Grosche mit Herrn-Bild verloren,**  
Abzugeben gegen gute Belohnung  
Dohlgarter Straße 3, Laden.

**Schottischer Schäferhund,**  
schwarz, mit hoher Brust, emlaufen,  
Abzug den Parkstraße 21.  
**Ein schottischer Schäferhund**  
Sonntag zugelassen. Abzugeben  
Dohlgarter Straße 3, Müller. B 8095  
**Geschäftliche**  
**Empfehlungen**  
**Patente und Musierkunst**  
erteilt Ingenieur Ludw. Rager,  
Helmstraße 14.  
**Empfehle mich zum Wäscheconfekt.**  
Namenstiden u. Bekleiderer Betrieb.  
Friedrichstraße 19, 3.  
**Menschen-Stidieren**  
für Wäsche-Ausstattung liefert in L.  
H. B. Keller, Hochstraße 2, 6, 1.  
**Wäsche zum Ausbessern**  
in u. außer dem Hause wird an-  
gen. Schwalbacher Straße 12, 3.  
**Wäsche**  
zum Waschen und Bügeln wird an-  
genommen. Eigene Weide u. pünkt-  
liche Bedienung. Auskunft wird er-  
teilt Weststr. 18, Laden.  
**Wäsche aus Land**  
wird angenommen, gut u. pünktlich  
besorgt. Weide u. f. f. Wasser. Zu  
erfragen. Weststr. 14, Part. B 8049  
**Berühmte Frenoslin**  
empfehlen sich Weststr. 46, 5. Et.  
Part. Eise Rothländer. B 8152  
**Berschiedenes**  
**Welsch edelweil, Herr oder Dame**  
lehrt einem Handwerker auf 6 Mon.  
3-3000 Mark gegen Sicherheit und  
hohe Rente per 18. d. M. 7. Off. u.  
N. 623 an den Tagbl.-Verlag.  
**Welsch alt. edelweil, Berufslehre**  
wird gegen jemand in momentaner  
Selbstverlegenheit ausgeben? Off.  
N. 112 Tagbl.-Anzeig., Bism.-M. 20.  
**Tennisklub**  
sucht auf spielende Teilnehmer, Adr.  
unter N. 2. 13 postlag. Berliner Hof.  
**Wohnt. 2mal Klavierbenutzung**  
aktuell. Off. u. N. 3. hauptpostlag.  
**Hühner-Runde,**  
1 1/2 Jahre, ohne Vergütung ab-  
geben abzugeben. Offerten unter  
N. 624 an den Tagbl.-Verlag.  
**Jung. geb. Mädchen,**  
in best. Privatstellung, sucht sich an  
passendes jung. Mädchen anzuschließen.  
Offerten unter N. 3. 60 postlagernd  
Berliner Hof.

**Verkäufe**  
**Reiz. klein. Zwergaffenpinscher,**  
Kofferläden, bill. zu verkaufen. Weststr.  
mittags 1-3. Blücherstr. 6, 3 rechts.  
**Dobermann**  
(Hündin), 1 Jahr alt, in gute Hände  
preiswert zu verkaufen Parkstraße 45,  
Gärtner.  
**Wob. ein. Sand-Standuhr m. Gong,**  
1 Post. Pfeifende u. S. Werwaren, mit  
25% Preisermäßigung zu verkaufen.  
Buchheim, Uhrmacher, Weststr. 7.  
**Eine neue Kutsch-Livree**  
zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verl. Oo  
**Billig zu verkaufen:**  
**Crestone-Gardinen, Verlogardine,**  
Wandspannungsgelb (Walbeide,  
grün), Vorkang-Galerien, Teppich-  
stoff, Läuferhänge u. d. Näheres im  
Tagbl.-Kontor.  
**14 Original-**  
**Bleistiftzeichnungen**  
des bekannten Malers  
**Wilhelm Thielmann,**  
preiswürdig zu verkaufen im  
Verlag des Wiesb. Tagblatts. \*

**Delgemälde.**  
Wegen Ablebens meines Mannes bin  
ich gezwungen, sämtliche ausgefertigten  
Gemälde (in Gänzerstraße 1) zu jedem  
annehmbaren Preise abzugeben.  
**Frau Lina Müller.**  
**Mahagoni-Salon,**  
modern, komplett, mit Teppich,  
Kerker-Decorationen und Prismen-  
Lüster f. elektr. Licht, preiswert zu  
verkaufen. Auch einzelne Stücke  
werden abgegeben. Näheres im  
Tagblatt-Kontor.  
**Zwei schöne Nischenstr.,**  
neu, Sofa m. 4 u. 2 Sesseln u. ich. einz.  
Sofas bill. Dohheimer Straße 15, 2 l.  
**Dualer Aufbaumtisch,**  
1 Hiertisch, Stühle, 11. Wandtische,  
Schreibe, 2 Nachtschreibtische, Blumentisch,  
11. Koffer, billig zu verkaufen. Näheres  
im Tagbl.-Kontor.  
**Kinderzimmer-Möbel:**  
Wiege u. Lampen, Bronze-Vase,  
Oseneschirre, Flaschenst., ein  
Holzbrand-Apparat billig zu ver-  
kaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor.  
**Tehe,**  
3 Teile, rechtwinklig aufzustellen,  
mit Aufsatzpulten, Schränken und  
Durchgangstür, geschmückt mit  
Antarktis-Malereien dekoriert, dazu  
passend ein H. Wandpult und zwei  
Hocker, billig zu verkaufen Meher-  
gasse 32/36, im Hof.

**Zu verkaufen**  
Strickmaschine, der Teil, 32 cm  
Nadeln, Verfl. über 3 Nadeln,  
beschr. Fadenführung, 1 do. der Teil,  
glatt, beide in sehr gutem Zustande,  
änderungslos zu verk. Maschinen-  
fabrik, Helmstraße 45, 3. Et.  
**2 Bisavis,**  
eines Natur ohne Verdeck, eines mit Verdeck  
zu verkaufen Sedanstraße 3.  
**4-räderiger Kastenwagen**  
für Bonn, Gel oder Aub. a. billigsten  
Preise von 60 Mark zu verkaufen b. i  
Bauschmidt, Bildschien, Post Kopstein.  
**Fast neuer Kinderwagen**  
abzugeben bei Stein. Mehergasse 22, 1.  
**Kiosk**  
der Wiesbadener Ausstellung,  
vornehm in Aufbau u. Ausstattung,  
zur effektvollen Ausstellung von In-  
dustrie-Erzeugnissen aller Art her-  
vorgehend geeignet, billig zu verk.  
Näheres im Tagbl.-Verlag.  
**Kaufgesuche**  
**Frau Grosshut,**  
Grabenstr. 26, Tel. 3895,  
empf. sich d. gehr. Herrsch. 3. Ant.  
von u. erh. Herren, Damen u.  
Kinderst., Pelzen, Möbeln, Gold,  
Silb., Brill. u. Nachl. ic. Post. gen.

**Beim Verkauf**  
v. gehr. Herren-, Damen- u. Kinder-  
kleidern, Möbel, Gold, Silber, Brill.  
u. ganzen Nachlässen lohnt es sich,  
an Zul. Rosenfeld, Mehergasse 29,  
zu wenden, da ich die besten Preise  
zahle. 3964 Telefon 3964.  
**A. Geizhals, Mehergasse 25,**  
Telephon 3733,  
kauft zu hohen Preisen von Herrschaften  
gut erh. Herren- und Damenkleider,  
Möbel, a. Nachl., Wandtbl., Gold, Silber  
u. Brillanten, Zahnabdrücke. A. Behl. f. ins D.  
Bester Zahler Wiesbadens ist nur  
**L. Grosshut,**  
Mehergasse 27, Telephon 2079,  
f. gut erh. S., Damen- u. Kinderst.,  
Pelze, Möbel, alles Gold, Silber,  
Pelz u. ganze Nachl. Post. gen.  
**Franz Stummer,**  
M. Weber, a. v. 1. sein Laden,  
kauft die allerhöchsten Preise f. gut erh.  
Herr-, Damen- u. Kinderkleid., Schuh-  
Möbel, Gold, Silber, Nachl. Post. gen.  
**Frau Schiffer, Meher-**  
gasse 21,  
kauft die höchsten Preise für getragene  
Herren- und Damenkleider, Militär-  
sachen, Schuhe, Teppiche, Bankheine,  
Gold, Silber und Brillanten.  
**Schreibmaschine,**  
gut erhalten, schön, Schrift, zu kaufen  
gesucht. Offerten mit Angabe d. Systems  
unter N. 62 an die Tagbl.-Haupt-  
Agentur, Wilhelmstraße 6. 4532  
**Gehr. H. Auto**  
zu kaufen u. l. d. Off. mit Preis u. L. 625 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Teppich,**  
2 1/2 x 4 Meter, Brüssel, Arginifer  
oder dergl.,  
zu kaufen gesucht.  
Detaillierte Offerten abgeben 4546  
Diephont-Theater, Wilhelmstr. 6.  
**Vernehmungen**  
**Socher r. chaffl. Gut,**  
ca. 400 Morgen, mit schönen Ge-  
bäuden, nahe Stadt in Baden, zu  
verpacht. Not. Kapital ca. 100,000 M.  
Off. u. N. 880 an den Tagbl.-Verlag.  
**Umschreibung**  
**Moderne Sprachen**  
du-oh nationale dipl. Lehrkräfte,  
Einzel- und Klassen-Unterricht,  
Separaturs für Damen.  
**Berlitz School,**  
Luisenstraße 7. 4277  
**Englisch. Am 15. April beg.**  
neue Ab.-Kurse.  
Miss Sharp, Luisenplatz 7, 2.  
**Englisch. Unterricht.**  
Miss Sharp, Luisenplatz 6, 1.

**Engländerin** (London) erteilt Unterr. Konvers. Elisabethenstr. 11, 3.  
**Demoiselle de la Suisse** française donne leçons de conversation. Prix modérés. S'adresser au bureau du journal. \* NI

**Geb. Herr**  
 wünscht abends franz. Konversation. Particul. bevorzugt. Off. u. N. 624 an den Tagbl.-Verlag.

**Handelsschule für Mädchen**

Frankfurt a. M., Schwanenstr. 8.  
**Lehrfächer:** Buchführung, Korresp. (deutsch, engl., franz.), Kfm. Rechn., Handelslehre, Kalligraphie, Stenographie, Maschin.-Schreiben usw. Für Hospitant. wahlfreier Unterr. Anm. d. Tgl. 11-12 Uhr. Näh. bes. d. Prosp. Die Direktion Gans. Tel. 940. P 118 Das Entlass.-Zeugnis befreit vom Besuche der oblg. Fortb.-Schule.

**Modellier- u. Zeichenunterricht** erteilt akadem. Bildhauer und Zeichner. Off. u. N. 62 an Tagbl. L. 174, Wilhelmstr. 6. 4494

**Verloren Gefunden**

**Goldene Brosche-Nadel** verloren. Gegen Belohnung abzugeben Kapellenstraße 12, 1 links.

**Gold. Ketten-Armband** verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Kapellenstraße 12, 1 links.

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Architekt, Vogel-Perspektiven** usw. in vornehmster Darstellung. Aquarell-, Feder-, Pencil- u. c. Manier, fertigt billigt gewandter Architekt. Offerten unter N. 615 an den Tagbl.-Verlag.

**Haarfrisuren** jeder Art werden angefertigt. B. Preuss. Damenschneiderin, Reichelsberg 10, 1.

**Frauenleiden** werden mit ganz sich. schnellen Erfolg behandelt, sowie Thure Brandt-Massage von gewissenhafter Dame, w. viele Jahre in Frauenklinik gearbeitet hat. Sprechst. von 11-1 u. v. 3-5 Uhr nachm. Frau Bertha Preis, Eleonorenstr. 9, 1 L.

**Massage- und Manufaktur-Salons**

9-12. Taunusstraße 18, 1. 2-7. und Kirchgasse 19, 2. Sonn- u. Feiertage von 10-1 geöffnet. Inhaberin Auguste Ziller.

**Massage-Manufaktur** empl. titl. Herrschaft. Paula Buschner. Zu sprechen von 9-9 abends. 2 Min. v. Koobr. Hochhäuserstr. 16, 2 L.

**Massenue** empfiehlt sich Taunusstr. 19, 3. Stod. von 9-8 Uhr, auch Sonntags. Frieda Michel.

**Massenue empfiehlt sich.** Charlotte Pienz, Schwalbacherstr. 17, 2. Elektrische Massagen.

**Elektrische Massagen.** Frau Beumelburg. ärztl. gepr. Langgasse 10, 2. Tel. 4186.

**Massage** Frau Nini Giffert. Bue, Friedrichstr. 47, 1. **Phrenologin** Kerstraße 12, 2. Frau Susanna Grünwald.

**Phrenologin** Fr. Fassbender. Boltramstr. 4, 2 r. Sprechst. 10-1, 4-10.

**Wiesbadener Wein-Kommiss.-Lager**

zur Verfüg. Off. U. 622 Tagbl.-Verl.

**Familien-Pension**

zu übernehmen gesucht. Offerten unter A. G. U. 1656 an Rudolf Mosse. Köln, erbeten. P 119

**Wer leiht**

junger geb. Persönlichkeit 160 bis 200 Mk. ? Dankb. Rückzahl. Offerten unter S. 624 an den Tagbl.-Verlag.

**Zahle**

hohe Vergütung für Zuweisung von Lebensversicherungen für pa. Gesellsch. Gest. Offerten unter S. 622 an den Tagbl.-Verlag.

**Erste Wäschefabrik**

liefert auf 6-9 Monate Ziel Herren- und Damen-Wäsche. Steinham, Kapellenstraße 5, Parterre.

**Vornehmer Mittagstisch**

sucht alt. Dame 2-3mal die Woche. Offerten mit Preisangabe Adelsheidstr. 72, Parterre.

**Zum Tennisspielen**

guten Partner gesucht, ev. noch ein Herr und Dame. Offerten unt. L. N. 100 postlag. Schützenhofstraße.

**Damen**

erhalten distr. Rat u. Ausf. durch naturbrüch. Frau. Clara Wilke. Thure Brand-Masseurin, Poststr. 18. B 7335

**Wer schenkt**

oder verkauft zu billigstem Preise einen gebt. Fahrstuhl auf Gummirädern, der einem ganz mittelst. völlig gelähmten Manne den Aufenthalt in freier Luft ermöglichen soll? Näheres im Tagbl.-Verlag. Ny

**Heiraten vermittelt**

von allen Orten über Familie, Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Mitgift u. streng bündel und wissenschaftl. durch (No. 1478) P 120 Auskunftei u. Detektivbureau „Caesar“, Reichstraße 25, Nürnberg.

**Heirats-Auskünfte**

von allen Orten über Familie, Vermögen, Ruf, Charakter, Vorleben, Mitgift u. streng bündel und wissenschaftl. durch (No. 1478) P 120 Auskunftei u. Detektivbureau „Caesar“, Reichstraße 25, Nürnberg.

**Heirat**

vorerst anonym in Korrespondenz zu treten. Damen mit Barvermögen, nicht unter 200,000 Mk., sind gebeten, Briefe unter Chiffre „Santis 24“ an die Tagbl.-Gastw.-Agentur, Wilhelmstraße 6, einzulenden. 4536

**Enorm billiger Verkauf von Batist-Blusen u. -Kleidern.**

**S. Mathias & Co. Ecke Weber- und Spiegelgasse.**

Noch diesen Monat sollen **500** elegante Herren- u. Damen-Stiefel in den schönsten neuesten Fassons, in Derby, mit amerik., russ. u. franz. Abtag, auch für Kinder, zu wirtl. billigen Preis, verkauft werden. Nur Mengasse 22, 1 St.

**Billige Gemüse!**  
 Spinaf. 1 Pfd. 11 Pf., 10 Pfd. 1 Mk. 25 Pf.  
 Mörsalat. 4 Stk. 25 Pf.  
 Kohlrabarber. 1 Pfd. 20 Pf.  
 Radishesen. 2 Bund 5 Pf.  
 B. Sauerkraut. 1 Pfd. 3 Pf.  
 Hellmündstraße 42.

**Gasthaus zur „Stadt Viebrich“**, Albrechtstraße 9. Heute Samstag: **Wettersuppe**, wozu freundl. einladet Georg Singer.

**Frische Eier 8 1/2 Pf.** Solant Geldberg.

**Muster Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe, Foulard, Wollmousseline, Zephir, Waschstoffe, Kleiderleinen etc. etc.** versenden auf Wunsch nach auswärts umgehend. Bestellungen über M. 15.— franko per Nachnahme! **Steigerwald & Kaiser, Frankfurt a. M.** P 69

**Beranda-Treppe** in Eisen, leicht gewunden, mit Geländer, zur Verbindung von Beranda mit Garten, billig zu verkaufen durch die Schlosserei Kühn & Kämpfer, Röhmerberg 8.  
 Geburts-Anzeigen in einfacher Verlobungs-Anzeigen wie feiner Heirats-Anzeigen Ausfertigung Trauer-Anzeigen fertigt die L. Schallesberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 21.

**Wiesbadener Militär-Verein E. V.**

Samstag, den 16. April 1910, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Germania“, Helenestraße 25:  
**Außerordentliche Generalversammlung.**  
 Tagesordnung u. A.: Wahl des 2. Vorsitzenden, Wahl des Kassensführers, bezw. Stellvertreters, Verträge, Satzungsänderung. F 408 Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

**Deutsches Flugtechnisches Institut Köppern im Taunus.** P 69  
 Theoretisch-praktische Lehranstalt für Flugtechniker. Spezielle Fliegerkurse, auch für Damen. 1 1/2 qkm grosses Fluggelände. Erste Lehrkräfte. Beginn des Sommersemesters am 18. April. Prospekte und Lehrplan auf Wunsch zur Verfügung.

Zurück von der Reise. **Dr. Theodor Möller** Wilhelmstr. 32. 616

**Zahnarzt Beck** verzogen nach **Luisenstrasse 4.**

**Lager in amerik. Schuhen.** Aufträge nach Mass. 514 **Herrn. Stückdorn, Gr. Burgstr. 4.**

**Achtung! Billig!** Spazurthen 30-40 Pf., Zinerarien 40 Pf., Primel 30-40 Pf., sowie Schnittblumen billig, Trauerkränze von 70 Pf. an. **Marin, Hellmündstraße 42.**

**Familien-Nachrichten**

Heute früh um 6 Uhr verschied unsere liebe Mutter, **Frau Wilh. Bieb,** geb. Schaaf.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. April, nachm. 4 Uhr, vom Sterbhaufe, Talstraße 20, aus statt. **Christian Bieb** nebst Gesehwistern. **Sonnenberg, 15. April 1910.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Gestern nachmittag entschlief nach langem Leiden unsere Schwester und Tante, Frau **Caroline Richter,** geb. Muhl.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Eduard Gokuche und Frau.**  
**Valdivia (Chile), Hamburg, Cassel (Herfulestraße 2), Wiesbaden, den 16. April 1910.**  
 Die Beerdigung findet am Samstag, 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, vom Portale des Südrfriedhofes aus statt. P 503

**Der Blaue Garten blüht.**

Siehe Inserat in der nächsten Nummer ds. Bl. P 37

Berwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß Freitag früh 5 1/2 Uhr meine liebe Frau, **Ella Brühl,** geb. Singerhuth, nach kurzem, schwerem Leiden sanft einschlafen ist.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Leodor Brühl, Oberregisseur, Lucie Singerhuth, August Brühl und Frau.**  
**Wiesbaden, den 15. April 1910.**  
 Die Einäscherung findet Montag vormittag 11 Uhr in Mainz statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer nun in Gott ruhenden lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Schöffler für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unsern herzlichsten Dank.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen: **Familie Christoph Schlett, Küfer, Dohheimer Straße 14.** 1524

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 17. April (Sabbate).

Wartkirche.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Hofmann. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Erber. Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Erber.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Erber. Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Erber. Die Kirchenversammlung ist für die Seemannsmission bestimmt.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Erber. Abendgottesdienst 6 Uhr: Pfr. Erber. Die Kirchenversammlung ist für die Seemannsmission bestimmt.

Lutherische Gemeinde.

Sämtliche Amtshandlungen des 1. (Hilfen) Sprengels: Pfr. Lieber. Pfarrhaus an der Lutherkirche (Cartiusstraße).

Sämtliche Amtshandlungen des 2. (westlichen) Sprengels: Pfr. Hofmann. Pfarrhaus an der Lutherkirche (Kochbrunnstraße 4).

Die Arbeitsstunden des Frauenvereins der Lutherkirche-Gemeinde finden (mit Ausnahme der Schulferien) jeden Mittwoch, nachmittags von 8-9 Uhr in der Guttenbergstraße, Zimmer Nr. 16, statt.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung. Sonntag, Sabbate, vorm. 10.15 Uhr: Kirchengottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jahresfeier des Frauenvereins.

Evngl. Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag, nachm. 8 Uhr: Freier Verkehr. Jugendabteilung: Schnitzabend: 8.30 Uhr. Nachm. 8.30 Uhr: Turnen; 9 Uhr: Gesangsprobe.

Christl. Verein j. Männer (E. S.), Schwabacher Straße 44. Sonntag, nachm. 9 Uhr: Rannschloß. 4 Uhr: Jugendfest. Abds. 8.15 Uhr: Vortrag: „Der Segen der Gemeinschaft der Gläubigen“.

Evngl. Verein j. Männer (E. S.), Schwabacher Straße 44. Sonntag, nachm. 9 Uhr: Rannschloß. 4 Uhr: Jugendfest. Abds. 8.15 Uhr: Vortrag: „Der Segen der Gemeinschaft der Gläubigen“.

Evngl. Verein j. Männer (E. S.), Schwabacher Straße 44. Sonntag, nachm. 9 Uhr: Rannschloß. 4 Uhr: Jugendfest. Abds. 8.15 Uhr: Vortrag: „Der Segen der Gemeinschaft der Gläubigen“.

Evngl. Verein j. Männer (E. S.), Schwabacher Straße 44. Sonntag, nachm. 9 Uhr: Rannschloß. 4 Uhr: Jugendfest. Abds. 8.15 Uhr: Vortrag: „Der Segen der Gemeinschaft der Gläubigen“.

Evngl. Verein j. Männer (E. S.), Schwabacher Straße 44. Sonntag, nachm. 9 Uhr: Rannschloß. 4 Uhr: Jugendfest. Abds. 8.15 Uhr: Vortrag: „Der Segen der Gemeinschaft der Gläubigen“.

Evngl. Verein j. Männer (E. S.), Schwabacher Straße 44. Sonntag, nachm. 9 Uhr: Rannschloß. 4 Uhr: Jugendfest. Abds. 8.15 Uhr: Vortrag: „Der Segen der Gemeinschaft der Gläubigen“.

Evngl. Verein j. Männer (E. S.), Schwabacher Straße 44. Sonntag, nachm. 9 Uhr: Rannschloß. 4 Uhr: Jugendfest. Abds. 8.15 Uhr: Vortrag: „Der Segen der Gemeinschaft der Gläubigen“.

Evngl. Verein j. Männer (E. S.), Schwabacher Straße 44. Sonntag, nachm. 9 Uhr: Rannschloß. 4 Uhr: Jugendfest. Abds. 8.15 Uhr: Vortrag: „Der Segen der Gemeinschaft der Gläubigen“.

Im Gemeindefaal. An der Ringkirche 8 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.

Im Gemeindefaal. An der Ringkirche 8 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Sonntags-Verein der Ringkirchen-Gemeinde.

Katholische Kirche. 2. Sonntag nach Ostern, 17. April. Invokavit. Schutzfest des hl. Joseph.

Pfarrkirche zum heil. Venigatius. Heil. Messen 5.30, 6, 7, 8 (Amt). Abendgottesdienst (heil. Messe mit Predigt) 9.30.

Maria-Silf-Kirche. Gelegenheits zur Weidm. 8.30, Frühmesse mit gemeinschaftlicher M. Komunion des Jungfrauen-Vereins 6.30.

Altkatholische Kirche, Schwabacher Straße. Sonntag, den 17. April, vorm. 9.15 Uhr: Amt mit Predigt. (Pfr. Erber.)

Evangel.-lutherischer Gottesdienst, Adelsheidestraße 23. Sonntag, den 17. April (Sabbate), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, (Der evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig) Rheinstraße 54. Sonntag, den 17. April (Sabbate), vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Methodische Gemeinde, Dornmattstraße 22. Sonntag, 17. April, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. April 17. III. Sunday after Easter. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Sermon.

Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 8 Uhr: Musik- und Ausflugs-Club. 8.15 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 8 Uhr: Musik- und Ausflugs-Club. 8.15 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Konzert.

Kurhaus, 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 8 Uhr: Musik- und Ausflugs-Club. 8.15 Uhr: Konzert. 8.30 Uhr: Konzert.

Verbands-Nachrichten. Turnerschaft, 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 4.15 bis 5.15 Uhr: Turnen der Knabenabteilung.

Verbands-Nachrichten. Turnerschaft, 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 4.15 bis 5.15 Uhr: Turnen der Knabenabteilung.

Verbands-Nachrichten. Turnerschaft, 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 4.15 bis 5.15 Uhr: Turnen der Knabenabteilung.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele. Samstag, den 16. April. 106. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

Der Graf von Luxemburg. Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

1. Akt. 1. Bild „Am Vorabend großer Ereignisse“; 2. Bild „Alles und neues Testament“; 3. Akt. 3. Bild „Die du mir, so ich dir“; 4. Bild „Der Wacker zur rechten Zeit“; 5. Akt. 5. Bild „Die gefährliche Apotheke“; 6. Bild „Zum billigen Mann“.

Personen: Stössel, Apothekergeselle; Willy Wagner, Kraus; Hans Winger, Sternfeld; Paul Wiese, Fröhlich, Schlossermstr.; R. Alexander, Grafstein, L. Lechter, Ruch Richter, Ernst Stein, Leubersjube; Dir. Wilhelm, Lante Gertrude; Dittlie Brunner, Lante Schnabel; Ilka Martini, Schnabel, Votheler; Arthur Rhode, Ducker, Gerichtsbeamter; Alfred Delarichs, Ein Kriminalbeamter; Gustav Willers, Berger, Gefängniswärter; Max Ludwig, Fraulein Diskant; Anna Damion, Ein Lehrling; Eugenie Jakob, Ein Dienstmädchen; Marg. Weiss, Eine arme Frau; Helene Fröde, Beres, Trödler; Curt Rober, Eine männliche Stimme; Schloffer, geizig.

Ort der ganzen Handlung: Eine Großstadt. Zeit: 1880.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 16. April. Vormittags 11-12 Uhr: Konzert.

der Kapelle Hans Birkenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 1. Balow-Marsch von F. v. Blon.

Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmmer.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. S. Rauch. Samstag, den 16. April. Duendelarten gütig. Bühnistenarten gutig.

Die fremde Frau. (La femme X... ) Schauspiel in 4 Akten von Alexander Dönn. Deutlich von Max Epstein.

Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Ugo Alfieri, Stadt-Kurkapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart. 2. Danse macabre, symphon. Dichtung von C. Saint-Saëns.

WALHALLA THEATER. Heute Samstag, 16. April: PREMIERE. Siehe Beilage.

Wiesbadener Hof, feinfürgerl. Familien-Restaurant. Täglich: Matinee. Künster-Konzert (Haus-Kapelle).

Hotel Erbprinz. Mauritianplatz 1. Täglich Konzert des beliebten Damen-Orchesters. Anfang 7 1/2 Uhr.

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 88.

Samstag, 16. April.

1910.

(16. Fortsetzung.)

### Drei Frauen.

Roman von Gust Robemer.

(Nachdruck verboten.)

Die so lange kennt wie der greise Hüter, dem erzählen sie viel. In zwei Lager sind sie gespalten, die stets im Striege mit einander liegen; sie haben ihren Majah und ihre Unterführer, sie haben eine Art rechtgeleiteten Affenstaat. Der Kaiser kennt sie alle, die sorglosen Gefährten seiner Einsamkeit, er zeigt dem Beschauer die verschiedensten Hauptlinge, erläutert ihre Mangordnung. Er ruft einzelne, weist andere zurück; „die Affen sind räuberische Leute“, erklärt er ernsthaft, und erzählt dann Geschichten aus der Historie des Affenreiches. Der Majah, der König, hat seine Herrscherstellung erst nach langen, harten Kämpfen errungen, er ist ein fetter, kräftiger Mann, und manche seiner Untertanen zeigen noch die Spuren seiner Zähne. Wie alle orientalischen Herrscher hat auch er ungezählte Frauen, aber er ist wunderbar und die Königin seines Harems genießt ihre Vorrechte nicht lange. Über die Schöne, die gerade bevorzugt ist, besitzt alle Vorräte von dem Affenreich, er beschützt sie, er sterbt für sie und niemand er untersteht und der das größte Ereignis seines Lebens war. Alle Affen des Jattoberges haben rotes Fell. In einem benachbarten Tale aber wohnt eine andere Affenart, ihr Haar ist grau; sie sind besonders kräftig, und die roten Affen können gegen das Geschlecht dieser „Langhaars“ keinen Widerstand wagen. Wie war es vordem eingetroffen, daß eine der beiden Rassen das Gebiet der anderen betrat, als eines schönen Tages plötzlich ein Langhaar auf dem Jatto erschien. Die „Koten“ ergriffen die Flucht; nur der Majah blieb zurück, um sein Reich zu verteidigen. Nach einem kurzen furchtbaren Kampfe blieb er tot auf der Walfahrt: der Langhaar übernahm die Herrschaft des Staates. Jahrelang regierte er als ein Tyrann, niemand wagte ihn zu belästigen. Aber mit der Zeit erweichte auch ihn sein Schicksal, er alterte, wurde schwächlich und eines Tages überließ ihm eine Schaar junger, ehrgeiziger Roter, er wurde ermordet, und der jetzige Majah bestieg seinen Thron. Noch heute grüßte der alte Kaiser, welche Nittigen und Raboten jenen Langhaar veranlaßt haben mögen, seine Heimtat zu verlassen und die Koten zu unterwerfen. „Warum er es tat“, so meint er nachdenklich, „niemand kann das wissen oder sagen. Die Wahrheit ist ein seltsames und geheimnisvolles Ding.“

Die Verlobung im Akerophon. Eben werden im Himmel geschlossen. Verlobungen aber kommen, wie jedermann weiß, unter den eigenartigsten Umständen zu Stande. Man hat gerade jetzt, in der Zeit des Frauenfortschrittes, schon von Verlobungen gehört, die unter Bedingungen zu Stande kamen, wie sie vor etwa 50 Jahren kein Mensch geträumt hätte. Der Akerophon an Originalität aber bei der Schließung einer Verlobung wurde jenseit von einer Dame geschlagen. Diese Dame, eine beherzte und mutige Vertreterin des Sportes, machte, nachdem sie mit dem Aufschwung schon mehrere Male aufgestiegen war, eine Verlobung mit dem Akerophon. Langsam hob sich der Flieger um alsobald in gewohnter Geschwindigkeit seine Bahrtichtung zu nehmen. Es war ein Zweiflügler, und neben der jungen Dame saß der Erfinder und Leiter des Fliegens. Die Kasse ging von hinten, die Hände der Fliegenden. Und in der Höhe saß der Mann den Entschluß, um das Mädchen zu werben, das ihn durch seine Abhängigkeit und seinen Mut entzückte. Er hat um ihr Wohl zu sorgen, und sie gab es ihm, allerdings konnte der Verlobungsausschlag wegen der damit verbundenen Gefahr nicht ausgeliefert werden. Das glückliche Paar durfte sich nicht einmal die Hände reichen. Aber es wurde alles nachgeholt, als sie wieder auf der Erde angelangt waren. Zum Erkennen der Verlobung, die bei der Landung ausgehen waren, fiel das Paar sich in die Arme, hertzlich umarmten sie einander, die Erinnerung besitz ab, und begeisterte Glückwünsche tönten aus allen Reihen. Nur eine Stimme ließ sich vernahmen, und diese rief: „Na, das war der kleinste Unfall, der euch geschehen konnte.“ Das Abenteurerpaar wird seine Hochzeitsreise auf dem gleichen Flieger machen.

Da der Nacht von Sonnabend zu Sonntag sind Kautenschlag seinen Schlaf. Er stand auf, kleidete sich an, nahm die Büchse zur Hand und wanderte hinaus, die Wildschweine fingen an, einen recht beträchtlichen Schaden auf den Feldern anzurichten. Der Vollmond schien. Die ganze Landschaft war in silbernes Licht getaucht, sie atmete Ruhe, Stille. Er durchschritt eine Stiefelröhre, der witzige Duff brühte seine aufgeregten Nerven. Vor ihm lag ein großer See, er die Pfflanzung anlegen lassen, der Boden war an dieser Stelle sandig und trug kaum sechsstocher Daser. Im Stillen hatte er gedacht: Sie wird ein meinigen Kindern oder Kindeskindern ein gehöriges Stück Geld einbringen! Und nun, wo die Bäume herangekommen waren, schon fünf bis sechs Meter Höhe erreicht hatten, stand er immer noch allein im Leben. Keine Frauenhand, die ihm mild die Sorgen von der heißen Stirne strich, kein Kind nannte er sein eigen. Unwillkürlich blickte er eine Schmecke hinab. Aus den Bäumen sah sein liebes, altes Haus heraus. Und unter dem festgefügten Dache schlief der, der daran schuld war, daß er immer noch einsam über das Erbe seiner Väter schritt. Drohend hob er die geballte Faust. War er denn kein Mann? Konnte er denn diesen Tag nicht einfach am Stragen packen und zum Hofe hinauswerfen? Aus der Fremde war dieser Abbruchkraft heimgeliebt und hatte ihn kommandiert mit jener Selbstverständlichkeit von ehemals. Egon Kautenschlag, Spring mitten in die Dummheit herbei! Navohl! Heute tat er das nicht mehr, die Tage der Jugend waren vorbei. Stand er in Sommer seines Lebens oder kamen schon die ersten Herbsttage? Er wollte es selbst nicht. Nur so viel wurde ihm klar, die Qual mußte ein Ende nehmen, ein seltsames, ionst war er imstande und setzte Akerophon-Kraj noch an die Luft!

OK. Bei den heiligen Affen. In den stillen, lauschigen Wäldern auf den Höhen des Jattoberges, nahe bei Gmilla, haust in der Einsamkeit ein alter indischer Jakti; in seiner zweiten gelben Laga erkrankt er hier, abseits von dem Lärm der Treiben der Menschen, ein abschweifendes Affen, die das Protokoll und die Rede als heilige Tiere verehren, haben die Hindus ihre heiligen Tiere, und unter ihnen nimmt der Affe eine hohe Stellung ein. Humman war es, der Affenart, so wird in Ramadana verstanden, der sich ein wenig verbündete und ihn haßt, seine Feinde zu stützen, und Gha, sein vortoreses Weib, wieder zu finden. Nach dem Volksglauben hat stets ein Jakti auf dem Jattoberge gelebt, so lange die Welt besteht, und hier die heiligen Affen bewohnt, die nach Hunderten, ja nach Tausenden zählen. Auf den Felslöchern, auf den Eichen oder im Schatten der Lianen, überall hoch, sitzen oder lausen hier die Affen unger, seit Jahrhunderten hat es kein Mensch gewagt, ihnen Unbill zuzufügen, und dieser ewige Friede hat auch ihre Lebensgewohnheiten beeinflusst: wenn ein Fremder kommt, so benehmen sie sich kaum, denn sie wissen, daß ihnen nichts geschieht. Eingeladene Affen folgen einem auf dem Wege, gemächlich, ruhig, ohne Schaden, in der sicheren Erwartung einer besonderen Wohlthat, denn der Berg der heiligen Affen, so wird im „Wilde Wortis Magazine“ erzählt, steht seit den letzten Jahrhunderten oft Fremde, die heraufkommen, um den Hüter der heiligen Affen zu sehen und das Treiben seiner Pflichten zu beobachten. Vor dem kleinen Tempel in der Mitte des Waldes wird man den alten Priester finden: höflich empfängt er den Fremden. Dann ruft er mit lauter Stimme „Ah-Nao! Ah-Nao!“ (Kommt! Kommt!), und alsobald wird es rings lebendig. Aus dem Walde, von den Bäumen, von den Mauern und dem Dach des Tempels ernen die vierfüßigen Heiligen höflich herbei, und bald ist man bestig umringt von einem weiten Kreise erwartungsvoller Affen. Während der Affe ihnen aus seinem Gockel Futter hinreißt, während die Tiere höchst unbehellig um die Rederbissen sich balgen, erzählt er von ihnen, denn die Affen sind seine Welt geworden, und wer

mit goldblondem langen Haar und blühenden blauen Augen. Und als der Feind ins Land brach, da besagten die Wölke die Hilfe, weil ihr Königskind von dem Jakti verheimlicht worden war. Um die Götter zu verehnen, so hatten die Priester geheißen, Jesse er Gahala mit eigener Hand in dem See ertränken, dann würde der junge Jakti wieder den Sieg an sein Schwert heften können. Mit Hilfe von Mitevog, dem guten Gotte. Aber das Leben war ihm verleidet, er ging vereint mit Gahala in den Tod, von jenem hohen Steine sollten sie sich in den See gestürzt haben. Und während die Sommerellen in den dichten Wäldern auf die Rückkehr ihres Jakti warteten, tagelang, wochenlang, wurden sie von Heirich dem Löwen überfallen und aufgetrieben bis auf den letzten Mann. — Wenn nun die Sonne verholten durch das dichte Buchenlaub blitzt, dünne, goldige Fäden durch das harte Blätterdach zur Erde lenket, dann flachen die Kinder in die Hände und rufen: „Gepulas Haar, sieh nur, Gepulas Haar!“ Und nun schiedte der Mond sein laßles Licht durch die Baumkronen zur Erde. Mit war die Sage, weiß das Recht!

Da sprang Egon Kautenschlag auf, sein Herz säug schneller. Nein, er stand noch nicht im Herbst des Lebens, nein, nein! Der lange Traum war ausgeräumt, noch schritt er kraftvoll über der Väter Erbe. „Vertraue“, jubelte er über den See, und als genügte ihm der befreiende Ruf nicht, griff er zur Büchse, donnernend wälzte sich ein Schuß über die Wasserflächen, langsam verhallend. Nun wollte Egon Kautenschlag, ein neuer Langkrach an, ein Weib würde Egon halten in Verbergrün, frohes Sinderlachen schallen durch sein großes, einlamtes Haus. Er redete die sehnigen Klieder, die Stunde hatte ihn geweilt, mit frischer Kraft würde er nun arbeiten können für die Seinen und — fürs Vaterland. Da sah der weiterharte Junfer die Mücke vom Kopfe und sprach mit seinem Gotte.

Und am Nachmittag ist er bei Frau von Jaktin. Er breitet seine Arme aus. „Vertraue!“ „Nest hält er sie an seiner wogenden, breiten Brust. Das war die Befreiung!“ Sie beugt den Kopf zurück und sieht ihn an mit ihren schönen, feuchten, braunen Augen. Da drückt er den ersten Kuß auf ihre aufenden roten Lippen. Ein anderer Mann war Egon Kautenschlag geworden, als er heimfuhr zum Erbe seiner Väter. An der Grenze ließ er halten und schickte den Wagen voraus. Den Gut in der Hand ging er festen Schrittes langsam über seine Figuren dem Gange zu. Der Abendstern

Erzählung für die Schriftstellers. W. Schmitt von Gmilla in Gmilla. — Druck und Verlag bei 2. Schönders'chen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

gitterte vom Himmel, der Grund stand voll am wolkenlosen Himmel. Der Wind rauschte durch die jungen Äste, leise, ganz leise.

Durch die kleine Gartentür betrat er den Garten. Einmal lief er seine Schritte, an den Gräbern der Eltern, die gelacht in Gotteskraft, die georbetet im Schwerte ihres Angehens. Er brach ein paar Spielsteine, die rosen glänzte leise er auf der Eltern Gräber. Ernst hangen seine Schritte.

„Es ist Freude geworden in mir!“  
Seine Schritte wurde ihm gut, aber das gekümmerte Ranken in den Spielstein der Gräber meinte er zu verstehen, er nicht kann mit dem Schritte und ganz setzen Schritte in sein Haus.

„Albrecht-Struß, ich habe mich mit Frau von Soling verlobt!“  
Ernst, fester, Klang es.  
Einen Augenblick ging ein Augen über dessen Gesicht.

„Freien Glückwunsch, Egon Mauteschlag!“  
„Ehrlich hangen seine Schritte.“  
„Gute Nacht, Albrecht-Struß, schlaf wohl!“  
„Schlaf wohl!“

Als die die Tür geschlossen hat, klangf Contanten klingelnd mit dem Zuge auf.  
„Sch habe erwidert kein sollen, bis jetzt Ein ich doch immer mit ihm fertig geworden!“

„Ganz vergert ist kein Gesicht, er fühlt, die Maria kommt wieder. Nur jetzt nicht!“  
Er gabnat sein Blut zur Ruhe, doch waren sie nicht betrachtet. Er will es her Schwere schreiben, gleich jetzt, er wird ihr die Sporen geben. Das Kinnerte ihn kein Schwager Sonstankin Erlenz? Ged, jeder ist sich doch selbst bei nächstel Jahr eines weiß er, wenn er die Soling nicht haben soll, Egon Mauteschlag erst recht nicht, und wenn er auch nochmal unter seinem Tode tocht! Da sieht er, wie stehend er liegen kann und küssen, küssen! Und er schreibt, schreibt an zwei Stunden.

„Ganz tracht er selbst den Brief in den Stufen, — nach Spitternacht!“

„Man Dienstag gegen elf Uhr bereits war Graf Egon in der Spierbehandlung. Sein Schwager hat die letzten Tage gewaltig gelitten, er hätte selbst ihn trieb die Blut nur rasender Schnelligkeit herab von der Höhe. Da erwiderte seine Energie. Vor allen erst wieder seinen Sporen unter den Füßen haben, das ließ bei ihm: Selbst — viel Selbst.“

Er stellte sich Herrn Spornert, einem Feinen biden Manne, vor. Der schüttelte ihm forsch die Hand.  
„Dreht mich sehr, freut mich sehr, Herr Graf. Tante, wir werden in Zukunft dann und wann mal Besuche ankommen machen!“

Und die Spierbehandlung des Spierbehandlers andte ein malitioses Rächeln.  
Egon wurde doch recht etelhaft ännute. Grüber hatte so ein Gerl wie dieser Spornert dogefanden und nicht einen Augenblick den Spierbe- weissen, kann merkten die Zeit, daß er mehr ober weniger diele hoch, während sie blümp betrachten. Nur erst mal raus sein aus dieser fatalen Lage, vor neuem Spornert-aleiten wollte er sich schon hüten!

„Da stehen die Spierbe- rätigen Frau, ich habe sie vor ein paar Wochen an sie verkauft!“  
„Rechtlich schminnecht Herr Spornert.“  
„Saren wohl ein bißchen teuer?“  
„Ja, ja, bin anständig bezahlt worden!“  
Egon ging in den Stand und sah sich die Spierbe- genannt an.

„Man will Frau Mauteschlag sie wieder los sein?“  
„Sind ihr von einem Spornert demüthigt worden?“  
„Gören Sie mal, sehr viel wert sind die hochhaltung nicht!“

„Dio, die gehen wie verkauft!“  
„Der hier hängt doch schon an worin zu verle- grabieren?“  
„Sind abgeholt worden! So ne Frau heißt ja, Spierbe- rätigen kanten, daß ein Statuobill Seiden- waagentempo dazugehen führt!“

„Also angekündigt worden ist sie“, denf Egon.  
„Und was soll nun aus den Spieren werden?“  
„Sich geb ihr ein paar andere und nehme die in Soling!“  
„Sinn allen Spierbe- rätigen?“  
„Da laßt der Spierbe- rätigen.“  
„Nee, nein berechtigt Herr Graf, mit fünfzehn- hundert Spier sind die Spierbe- rätigen!“  
„Das meine ich allerdings auch!“  
„Betrachtlich schina Herr Spornert dem Grafen auf die Spierbe- rätigen.“

„Sie gefallen mir, wir werden der gnädigen Frau die beiden Spierbe- rätigen da drüben, die Spieren, geben!“  
„Spier?“  
„Dieser Spier fiel Egon köstlich auf die Spieren. Spierbe- rätigen er, Eine Spierbe- rätigen, — wirt! Eine Spierbe- rätigen doch die Spierbe- rätigen.“

„Also er war eingeweiht, das war dem Grafen ent- schied fatal.“  
„Aber ich kann doch die gnädige Frau nicht rein- lassen!“  
„Spierbe- rätigen, lieber Graf, Gedächst bleibt Gedächst, und ich denke, wenn Sie es nicht gar zu ungeschickt an- fangen, machen Sie das bessere!“

„Sinn hielten habe er Herrn Spornert eine tüchtige Schwere gegeben. Aber er mußte ruhig bleiben, um selbst aus dieser mühsamen bekümmerten Lage herauszu- kommen, dann wollte er schon tragen, daß mit diesem Spornert schenke alle Spierbe- rätigen abgehoben wurden.“

„Doch da kam Frau Mauteschlag.“  
„Der Spierbe- rätigen ging ihr entgegen.“  
„Guten Tag, gnädige Frau! Ich bedauere, daß Sie mit den Spieren nicht zufrieden sind, aber wie haben Sie die auch gefunden, Spierbe- rätigen sind doch keine Spierbe- rätigen!“

„Doch da kam er bei der Spierbe- rätigen an die Spierbe- rätigen.“

„Ja, hören Sie mal, Spornert, Sie haben mir die Spierbe- rätigen aufgeschoben!“  
„Gnädige Frau?“  
„So vorwurfsvoll wie möglich sagte es der Spierbe- rätigen.“  
„Der von Mauteschlag, der ja an Sie geschrieben, hat noch ganz andere Spierbe- rätigen.“

„Das bedauere ich sehr, der Graf war grundredlich!“  
„Spieren Sie mit doch nichts vor! Ich bin über- zeugt nicht extra hierher gekommen, um mich mit Spieren über Spieren an unterhalten, sondern um an hören, was nun geschehen soll!“

„Sommerwetter“, denf Egon, „die hat Spornert auf den Spieren!“  
„Sind kanten, gnädige Frau, ich habe da ein paar Spierbe- rätigen, grobartige Spieren, auf Spieren und Spierbe- rätigen!“  
„Das ist doch ein Spornert! Aber so schnell bin ich diesmal nicht zu haben!“  
(Gottseligsa folgt.)

\*) Spierbe- rätigen: Mauteschlag werden auf den Spierbe- rätigen.  
Die Spierbe- rätigen fängt mit Spierbe- rätigen an.  
Die Spierbe- rätigen war vor dem Spierbe- rätigen.  
Ernst Spierbe- rätigen.

### Nichts tut's nun einmal nicht!

Eltern, die ihre Kinder auferzogen, sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Der Erziehungsberechtigten kommt es sehr an, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Erziehungsberechtigten sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Erziehungsberechtigten sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Erziehungsberechtigten sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Erziehungsberechtigten sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Erziehungsberechtigten sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Erziehungsberechtigten sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Erziehungsberechtigten sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Erziehungsberechtigten sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Erziehungsberechtigten sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

### Bunte Welt.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

Die Spierbe- rätigen sind froh, wenn sie ihre Kinder auferzogen können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können. Sie sind froh, wenn sie ihnen eine gute Erziehung geben können.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

64er-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

**Bezugs-Preis für beide Ausgaben:** 70 Btg. monatlich, Nr. 2- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. Nr. 3- vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Berlin. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zentraldruck-Veranstaltung, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



**Anzeigen-Preis für die Zeile:** 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachrichte“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Anzeigen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dreißtel und viertel Seiten, durchlaufend, nach bekannter Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Aannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerückten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 176.

Wiesbaden, Samstag, 16. April 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die preussische Herrenkammer über das Wahlrecht.

△ Berlin, 15. April.

Also hätte auch das preussische Herrenhaus einen großen Tag erlebt. Einen Tag, an dem das ganze deutsche Volk von seiner parlamentarischen Tätigkeit Kenntnis nahm, von der sonst eigentlich in weitere Kreise wenig Kunde zu dringen pflegt. Eine Wahlrechtsdebatte im Parlament unserer Lohies. Von der großen Erregung im Lande drang höchstens ein Hauch in die wohltemperierte Vornehmheit dieses Sitzungssaales, ein Spritzer von den hohen Wellen, die draußen branden, und erregte an dieser Stätte eine seltene Lebhaftigkeit der Meinungen. Schon lange vor Beginn der Sitzung füllten sich die Bänke und auf den färglichen Tribünen sah man in drangvoll fürchterlicher Enge die Neugierigen, die die Anwesenheit des Reichskanzlers und die Erwartung eines großen Tages herbeigelockt hatte. Viele Offiziere und sogar Damen.

Unter lautloser Stille beginnt Bethmann-Hollweg seine Rede. Man konnte sich denken, was er sagen würde: viele Worte und wenig Inhalt. Seinen Umfall vor dem Abgeordnetenhaus gab er mit fast brutaler Deutlichkeit zu. Er wirft sich aber zum Mann der Praxis auf, der auf jeden Fall etwas hat schaffen wollen. Freilich läßt er auch eine leise Kritik an den Vorkläffern des Abgeordnetenhauses. Dem Wunsch der Mittelparteien gemäß will er vergrößerte Stimmbezirke und noch weitere Privilegien für die Abiturienten. Doch er äußert seine Wünsche mit größter Bescheidenheit, er überläßt sie der Gnade der Herrenhäuser, und man weiß, daß er auch dem Herrenhaus sich fügen wird. Der Beifall ist färglicher als man erwartet hatte. Nur am Schluß ertönte einiger Beifall. Nun erheben sich einige Redner von der Grafenbank. Graf Wartenberg, ein weißbärtiger, 87jähriger General, dessen Gleichgewicht durch die Straßendemonstrationen einigermaßen erschüttert ist, hält eine Wahlrede für blanke Unfinn, nur vor der Thronrede verbeugt er sich. Das Haus ist von seiner Rede entzückt. Etwas eingehender befaßt sich Fürst Seyffeldt mit den Fragen. Er ist durch den Reichstag immerhin an gründliche Behandlung gewöhnt. Er spricht ganz im Sinne seines Freundes v. Redlich und will wie dieser die Vorlage ablehnen, wenn keine andere Drittelung der Wählerklassen zustande kommt. Der alte Wedell-Piesdorf, der frühere Hausminister, sieht im Geiste mit der Nachgebigkeit mit der Forderung des Volkes schon die Revolution herannahen. Er lebt nur in dem Alten, was sich angeblich bewährt hatte, weil es für die Großväter vielleicht einmal erträglich gewesen ist. Am liebsten sähe er, es ginge ohne Wahlen, denn die regnet das Volk nur unnützlich an. Er läßt sich aber doch zu klaren Vorschlägen herbei, mit denen er seiner Meinung nach die Vorlage verbessern will. Graf Mirbach ist einer von denen, die sich am wohlsten fühlen, wenn sie gegen den Strom schwimmen, ein Entgegenkommen gegen die Sozialdemokratie hält er geradezu für eine Todsünde. Ihm sind die Konventionen im Abgeordnetenhaus schon viel zu weit gegangen. Der Universitätsprofessor Loening spricht sich für geheime Wahlen aus. Er erregt damit solches Entsetzen, daß das Haus allgemein die Klucht ergreift. Rhetorisch sehr geschickt sprach der bekannte national-liberale Führer und frühere Oberlandesgerichtspräsident Hamm, der auf keinen Fall das Geles mit dem Zentrum, dem alten Erbfeinde, machen will. Der Fürst Lichnowsky macht in diesem Hause beinahe eine demokratische Figur, denn er erklärt: Fortschritt muß sein! Man müsse dem Zeitgeist Zugeständnisse machen. Alles schüttelt die Köpfe. Von den Oberbürgermeistern sprach nur Herr Kirchner. Sehr bieder und behäbig, stellt er ziemlich radikale Forderungen. Er erklärt: Andere Zeiten, andere Forderungen. Was vor 50 Jahren vielleicht gut gewesen ist, sei heute vollständig überlebt. Zwischendurch hatte auch der Minister v. Moltke einige unbedeutende Ausführungen gemacht. Nach 3 Stunden machten die Herren bereits Schluß. Sie hatten ihres Erachtens der Vorlage schon viel zu viel Zeit geopfert. Die Vorlage wurde einer Kommission überwiesen, die sich jedenfalls auch nicht besonders aufregen wird. Was dabei herausspringen wird, ist bei der Zusammenkunft dieses Hauses, in dem es Fraktionen kaum gibt, schwer zu erraten. Auffällig war, daß keiner vom Zentrum gesprochen hat. Die Sehnsucht, die Nationalliberalen mit einzufangen, war ziemlich groß, aber daß man ihnen größere Zugeständnisse machen wird, ist wohl ausgeschlossen.

### Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahlberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 15. April.

In der weiteren ersten Lesung des Entwurfes, betreffend Reichswertzuwachssteuer,

teilt Staatssekretär Wermuth mit, daß die Einnahme aus dem Grundstücksübertragungsstempel sich auf 50 Millionen beläuft und in aufsteigender Richtung ist. Wir treiben keine Plusmacherei. Wir wollen mit der Vorlage keine besonderen Vorteile für das Reich erlangen, sondern nur die uns gestellte Aufgabe erfüllen. Sie können sich auf unsere Feststellungen verlassen.

Wir hoffen, daß es möglich sein wird, in den nächsten Jahren aus den schlimmsten Finanzjahren herauszukommen. (Beifall.)

Abg. Dr. Weber (nat.-lib.): Wir stehen dem Gesetz durchaus sympathisch gegenüber. Die Rechte der Gemeinden sind aber nicht genügend gewahrt. Wir müssen unterscheiden zwischen verdientem und unverdientem Wertzuwachs und zwischen ländlichem und städtischem Grundbesitz. Den Ertrag sollte man unter Ausschluß der Einzelstaaten zwischen dem Reich und den Kommunen teilen. Wir verlangen dringend, daß auf die Kommunen und die schwierige Lage des Grundstücksbesitzes Rücksicht genommen wird.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Der Entwurf kann auf Annahme rechnen. Die Vererbung wollen wir frei halten. Wir wollen nicht, daß auf diesem Wege eine Erbschaftsteuer zustandekommt. Ob die Gemeinde 40 oder 50 Prozent erhält, ist nebensächlich, dafür werden wir aber sorgen, daß Einnahmen, die das Reich hat, ihm nicht wieder genommen werden. Das Gesetz wird wohltätig wirken, wenn es bewirkt, daß der Grundbesitz mehr der Familie erhalten bleibt.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Vorbehaltlich einer gründlichen Prüfung stellen wir uns auf den Boden der Vorlage. Die Wertschätzung auf 40 Jahre zurück wird sehr große praktische Schwierigkeiten haben.

Die Zunahme der Beamten, die erforderlich sein wird, wird vielleicht mehr kosten, als das ganze Gesetz einbringt.

Die Beibehaltung der Umsatzzsteuer neben der Zuwachssteuer können wir nicht mitmachen. Die doppelte Belastung wird der Grundbesitz nicht ertragen. Ja, wenn man den unverdienten Wertzuwachs in Paragraphen fassen könnte: Die Intelligenz, die einen großen Teil des Wertzuwachses schafft, darf nicht besteuert werden. Der Redner äußert eine große Reihe von Einzelbedenken und Abschwächungswünschen.

Staatssekretär Wermuth wiederholt die dringende Mahnung, das Gesetz nicht zu gefährden. Die Gefahr des Scheiterns der ganzen Idee liegt vor, wenn man jetzt die Angelegenheit in das ruhige Fahrwasser schiebt. Die Vorlage muß so rasch wie möglich verabschiedet werden.

Abg. Raab (Wirtsch. Ver.): Wir haben die Zuwachssteuer schon 1902 angesetzt. Die Gemeinden hatten also Zeit genug, sich einzurichten.

Abg. Ziesch (Soz.): Die Eile des Staatssekretärs ist doch nicht vonnöten, da die rückwirkende Kraft genügende Sicherung gibt. Charakteristisch ist, daß die Regierung, die die Erbschaftsteuer als integrierenden Teil der Finanzreform bezeichnete, jetzt die Erbgänge freiläßt.

Die Nationalliberalen haben gestern bei der Wahl in Mecklenburg gesehen, wie ihr Verhalten an der Erbschaftsteuer ihnen den Boden in Kreisen ebnet, in die sie bisher nicht Zugang hatten.

(Zuruf rechts: Das ist noch nicht bewiesen!) Nun, dann werden es Ihnen die nächsten Wahlen beweisen. Der Regierung kam erst der Appetit, als sie die Einnahmen der Gemeinden aus dieser Steuer sah. Da ließ ihr das Wasser im Munde zusammen, weil sie immer im Falle ist. Wir verlangen, daß die Gemeinden für das Risiko der ersten Durchprüfung anständig entschädigt werden.

Damit ist die Aussprache beendet. Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Samstag 11 Uhr: Reichssteuerungsgesetz, Ausgaben für Südwafrika, Fernsprechtariffordnung.

Schluß 6 1/2 Uhr.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Fortsetzung des Drahlberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 15. April.

In der

Geschäftsordnungsdebatte,

mit der, wie mitgeteilt, das Haus die Sitzung beginnt, erklärt Abg. Wellstein (Zentr.): Ich habe namens der Zentrumsfraktion folgende Erklärung abzugeben: Die Zentrumsfraktion verurteilt auf das schärfste die Erzeffe, deren sich am Schluß der gestrigen Sitzung Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion schuldig gemacht haben, und bedauert, daß die bestehende Geschäftsordnung dem Herrn Präsidenten nicht die Möglichkeit gewährt, solche groben Verstöße gegen die parlamentarische Sitte und Ordnung wirksam zurückzuweisen. Die Zentrumsfraktion ist

bereit, in Verhandlungen darüber einzutreten, wie in dieser Richtung die Präsidialgewalt gestärkt werden kann. (Lebhafte Beifall rechts.) Die parlamentarischen Rechte einer Minderheit dürfen dadurch nicht beeinträchtigt werden. (Lebhafte Beifall rechts und in der Mitte.)

Abg. Gaarmann-Altena (nat.): Die gestrigen Vorgänge haben meine Freunde, soweit sie in der gestrigen Sitzung anwesend waren, aufs höchste indigniert, und ich kann auch sagen, daß meine übrigen Freunde, nachdem sie von dem Vorgefallenen Kenntnis genommen haben, dasselbe Empfinden gehabt haben über diese Vorgänge, die gipfelten in einer

Verhöhnung des Herrn Eisenbahnministers und unseres verehrten Herrn Präsidenten.

Meine Herren, auch wir sind der Meinung, daß zunächst, wie der Herr Präsident bereits angeordnet hat, die Zwischenrufe wieder in das Protokoll und in den stenographischen Bericht ausgenommen werden müssen. Die Zwischenrufe müssen festgenagelt werden, damit von derartigen Vorgängen wir eine feste Basis haben, von der aus wir gegen derartige Dinge operieren können. Wenn ich sage, daß uns die Zwischenrufe gestern indigniert haben, so ist diese Indignation auch dadurch nicht geringer geworden, daß einer der Herren, der Abg. Hoffmann, den wir wieder unter uns zu sehen das Vergnügen haben (Heiterkeit: Zuruf rechts: Leider!), auf den Bänken Platz genommen hat, die für uns reserviert sind. Diese Herren haben das Recht nicht eben in erfreulicher Weise ausgenutzt. (Heiterkeit.) Ich bin von meinen Freunden beauftragt, zu erklären, daß wir uns trotz aller dieser Dinge hüten wollen, ab irato vorzugehen und aus dem Augenblick heraus zu handeln. (Sehr richtig!)

Aber daß etwas geschehen muß, darüber sind auch wir mit Ihnen allen einig.

Wir wollen abwarten, welchen Bericht die Geschäftsordnungs-Kommission erstatten wird und bei unseren Entschlüssen über diesen Bericht auch die gestrigen Vorgänge nach Gebühr berücksichtigen. (Beifall.)

Abg. Ströbel (Soz.): Ich muß zunächst meinem großen Ersauern darüber Ausdruck geben, daß hier von Fraktionen Erklärungen abgegeben werden in einer Sache, die dem größten Teile der Anwesenden vollständig unbekannt sein wird. Ich staune, wie man über eine solche Sache ein Urteil abzugeben vermag, ohne darüber die geringste Information erhalten zu haben. (Gelächter.) Das Stenogramm liegt Ihnen ja noch nicht vor, und in diesem Stenogramm sind die Zwischenrufe nicht einmal enthalten. Die Vertreter der Presse haben die Vorgänge auch nur unvollkommen mit anhören können. Die Wiedergabe dieser Dinge in der Presse ist mit Ausnahme einiger weniger Blätter — (Söhnender Zuruf rechts: „Vorwärts“!), ja wohl, in erster Linie des „Vorwärts“, vollkommen unrichtig. Wenn ich die Zuversicht hätte, daß Sie alle den „Vorwärts“-Bericht gelesen haben, bevor Sie Stellung genommen haben, dann würde ich sagen: Sie sind gut informiert. Aber so sind Sie gar nicht informiert und können nicht dazu Stellung nehmen. Ob das der Würde des Hauses entspricht, überlasse ich dem Urteil aller Denker außerhalb. Es ist hier behauptet worden, der Minister wäre von der sozialdemokratischen Partei verhöhnt worden. Das ist absolut unwahr.

Von einer Verhöhnung des Ministers kann keine Rede sein. Der Herr Minister hat etwa in der Art schlechter Winkelblätter eine Blättersche aus den Ausführungen meines Freundes Leinert zusammengestellt. (Unruhe.)

Präsident v. Kröcher: Diese Ausführung geht zu weit. Sie dürfen nicht sagen, der Minister habe in der Art schlechter Winkelblätter bestimmte Ausführungen gemacht.

Abg. Ströbel: Der Ausdruck „Phrasen“ fiel zuerst aus dem Munde des Ministers. Wir sind aber nicht so empfindlich. (Heiterkeit.) Hatte der Präsident „Phrasen“ vom Minister gegen uns durchgehen lassen, brauchte er auch nicht gegen uns einzuschreiten, als wir das zurückgaben. Das empfind ich nicht als der Ordnung des Hauses entsprechend. (Unruhe.)

Präsident v. Kröcher: Sie dürfen dem Präsidenten nicht sagen, daß er etwas getan habe, was der Ordnung nicht entspricht. Ich rufe Sie zur Ordnung. (Beifall.)

Abg. Ströbel: Sie wollen mir also die Möglichkeit abschneiden, eine objektive Darstellung zu geben. Präsident v. Kröcher: Es wird hier gar nichts abgeschritten. (Heiterkeit.)

Abg. Ströbel: Ich habe die Empfindung gehabt, daß das gestrige Verhalten des Präsidenten der Geschäftsordnung nicht entspricht.

Präsident v. Kröcher: Das haben Sie schon einmal gesagt, und ich habe Sie deswegen zur Ordnung gerufen. Wenn Sie Redefreiheit haben wollen, müssen Sie solche Ausführungen vermeiden. (Beifall.)

Abg. Ströbel: Das verziehe ich nicht. (Schallende Heiterkeit.) Wir haben gestern den parlamentarischen Anstand gewahrt. (Gelächter.) Ein ganz harmloser Vorgang hat zu Entrüstungszenen geführt!

Es scheint bestellte Arbeit zu sein wegen der Änderung der Geschäftsordnung.

(Widerspruch.)

Abg. Borgmann (Soz.): Man versteht einfach nicht, weshalb von dieser belanglosen Sache so viel Wesen gemacht wird.

Abg. Dr. Fund (Wpt.): Wir lassen es dahingestellt sein, ob der gestrige Vorgang Anlass zu einer Änderung der Geschäftsordnung geben kann.

Abg. Hoffmann (Soz.): Ich bin an den gestrigen Zwischenrufen zufällig unschuldig.

Abg. Ströbel (Soz.): Daß wir Sozialdemokraten nicht Königstreue in Ihrem Sinne sind, brauche ich Ihnen wohl nicht erst auseinanderzusetzen.

Abg. v. Arnim-Bäseborn (Konf.) bittet den Präsidenten, den Antrag der Geschäftsordnungskommission sobald als möglich auf die Tagesordnung zu setzen.

Darauf schließt die Geschäftsordnungsdebatte. Die zweite Lesung zum Eisenbahnetat

wird fortgesetzt.

Abg. Hoff (Wpt.): Ein Bahnhofsvorsteher hat seinen Untergebenen verboten, freiwillige Versammlungen zu besuchen.

Abg. Beyer-Dortmund (Zentr.): Die Behauptung des Sozialdemokraten Leinert, die Eisenbahnarbeiter ständen auf tiefer Kulturstufe, kann nicht scharf genug zurückgewiesen werden.

Die Eisenbahnarbeiter sind gerade die Elite der Arbeiter. Die Bestimmungen über die Sonntagruhe bedürfen der Neuregelung.

Minister v. Breitenbach: Die Eisenbahneinnahmen sind im März wieder um 14 1/2 Millionen Mark gestiegen.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Beim Titel „Unterstützungen“ bitten die Abg. Wilmann (natl.) und Meyer-Lissi (Konf.) um Erhöhung der Pension der Arbeiter.

Abg. Dr. Runge (Wpt.) begrüßt das günstigere Bild der Eisenbahneinnahmen in der letzten Zeit.

Abg. Brast (Zentr.) wünscht erhöhte Pensionsbezüge für die Eisenbahnarbeiter.

Abg. v. Böhlenhoff-Köhlner (Konf.) um weitere Steigerung der Betriebssicherheit durch mechanische Signalapparate.

Abg. Louncean (Zentr.) beschwert sich über den Wagenmangel in Eißfeld.

Abg. Becker (Zentr.) kommt auf das Mülheimer Eisenbahnunglück zurück.

Minister v. Breitenbach: Die gerichtliche Untersuchung schwebt. Ich will nur nochmals hervorheben, daß die Anlagen in Mülheim im weitesten Sinne des Wortes vollkommen waren.

Das Haus vertagt sich darauf am abends 7 1/2 Uhr. Schluß 4 1/4 Uhr.

Abendstiftung.

Die Beratung des Eisenbahnetats wird bei dem Titel „Erhaltung, Ergänzung und Erneuerung der baulichen Anlagen“ fortgesetzt.

Abg. v. Böhlenhoff (Konf.) empfiehlt die baldmöglichste Einführung eines selbsttätigen Registrierapparates, um Unglücksfällen wie in Mülheim, namentlich mit Rücksicht auf die Mobilmachung, vorzubeugen.

Abg. Gauthier (Fortchr. Wpt.): bespricht das Mülheimer Eisenbahnunglück.

Es komme weniger darauf an, die Schuldfrage zu ermitteln, als vielmehr festzustellen, ob die Verkehrseinrichtungen richtig funktionierten.

Abg. Marg (Zentr.): Der Minister ist auf die Frage nicht näher eingegangen, ob die Anlagen auf dem Bahnhof zu Mülheim übersichtlich sind.

Ein Regierungskommissar hebt hervor, daß die Wagen des Militärzuges von durchaus guter Beschaffenheit und ziemlich neu waren.

Abg. Beyer-Dortmund (Zentr.): Durch allzu reichliche Ordnungsstrafen verschärfert man das Lokomotivpersonal.

Die beiden zu dem Titel vorliegenden Petitionen werden der Regierung als Material überwiesen.

Bei den „einmaligen außerordentlichen Ausgaben“ macht Abg. v. Dewitz-Odenburg (Freifonk.) darauf aufmerksam, daß neuerdings im Osten mehr und mehr das Bestreben hervortritt, kleinere

Aberlandzentralen

zu gründen. Die kleinen Zentralen sind wegen der unwirtschaftlichen Art ihres Betriebes sehr bedenklich.

Abg. v. Matschuh (Konf.): Am besten ist es, die Aberlandzentralen auf kommunaler Grundlage mit der Unterstützung durch Kreise und Provinzen weiter zu entwickeln.

Auf eine Anregung, betreffend die Vernachlässigung des Sanctwerks und Bevorzugung der großen Unternehmen bei der Vergabe von Arbeiten, erklärt

Unterstaatssekretär Friedl: Der Minister hält an seinen hier geäußerten Grundgedanken fest.

Im weiteren Verlaufe der Debatte werden Spezialwünsche vorgebracht, die besonders die Bezirke Breslau und Bromberg betreffen.

Gegen 10 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Samstag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung; dritte Lesung der Vorlage, betreffend das Staatsschuldbuch und Anleihenetat. — Schluß 10 Uhr 40 Min.

Herrenhaus.

— Berlin, 15. April.

In der weiteren Beratung zur Wahlrechtsreformvorlage

führt Graf Mirbach aus: Die Genesis des Gedankens der Wahlrechtsreform verdanken wir dem früheren Reichsminister, sie sollte der Preis an die Liberalen sein für ihre Mitarbeit an der Reichsfinanzreform.

Sahara unternahm und dort im Besitze des Scheiks Sidia, eines der mächtigsten Fürsten jener Gegend, eine verhältnismäßig große Bibliothek vorband, die derselbe begründet und gesammelt hatte.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

men zu dem Wahlrechtsreformgedanken, Freiherr v. Mantuffel und ich sprachen uns damals

gegen jede Reform

entschieden aus, am entschiedensten natürlich gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts.

Wir müssen Widerstand leisten der Antafung des preussischen Wahlrechts.

Die konservative Partei des Abgeordnetenhauses legt in ihrem Entgegenkommen doch nicht unerheblich von diesem Standpunkte abgerückt ist.

Das Entgegenkommen der Konservativen im anderen Hause ist doch sehr weitgehend.

Die konservative Partei hat wiederholt durch Erklärungen und Entschlüsse erkennen gegeben, daß sie ganz entscheidenden Wert darauf legt, mit den Nationalliberalen zusammen zu arbeiten.

Die Antworten auf diese Bemühungen waren in jedem einzelnen Falle Spott und Hohn, sowohl in der nationalliberalen Presse, wie auch seitens nationalliberaler Politiker.

Die konservative Partei sorge durch Beschimpfung aller Art, durch Hervorkehrung schlechter politischer Manieren täglich für die Vertiefung der Gegensätze zwischen ihr und den anderen nationalen Parteien.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Zu dem gestern im Kurhaus veranstalteten „vollständigen Sinfoniekonzert“ war der beliebte Violonist Herr Alfred Megerlin zur Mitwirkung gewonnen worden.

Eine Bibliothek in der Sahara. Nach den strengen Vorschriften des Koran ist nur das geschriebene Buch erfindungsberechtigt, und die Erzeugung gedruckter Bücher gilt an sich schon für einen schweren Verstoß gegen den Koran.

Sahara unternahm und dort im Besitze des Scheiks Sidia, eines der mächtigsten Fürsten jener Gegend, eine verhältnismäßig große Bibliothek vorband, die derselbe begründet und gesammelt hatte.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

Die Intendanz des Frankfurter Schauspielers gibt bekannt: Das diesjährige Gastspiel der Frau Triesch findet in der letzten Woche des April an fünf aufeinanderfolgenden Abenden statt.

der ganzen kommenden Saison nur in Amerika zu gastieren.

Ein Nachtragsetat ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen, der 54500 M. fordert für den Umbau des Bühnenhauses des Opernhause in Berlin.

Der Theaterdirektor Bruck in Neß, der dem Kritiker Weil den Besuch des Theaters unterjagt hatte, wurde verurteilt, dem Mäher Zutritt gegen Vorweisung einer Eintrittskarte zu geben.

Eugen d'Albert, der berühmte Klaviervirtuose und Komponist, hat sich mit Frau Ida Julia verlobt.

Carl Zuckmayer, der 75jährige, kam, einem Telegramm des „D. L. A.“ zufolge, von Bermuda sehr leidend in New York an.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

Die Nationalliberalen Korrespondenz von einem extremen agrarischen Materialismus der Konservativen.

Er spricht da von Sympathien für die selbstbewußt demonstrierenden Sozialdemokraten, von denen der Liberalismus zwar manches trenne, aber nicht so viel, wie ihn von der Staatsregierung trenne.

das Prinzip durchbrechen, so liegt die Gefahr vor, daß für alle unsere Kommunalwahlen dann das geheime Wahlrecht uns aufgetrieben wird. Wie gesagt, die Vorlage ist so, wie sie heute vorliegt, für uns nicht annehmbar. Wenn es sich lediglich darum handelte, daß konservative Parteiinteressen großen allgemeinen Interessen gegenüberstünden, so würden wir sehr gern Opfer bringen. Davon ist aber nicht die Rede.

Diese Vorlage ist entscheidend für den preussischen Staat und für den Bestand des Deutschen Reiches.

Das ist nicht zu viel gesagt. Nur auf dem festen Fundament eines starken monarchischen Preußens konnte das Deutsche Reich errichtet werden, und nur, wenn dieses Fundament fest und intakt gehalten wird, wird das Deutsche Reich bestehen. Wenn dieses Fundament morsch wird, so geht es einfach in Trümmer, und zwar unaufhaltsam. Das Herrenhaus steht vor einer sehr ernsten Aufgabe. Es wird mit voller Hingebung an die Lösung dieser überaus schwierigen Aufgabe herantreten. Hoffentlich kommen wir zu einer Verständigung auch auf diesem Gebiete. (Beifall.)

Minister des Innern v. Moltke: Das hohe Haus hat hier im Gegensatz zu weiten Kreisen der Bevölkerung den Standpunkt vertreten, daß das jetzige Wahlrecht sich durchaus bewährt habe und daß die Vorlage keine Verbesserung bedeute. Die Regierung ist von dem Wert des geltenden Rechts voll überzeugt und teilt die Anschauungen derer, die nach seinen Wirkungen seinen Wert einschätzen.

Aber auch bei dieser hohen Einschätzung des geltenden Rechts kann man zu dessen Änderung kommen, wenn man einseht, daß es dem Nutzen seiner Gegner nicht lange mehr Stand halten kann.

Mängel hat auch das geltende Recht, es ist den wirtschaftlichen Verhältnissen nicht völlig adäquat. Das Wahlrecht ist das beste, das den Bedürfnissen der Gegenwart am meisten gerecht wird. Das war seinerzeit beim preussischen Wahlrecht der Fall. Seitdem hat sich jedoch manches geändert. Veranlassung zu der Revision des Wahlrechts sind aber vor allem die schwere Wahlbeteiligung, ferner die ungünstigen und das Gleichgewicht störenden Einwirkungen höchster Steuerleistungen. Das Vorgehen der Regierung liegt durchaus in der Richtung einer staats-erhaltenden Politik. Das andere Haus hat die Vorlage wesentlich abgeändert. Der Ministerpräsident hat Ihnen schon dargelegt, welche Lücken die Beschlüsse des anderen Hauses aufweisen.

Die Regierung ist sich einig in dem bestimmten Wunsche, daß aus Ihren Beratungen diejenigen Verbesserungen herausgehen mögen, ohne die eine befriedigende Lösung der Reformfrage nicht möglich ist.

Die Regierungsvorlage hätte an der Drittelung der Steuern und der Abteilungsabteilung innerhalb der Stimmbezirke festgehalten und auf die Gemeindefestsetzungen verzichtet, die Stimmbezirke aber vergrößert, doppelt so groß bemessen, wie sie es nach den Beschlüssen des anderen Hauses sein sollen und bei der indirekten Wahl sein müssen. Mit der Beibehaltung der kleinen Stimmbezirke wird es nicht gelingen, die vielfachen Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten der Zuweisung der Wähler zu den einzelnen Abteilungen und damit eine Hauptangriffsfläche auf das ganze Gesetz zu beseitigen. Eine erhebliche Erweiterung der Stimmbezirke ist nach der Auffassung der Regierung unentbehrlich.

Sodann ist der Gedanke, nicht nur Besitz, sondern auch Bildung beim Wahlrecht besonders zu berücksichtigen, in der Abgeordnetenhausfassung verkümmert worden. Der Versuch, hier besser einzugreifen, muß in diesem Hause wenigstens gemacht werden. Diese Fortbildung des Wahlrechts soll die Intelligenz zur Wahlbeteiligung anregen und das politische Verantwortlichkeitsgefühl schärfen. Auch ich hoffe, daß es Ihrer Arbeit gelingen wird, zu einer Verständigung mit dem anderen Hause zu kommen und ein segensreiches Werk für das Vaterland zustande zu bringen. (Bravorufe.)

Professor Loening-Halle: Es ist unrichtig, daß die nationalliberale Partei erst seit dem für sie ungünstigen Ausfall der letzten Landtagswahlen für eine Wahlreform eintritt. Ich habe vielmehr schon vor vier Jahren in diesem Hause auf die Notwendigkeit einer Wahlreform hingewiesen und damit den Unwillen eines Teils dieses Hauses erregt. Die Thronrede hat nicht nur die organische Fortentwicklung des geltenden Wahlrechts als eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart bezeichnet, sondern hat auch ausgesprochen, daß diese Fortentwicklung der Ausbreitung der Bildung, dem politischen Verständnis und der Erhaltung des staatlichen Verantwortlichkeitsgefühls entsprechen muß. Die Fassung des Abgeordnetenhauses entspricht diesen Anforderungen in keiner Weise.

Der Entwurf, wie er aus dem Abgeordnetenhaus gekommen ist, ist ein Wechselbalg

und für mich unannehmbar. Auch ich bin gegen die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen. Aber deshalb braucht doch nicht alles so zu bleiben, wie es 1849 verordnet worden ist. In der gegenwärtigen Drittelung kann eine Abschöpfung des plutokratischen Charakters liegen, aber auch eine Verstärkung. Das ist ein reines Würfelspiel, nur daß die Würfel immer zugunsten des Zentrums fallen. Es muß unter den Wählern Verbitterung hervorgerufen, wenn 17 Prozent allein über die Wahl entscheiden und 83 Prozent einfach ausgeschlossen werden können. Die Masse der Wähler geht ja deshalb auch nicht zur Wahl. Wozu ist aber ein Wahlrecht da? Doch damit es ausgeübt wird. Weiter muß Erbitterung und Mißstimmung unter den städtischen Wählern die jetzige Wahlrechtsenteilung hervorrufen.

Die eine Hälfte der Wähler wählt 303, die andere 140 Abgeordnete. Solche Mißstände bestehen in keinem anderen Staat.

Durch Annahme einer Resolution müssen wir erklären, daß eine Neueinteilung der Wahlkreise notwendig ist. Wir können natürlich nur für ein Kompromiß sein, das uns auf dem Wege zu unserem Ziel einen Schritt vorwärts bringt. Einen Rückschritt wird man uns doch nicht zumuten können. Auf eine Zufriedenstellung der Sozialdemokraten können wir nicht rechnen, selbst wenn wir das allgemeine gleiche Wahlrecht einführen würden. Den Gedanken, die Sozialdemokratie zu befriedigen, müssen wir von vornherein außer acht lassen. Aber etwas anderes ist es, wenn a r o s e

Massen des Bürgertums in Stadt und Land berechnigte Beschwerden haben. Sorgen wir dafür, daß diese berechtigten Beschwerden des Bürgertums abgestellt werden, damit bei der nächsten Reichstagswahl nicht so viele aus dem Bürgertum zur Sozialdemokratie übergehen. Das kann geschehen, wenn zur rechten Zeit notwendige Reformen gemacht werden. (Beifall.)

Fürst Lichnowsky: Man hat dem früheren Reichszankler Fürst Bülow den Vorwurf gemacht, daß er überhaupt in diese Frage der Wahlreform hineingestiegen ist. Dem kann ich mich keineswegs anschließen. Es hieße den Zeitgeist vertennen, wenn wir nicht notwendige Reformen einführen wollten, wo wir doch in den meisten deutschen Bundesstaaten ein vollständig tabulales Wahlrecht haben. Angesichts unserer ganzen sozialpolitischen und ethischen Auffassung wäre es ein schwerer Fehler, wenn die Regierung sich diesem kategorischen Imperativ entzogen hätte. (Zustimmung.) Denjenigen Herren, die meinen, daß bis jetzt noch nicht genug geschehen sei, möchte ich doch sagen, daß das geheime Wahlrecht gerade für die Wähler, die in erster Linie dem Terrorismus ausgegesetzt sind, eine bedeutende Konzeption an das demokratische Gefühl ist. (Sehr richtig!) Im großen und ganzen können wir uns wohl auf die Grundzüge der Vorlage stellen, wie sie an uns gelangt ist, obwohl das geheime Wahlrecht für unsere Ostmarken eine starke Einbuße des nationalen Einflusses bedeutet. Aber ein Zugeständnis in demokratischer Richtung mußte gemacht werden.

Wenn ich im wesentlichen die Basis der Vorlage Ihnen zur Annahme empfehle, so muß ich das Gesetz in der vorliegenden Form ablehnen. Man muß auch die politischen Implikationen nicht außer acht lassen.

Ich würde es gerabegru für ein nationales Unglück halten, wenn ein Gesetz zustande käme, das lediglich sich auf die Vaterstadt des Schwarz-blauen Modes stützt.

Ein solches Gesetz würde keine Ruhe schaffen. Ohne die Mitwirkung der Reichsversammlung und auch der Nationalliberalen ist für mich jedes Gesetz in dieser Frage unannehmbar. Dieses Gesetz würde dem heutigen System eine Signatur aufdrücken, die verhängnisvolle Agitationen entfesseln müßte. Ich hoffe, daß die Beschlüsse des Hauses die Brücke zur Verständigung mit den Mittelparteien bilden werden. (Beifall.)

Professor Gillebrand-Breslau: Ein großer Teil meiner Freunde hält es nicht für nötig, einem Gesetz zuzustimmen, mit dem ein so großer Teil des anderen Hauses nicht einverstanden ist.

Nach der Verabschiedung dieses Gesetzes werden die Wahlrechtskämpfe nur noch schümmer werden,

denn jede der roten Hüt gemacht Konzeption läßt sie nur weiter anschwellen. Wenn wir die Vorlage rundweg ablehnen, so wäre das kein Schaden. Als Ergebnis der Vorkonferenz ist sie nur eine Etappe zum Reichstagswahlrecht. Und so sagen wir: Principiis obsta! Was geht uns das Wahlrecht in Süddeutschland an? Wir wollen Preußen bleiben. Im Reiche ist das Wahlrecht als etwas historisch Gewordenes unabänderlich, höchstens könnte man eine zweite, auf repräsentativer Grundlage ruhende Kurie onalstern. Der Entwurf hat viele Schwachstellen. Das Abiturium ist kein Maßstab für das Aufzählen,

mancher einfache Mann ist intelligenter als mancher Abiturient.

(Beifall.)

Oberlandesgerichtspräsident a. D. Hann: Jede Partei wird das Wahlrecht wünschen, das ihr die meisten Stiche verleiht. Für das Reichstagswahlrecht sind nur Zentrum und Sozialdemokratie, die bürgerliche Linke schwärmt wohl nur dafür. Was für das Reich geht, geht auch für die Einzelstaaten und Gemeinden. Von der Einführung des Reichstagswahlrechts bekommen wir mehr Zentrumsteute und Sozialdemokraten, und beides wäre für uns unerträglich.

Die größte Gefahr ist der Miß, der vom Zentrum durch die ganze Bevölkerung erregt wird mit der Verquickung von Religion und Politik.

Nach wäre für das geheime und direkte Wahlrecht. Der Terrorismus des Zentrums ist viel gefährlicher als der der Sozialdemokratie. Und nun geben konservative und Zentrum zusammen. Wer kein politischer Katholik ist, wird vom Zentrum boykottiert und beschimpft. Mit einer solchen Partei dürfen die Konservativen nicht zusammen gehen. Weil jetzt das Zentrum den Miß auf neue herzustellen sucht, sage ich, keine Politik auf Grund eines Bündnisses mit dem Zentrum. (Beifall, Händeklatschen.)

Oberbürgermeister Kirschner: Eine Strömung in diesem Hause will eine Änderung des bestehenden Wahlgesezes nur mit kleinen Mitteln. Ein erheblicher Teil aber will sich mit der sogenannten Mäßigung des plutokratischen Charakters des Wahlgesezes unter Teilnahme der intelligenten Kreise nicht begnügen, sondern verlangt Änderungen auch an den Fundamenten des Wahlgesezes, vor allem die geheime Wahl. Der Herr Vorredner hat hier nachgewiesen, welche unangehört Kampfmittel die öffentliche Wahl der Partei gibt, die die Politik mit der Religion in Verbindung bringt. Aber auch von anderen Erwägungen aus ist das geheime Wahlrecht nicht zu entbehren.

Es ist eine Unwirtschaftlichkeit, wenn man die Kreise, die keine sichere wirtschaftliche Existenz haben, nicht in die Situation versetzt, nach ihrer Überzeugung zu wählen.

Ich erinnere an den Terrorismus der Sozialdemokratie. Die Führer der Sozialdemokratie machen kein Hehl daraus, daß systematisch Terrorismus getrieben wird und daß das auch in ihren Augen eine Unstimmigkeit ist. Aber sie sagen: solange ein formales Recht besteht, das meine Gegner in die Situation versetzt, mit solchen Waffen gegen mich zu arbeiten, wäre ich ein Tor, wenn ich nicht dieselbe Waffe benutzte. Sie treten lebhaft dafür ein, daß das öffentliche Wahlrecht beseitigt werden muß, aber sie sagen, solange es formal besteht, begeben wir die gleiche Unstimmigkeit wie unsere Gegner. Ich spreche vor den Konsequenzen zurück, wenn die Sozialdemokratie dies in Berlin bewährte System im ganzen Lande zur Anwendung bringt, denn die Organisation, der Einfluß, der von Mund zu Mund in der Fabrik ausgeht, ist so eminent, daß aller Mißbrauch, der von anderen Parteien mit Beein-

flussungen der öffentlichen Wahl hier getrieben worden ist, in seiner Wirkung außerordentlich klein demgegenüber sein wird. (Sehr wahr!) Ganz besonders wird diese Beeinflussung gerade auch auf die Wahlmänner ausgeübt, insbesondere, wenn die Entscheidung von wenigen Stimmen abhängt. Also

ein Wahlgesez, das nicht die geheime Wahl enthält, ist in sich ein innerer Widerspruch und eine außerordentlich große Gefahr.

Aber die geheime Wahl ist bei Beibehaltung der indirekten Wahl überhaupt nicht durchführbar, man kann dann von einer geheimen Wahl überhaupt nicht mehr reden. (Sehr richtig!) Herr v. Wedel sagt, das jetzige Wahlrecht hat sich außerordentlich bewährt, er müßte aber selbst zugeben, daß nur wenige Wähler sich an der Wahl beteiligen. Das Abgeordnetenhaus soll Großes geleistet haben. Nun, vielleicht liegen die Verdienste am Volk, das das Wahlrecht ausübt. Es gibt viele Parlamente, die das preussische Wahlrecht nicht haben und sehr Großes geleistet haben.

Preußen groß gemacht hat das absolute Königtum.

(Beifall.) Dann könnten wir ja also ruhig beim absoluten Königtum bleiben. (Zweiter Beifall.) Auch ohne die Thronrede hätte die Wahlreform kommen müssen, denn die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse seit 1849 sind gänzlich verändert. Aus dem reinen Agrarstaat Preußen ist ein Industriestaat geworden. Es nehmen jetzt viele Kreise am öffentlichen Leben teil, an die man früher nicht gedacht hat. Jetzt verlangen aber gerade die geistigen Träger, daß ihnen eine sachgemäße und ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung im Parlament gewährt wird. (Beifall.)

Damit schließt die Besprechung.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 20 Mitgliedern, in die gewählt werden Graf v. Behr-Wehrenhoff, v. Sydow, v. Buch, Graf Dönhoff-Friedrichstein, Graf Botho zu Eulenburg, Professor Gillebrand, Freiherr von Landsberg-Steinfurt, Freiherr v. Rittbosen-Dahmsdorf, Freiherr v. Schorlemer, v. Wedell-Piesdorf, v. Wedell-Göden, Graf York v. Barienburg, Prinz zu Schönau-Carolath, Graf Hutten-Czapost, Fürst Lichnowsky, Fürst Hatzfeldt, Professor Dr. Loening und die Oberbürgermeister Halle, Kirschner und Ballraf.

Sieauf vertagt sich das Haus. Die nächste Sitzung ist unbestimmt, voraussichtlich am 25. April. — Schluß 3 1/2 Uhr.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Oldenburg ist bei einem Ausritt mit dem Pferde gekürzt und hat leichte Verletzungen erlitten.

\* Der deutsch-französische Konflikt. Bezüglich des deutsch-französischen Zollverhältnisses sind zunächst deutscherseits Abwehrmaßnahmen nicht zu erwarten. Man will erst abwarten, welche Begleiterscheinungen das Inkrafttreten des neuen französischen Zolltarifs zeitigt. Auch Belgien wird mit Repressivmaßnahmen noch warten.

\* Roosevelt in Wien. Roosevelt besuchte gestern nachmittag, nachdem er am Vormittag, wie gemeldet, dem Kaiser seinen Besuch abgestattet hatte, die Hofreitschule und sodann die Kaiserhütaren in Breitensee. Um 7 Uhr empfing Roosevelt im Hotel eine Deputation des Wiener Männergesangsvereins. Sodann empfing Roosevelt die Journalisten, denen gegenüber er seinem Entzücken über den Aufenthalt in der alten historischen Stadt Wien und über den ihm zuteil gewordenen Empfang Ausdruck gab. Er trug den Berliner und Budapest Journalisten Grüße an ihre Landesleute auf. Abends fand Diner beim Grafen Lehrenthal statt.

\* Kennemanns Erbchaft. Die Meldung, daß Landesökonomierat Kennemann laut Testament vom Jahre 1902 den preussischen Staat zum Erben seines gesamten Grundbesitzes eingesetzt habe, ist, wie die „Kreuzzeitung“ behauptet, vollständig aus der Luft gegriffen: von dem Kennemannschen Grundbesitz erbt der Staat keinen Kr und keinen Galm. Das konservative Blatt ist darüber bezeichnenderweise recht erfreut. Wir halten diese Nachricht für erfreulich, so schreibt es, „denn es ist viel richtiger, den alleingeseffenen, mit den Verhältnissen verwachsenen deutschen Grundbesitzerland der Provinz zu erhalten, als fundierten deutschen Besitz in fiskalische Neuanordnungen umzuwandeln“.

### Parlamentarisches.

n. Die Kommission des Reichstags führte gestern die Generaldiskussion zu Ende. Zu dem einstweilen nur als mündlicher Vorschlag der Kommission vorliegenden neuesten Antrage des Zentrums, eine Zwangskontingierung der Produktion und der Preise einzuführen, äußerte sich der preussische Handelsminister Sydow entgegenkommend, da die Tendenz dieses Vorschlages mit der der Regierungsvorlage parallel laufe. Von konservativer Seite wurde dem Grundgedanken dieses Zentrumsantrages zugestimmt, desgleichen von den Sozialdemokraten. Auch die Nationalliberalen erklärten, daß man in jedem Falle etwas zustande bringen müsse. Am Dienstag findet eine vertrauliche interfraktionelle Besprechung der Parteien über die Kalifrage statt.

### Heer und Flotte.

Die Cöln Luftschiffmanöver. Die Luftschiffe „M 1“ und „M 3“ unternahmen am Freitagnachmittag eine Fahrt nach Siegburg und kehrten nach dreistündiger glatt verlaufener Fahrt wieder nach der Halle zurück.

Die Torpedoboots-Unfälle. Zu den Meldungen über neue Unfälle an Bord von Torpedobooten des Verbandes der Schul- und Versuchsschiffe erfährt das „M. T. Z.“ von zuständiger Stelle des näheren: An Bord des Torpedobootes „S. 147“ ist am Freitagnachmittag ein Dampfrohr gerissen, wodurch zwei Geizer verlegt worden sind. Der Geizer Thiele von ihnen wurde schwer verletzt. Eine unmittelbare Lebens-

gefahr ist aber nicht vorhanden. — Auf dem Torpedoboot „S. 140“ ist (das teilt man wir schon in der gestrigen Abendausgabe mit. D. Red.) der Verdampfer geplatzt, wodurch der Heizer Loewer schwer und zwei andere Heizer leicht verletzt worden sind. Bei diesen beiden Unfällen handelt es sich um ein zufälliges Zusammenreffen von Unglücksfällen, die mit den zurzeit stattfindenden Übungen in keinem Zusammenhange stehen. — Die Zeitungsmeldung, daß auf dem Torpedoboot „S. 122“ außer dem Ingenieurasspiranten Genée und dem Maschinistenmaat Kruster noch drei Mann getötet worden seien, ist unzutreffend.

### Ausland.

#### Spanien.

Ein politisches Attentat. Am Bahnhof von Barcelona wurde auf den republikanischen Führer Sol y Ortega ein Schuß abgefeuert, der glücklicherweise nicht traf. Der Täter entkam.

### Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Wirbelsturm auf dem französischen Fluglande. Wb. Chalons sur Marne, 15. April. Ein überaus heftiger Sturm zerstörte einen Teil der Werkstätten für Aeroplane und zerbrach mehrere im Bau befindliche Flugapparate. Drei Arbeiter wurden verletzt. Mehrere unfertige Schuppen wurden vom Sturme fortgerissen. Mehrere Arbeiter, die an einer im Bau befindlichen Lenkballonhalle beschäftigt waren, wurden herabgeschleudert. Einer ist tot, drei wurden schwer verletzt. Der im Bau befindliche Schuppen des Aviatikers Sommer wurde vom Sturm weggetragen und fiel 600 Meter von seinem Platz in Trümmern zur Erde. Die nächst davon gelegenen Schuppen und Werkstätten Farmans stürzten teilweise ein.

### Der Kampf im Baugewerbe.

Wiesbaden, 16. April. Über den Umfang, den die Aussperrung in Wiesbaden genommen hat, liegen genaue Zahlen noch nicht vor. Von 74 Unternehmern haben bis jetzt erst 17 Angaben über die Zahl der in ihren Betrieben beschäftigten gewesenen und ausgesperrten Arbeiter gemacht. An einzelnen Bauten — so u. a. an den Bauten auf dem Artilleriefeld-Terrain — wurde heute vormittag noch gearbeitet.

EC. Höchst a. M., 15. April. Von der Aussperrung im Baugewerbe werden hier ca. 300 Arbeiter betroffen.

Wb. Berlin, 15. April. Ausgesperrt wurden im deutschen Baugewerbe nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen in Erfurt 1800 bis 2000 Mann, in Hannover etwa 12000, in Gießen 5000, in Dortmund 5000, in Gelsenkirchen 4000, in Bochum 2000, in Duisburg 3000, in Dresden 4 bis 5000 und in Düsseldorf rund 2000 Arbeiter.

Wb. Berlin, 15. April. Im weiteren Verlaufe des Abends sind über die Aussperrung im Baugewerbe noch die folgenden Meldungen eingetroffen: Von der Aussperrung werden in der Stadt Posen etwa 1200, in der Provinz etwa 5000 betroffen. Die nicht ausgesperrten Bauhandwerker zahlen täglich 50 Pf. in die Unterstützungskasse. — In Chemnitz wurden 3500 Bauarbeiter ausgesperrt. — In Breslau wurden von der Aussperrung etwa 6000 Arbeiter betroffen; die Zahl der Ausgesperrten in der Provinz ist noch nicht bekannt. — In Leipzig sind etwa 6000, in der Provinz Schleswig-Holstein etwa 8000, in Magdeburg etwa 2000 Personen von der Aussperrung betroffen.

Wb. Berlin, 16. April. Die Zahl der gestern im Reich ausgesperrten Bauarbeiter wird auf 150 000 berechnet. Der Vorstand des Berliner Verbandes der Baugeschäfte trat gestern vormittag zusammen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Mehrzahl der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Einigung zustande komme. Nach dem „V. L. M.“ findet in den nächsten Tagen eine Sitzung industrieller Unternehmerverbände in Berlin statt. Es soll über umfangreiche Unterstützungen des Bauarbeitgebertums verhandelt werden.

Dresden, 15. April. Im Dresdener Holzgewerbe ist der Friede gesichert, nachdem der Arbeitgeberverband und die Zimmungen der Lohnhöhung zugestimmt und sich verpflichtet haben, die erhöhten Löhne ab 9. April nachzahlen.

### Sitzung der Stadtverordneten

vom 15. April.

Die Sitzung war von 39 Stadtverordneten besucht. Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher führte den Vorsitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff Oberbürgermeister Dr. v. Jbell das Wort zu einem Artikel des „Wiesbadener Tagblatt“ und der „Wiesbadener Zeitung“ zur Thermalquellen-Angelegenheit.

Zu dem Artikel, der von der Handelskammer ausgeht, seien die Beschuldigungen wiederholt worden, welche die Privatquellenbesitzer gegen die städtische Verwaltung, Beamte der Stadt und namentlich gegen die Mitglieder der Thermalquellenkommission erhoben hätten. Die Darstellung gehe aber in verschiedenen Punkten daneben. Der Magistrat habe in dem Vorgehen der Handelskammer ein Verfahren gefunden, wie es seiner Ansicht nach sonst nicht unter Behörden üblich ist, er habe deshalb beschloffen, gegen das Vorgehen der Kammer Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde zu erheben. Der Handelskammer soll aber die Beschwerde zunächst vorgelegt werden, da nicht feststehe, ob die Veröffentlichung infolge eines Kammerbeschlusses oder in einer anderen, vielleicht von der Kammer selbst nicht gebilligten Weise erfolgt sei. Im übrigen sei die ganze Thermalquellenfrage einer von der Stadtverordneten-Versammlung erwählten Kom-

mission übertragen, die vor einigen Monaten zulezt getagt habe und der Ansicht sei, es wäre richtig, wenn zunächst die Interessenten aufgefordert würden, bestimmte Angaben zu machen, inwiefern sie geschädigt seien, damit eine Grundlage zur Beurteilung der Sache geschaffen werde. Der Redner empfahl, auf die Frage selbst heute weiter nicht einzugehen; wenn es gewünscht werde, könne die Kommission aber in einer der nächsten Sitzungen Bericht erstatten und an Hand des Berichts dann in eine Erörterung eingetreten werden.

Beigeordneter Körner teilte mit, daß, als der Plan bestand, das Landesbibliotheksgebäude auf dem Dernschen Terrain zu errichten, der Konditor Meyer eine Beschwerde an den Magistrat richtete, in welcher er gegen die Zubauung seiner Fenster protestierte. Da später die Frage der Bebauung des Geländes doch wieder aktuell wird, ist der Magistrat der Ansicht, es empfehle sich, jetzt schon in einem Feststellungsverfahren den Widerspruch Meyers zu erledigen. Die Angelegenheit wurde dem Bauausschuß zur Vorprüfung und Berichterstattung überwiesen.

Der „Verein deutscher Kaufleute“ hat eine Eingabe an die Stadtverordneten gerichtet, in welcher er um Einführung der völligen Sonntagsruhe ersucht. Die Eingabe wurde dem Magistrat übergeben. — Wie der Vorsitzende mitteilte, hat sich bei dem Ausbau der höheren Mädchenschule an der Dogheimer Straße ein Überschuß von 118 M. ergeben.

Nach diesen Mitteilungen wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst vom Vorsitzenden des Finanzausschusses, Stadtverordneten Dr. Dreher, über den

#### Vertragsentwurf mit der „Schützengesellschaft“

über den Austausch von Gelände im Klosterbruch (hinter der Fasanerie) und im Rabengrund berichtet. Dem gründlichen Bericht, der die Entwicklung der Schießhallenangelegenheit bis zu ihrer jetzigen Form eingehend darstellte, ist zu entnehmen, daß der „Schützengesellschaft“ ein 24 Morgen großes Grundstück überlassen wird. In dem Vertrag ist ein Veräußerungsverbot zugunsten der Stadt aufgenommen. Die Stadt verpflichtet sich, das Grundstück mit 60 Prozent der feldgerichtlichen Taxe, höchstens aber mit 90 000 M. hypothekarisch zu beleihen. Die Restfläche des im Klosterbruch liegenden städtischen Besitzes wird der „Schützengesellschaft“ für eine Jahrespacht von 15 M. für den Morgen verpachtet. Die Stadt hat das Recht, den Pachtvertrag jährlich zu kündigen, daselbe Recht hat die „Schützengesellschaft“ nach Ablauf von 10 Jahren. Der Wert der städtischen Grundstücke ist auf 45 000 M., der der „Schützengesellschaft“ auf 30 000 M. festgesetzt, so daß von der letzteren noch 15 000 M. zu vergüten sind. Vom 1. April 1910 ab tritt die Stadt in das mit den Pächtern der Schießhallen abgeschlossene Vertragsverhältnis ein; die „Schützengesellschaft“ verpflichtet sich, den Platz „Unter den Eichen“ bis zum 1. April 1912 zu räumen. Die Stadt übernimmt die Gebäude zum Preise von 35 000 M., so daß sie unter Aufrechnung der obigen 15 000 M. noch 20 000 M. an die „Schützengesellschaft“ zu entrichten hat. Der Vertrag, dessen Annahme vom Finanzausschuß empfohlen wurde, fand die Zustimmung der Versammlung.

Dem Antrag auf Festsetzung der Normaleinheitspreise für Hausanschlusskanäle wurde zugestimmt; ebenso dem Antrag auf Reinigung der Sand- und Fettsäuge im Jahre 1910 durch die Stadt. Wie in dem Bericht des Bauausschusses mitgeteilt wurde, hat sich die Sand- und Fettsäugereinigung durch die Stadt gut bewährt, die einen Überschuß von 5 bis 7000 M. erzielt hat.

Genehmigt wurden die Abänderung des Gemeindebeschlusses, betreffend den Schlachtopfzwang und die Ordnung für die Untersuchung des Schlachtviehes nach dem Bericht des Organisationsausschusses, den Stadtverordneter Scheinrat Professor Fresenius erstattet. Auch die Anträge des Magistrats auf eine außerordentliche Erhöhung des Gehalts des städtischen Kassierers Wilhelm Schneider, auf Erhöhung der Pension des am 1. Oktober 1909 in den Ruhestand getretenen Kassierers Meyershäuser und Einreihung des Hundeauffsehers Jörg in die Gehaltsklasse B 2 mit einem Gehalt von 2400 Mark wurden angenommen. (Berichterstatter: die Stadtverordneten Müller, Fresenius und Roth.) — Dem Besuch des Rentners Krahwinkel um Befreiung von dem Amt als Schiedsmann-Stellvertreter wurde stattgegeben und an seiner Stelle nach dem Vorschlag des Wahlausschusses (Berichterstatter: Stadtverordneter Dollath) Stadtverordneter Ochs zum Schiedsmann-Stellvertreter des betreffenden Bezirks gewählt.

Stadtverordneter Hansohn berichtete über die Festsetzung und Entlastung der Stadtrechnung für das Jahr 1907. Auf Zahlen brauchen wir hier nicht mehr näher einzugehen, da es sich lediglich um die Erledigung einer formellen Sache handelte. Der Bericht erkannte an, daß die Stadt bei ihren Einkäufen im allgemeinen das Bestreben gezeigt habe, die einheimischen Geschäftslente in erster Linie zu berücksichtigen; wenn es trotzdem hier und da noch vorkomme, daß auswärtige Lieferanten den einheimischen Kaufleuten vorgezogen würden, so bedürfe es wohl nur dieses Hinweises, um die Verwaltung zu veranlassen, solche Lieferungsgegenstände, die man hier genau so gut bekommen wie auswärts, hier zu bestellen. Dem Bericht wurde zugestimmt.

Für die

#### Herstellung eines Golfspielflages

wurden 3000 M. bewilligt. Oberbürgermeister Dr. von Jbell berichtete über die Angelegenheit. Nachdem sich Sachverständige gutachtlich über die Anlage eines Golfspielflages auf dem Rennplatz bei Erbenheim geäußert hätten, sei der Magistrat der Ansicht, daß man die 3000 M. für diesen Zweck wohl sparen könnte. Das Golfspiel anitere namentlich englische und amerikanische Familien zum Aufenthalt in Wiesbaden. Wahrscheinlich könne schon im Mai mit dem Golfspiel begonnen werden. Mache der „Golfklub“ Geschäfte, dann könne auch an eine angemessene Verzinsung des Kapitals gedacht werden.

Stadtverordneter Dr. Dreher erklärte, daß der Finanzausschuß dem Antrag des Magistrats beigetreten sei. Der Finanzausschuß sei auch der Meinung, daß die 3000 M. verzinst werden sollten.

Stadtverordneter Castendyck berichtete zum Schluß noch über die Auszahlung des dem „Rennklub“ zugesagten Hypothekensatzes von 200 000

Mark. Der „Rennklub“ hat zusammen 500 000 M. in Form von Darlehen aufgebracht. Der Finanzausschuß beantragte, das Hypothekengeld auszuzahlen unter der Bedingung, daß der „Rennklub“ bis zum 1. Oktober 1911 die Vorbedingungen erfüllt, unter denen die Stadtverordneten-Versammlung am 11. Februar ihre Zustimmung zu dem Vertrag gegeben hat. Es müsse vom „Rennklub“ verlangt werden, daß er für eine Ablösung der jetzt auf dem Besitz stehenden Forderungen durch die Aufnahme einer ersten Hypothek von 500 000 M. bis zum 1. Oktober 1911 Sorge.

Stadtverordneter Massenez wies darauf hin, daß man jetzt die 200 000 M. unter ganz anderen Voraussetzungen geben solle. Der Stadt werde schließlich nichts anderes übrig bleiben, als die erste Hypothek ebenfalls zu übernehmen. Es sei doch auffallend, daß es dem „Rennklub“ bis jetzt nicht gelungen sei, eine erste Hypothek herbeizuschaffen, obwohl die Stadt bereits an zweiter Stelle ein hypothekarisches Darlehen gegeben habe. Entweder zeige die Taxation des Geländes einen bedenklichen Mangel, oder aber, man traue der Rentabilitätsberechnung nicht.

Eine weitere Diskussion wurde nicht beliebt, sondern die Auszahlung der 200 000 M. mit 25 gegen 14 Stimmen genehmigt.

Schluß der Sitzung um 1/6 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 16. April.

#### Aus dem Stadiparlament.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beschwerte sich der Magistrat in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten durch den Mund des Herrn Oberbürgermeisters über die Stellungnahme der Handelskammer zu der Thermalquellenangelegenheit. Die Handelskammer hat dieselben Beschuldigungen erhoben, welche die Privatquellenbesitzer bekanntlich seit Jahren gegen den Magistrat, städtische Beamte und Mitglieder der Thermalquellenkommission richten; sie hat sich jedenfalls als gefühlige Vertreterin des Handels und der Industrie, zu der ja auch die Badehaus- und Hotelbetriebe gerechnet werden, verpflichtet gefühlt, zu der strittigen Angelegenheit Stellung zu nehmen. Der Ton, den sie dabei angeschlagen hat, war allerdings ziemlich scharf, und es ist zu verstehen, daß der Magistrat empfindlich wurde, zumal er der Ansicht ist, öffentliche Angriffe seien unter Behörden sonst nicht üblich. Der Herr Oberbürgermeister teilte mit, daß der Magistrat beschloffen habe, gegen das Verfahren der Handelskammer Beschwerde bei deren vorgesetzter Behörde zu erheben, wenn die fragliche Veröffentlichung tatsächlich infolge eines Kammerbeschlusses erfolgt sei. Man wird weiter von der Sache hören, da anzunehmen ist, daß die Handelskammer sich nun noch einmal zum Wort melden wird.

Von den Punkten der Tagesordnung wurde der Vertrag mit der „Schützengesellschaft“ genehmigt, der einen Austausch von Gelände vorsieht, um den Schützen die Anlage eines Schießplatzes im Klosterbruch hinter der Fasanerie zu ermöglichen und den berechtigten Wunsch eines großen Teils unserer Einwohnerschaft, daß der Platz „Unter den Eichen“ von den Schießhallen befreit werden möge, endlich zu erfüllen. Die Stadt gilt nach dem Vertrag als am 1. April d. J. in den Vertrag mit den Pächtern der Schießhallen eingetreten, die „Schützengesellschaft“ hat den jetzigen Schießplatz bis spätestens am 1. April 1912 zu räumen. Daß der Wirtschaftsbetrieb „Unter den Eichen“ späterhin aufrecht erhalten bleibt, wenn auch vermutlich in etwas anderer Form, wird als selbstverständlich vorausgesetzt werden dürfen.

Einige Gehaltsregulierungen waren rasch erledigt; auch die Bewilligung von 3000 M. für die Anlage eines Golfspielflages auf dem Rennplatz ging glatt von statten, und selbst die Auszahlung des dem „Rennklub“ zugesagten Hypothekensatzes gab zur Debatte keinen Anlaß, obwohl Herr Dr. Massenez darauf hinweisen konnte, daß die Voraussetzungen, unter denen man die Vorlage genehmigt habe, vom „Rennklub“ noch nicht erfüllt seien. Auch die Forderung des Herrn Massenez, daß die Stadt dahin kommen werde, auch die erste Hypothek des „Rennklubs“ zu übernehmen, blieb ohne Widerspruch. Von den 39 Stadtverordneten, die der gestrigen Sitzung beiwohnten, stimmten aber immerhin mehr als ein Drittel gegen die Auszahlung der 200 000 M.

#### Kurgäste.

Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant v. Siller aus Stuttgart, Kammerherr Freiherr v. Rippenhausen aus Schloß Deutsch-Wilfa im Hotel Nassau und Hotel Cecilie, Konteradmiral Gähler aus Kiel in „Neues Privathotel“, Krotal.

#### Gerichts-Personalien.

Gerichtsdirektor Stempel ist dem hiesigen Amtsgericht als Hilfsrichter zugewiesen. — Vor der Prüfungscommission des Oberlandesgerichts in Frankfurt haben die Justizamwärtler Böhmner, Grelting, Grün, Fischer, Bräutigam, Bodenbach, Raub und Wagner die Justizsekretäreprüfung bestanden und sind zu Aktuarien ernannt. — Der Justizamwärtler Weibler ist dem Amtsgericht in Hochheim als Bureauhilfsarbeiter überwiesen.

#### Post-Personalien.

Bericht die Postassistenten Merkel von Frankfurt nach Hadamar, Hermann Müller von Eibelshausen nach Frankfurt, Schrenker von Nieberwalle nach Frankfurt und Wille von Schierstein nach Wiesbaden.

#### Galanzert in Kurhaus.

Bei dem am Freitag, den 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, in Gegenwart des Kaiserpaares stattfindenden Festkonzert gelangt auf Allerhöchsten Befehl als einzige Programmnummer die preisgekrönte Kantate „Weihe der Sinne“ für Soli, Chor und Orchester von Dr. R. J. Eisenheimer unter Leitung des Kapellmeisters Ugo Alfieri zur Aufführung. Der „Cäcilienverein“ und der „Wiesbadener Männergesang-Verein“ bestreiten den gesanglichen Teil, während die musikalische Begleitung durch das verstärkte Kurorchestr ausgeführt wird. Als Solisten sind gewonnen: Frau Elsa Hensel-Schweizer-Frankfurt, Sopran, Frau Ottilie Wegner-Hamburg, Alt, — die Herren Schmiedes-Wien, Tenor, A. Müller, Bariton, und H. Vaterhaus, Bass, beide Frankfurt a. M. Die Eintrittspreise betragen für Logen 20 M., Ranggalerie und Ranggalerie Rückst 10 M., 1. Parkett, 1. bis 20. Reihe, und Seitenstuh-

15. M., 1. Parzell, 21. bis 26. Reihe, 10 M., 2. Parzell 5 M. Der Kartenverkauf beginnt am 1. Mai in der Kurhaus-

Dr. R. J. Effenheimer, der Komponist der vor dem Kaiserpaar im Galakonzert am 6. Mai im Kurhaus zur

Wagenausflüge der Kurverwaltung. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Mailcoach des Wagenauss-

Kochbrunnenkonzerte. Dem herrlichen Frühlingswetter Rechnung tragend, werden die Vormittagskonzerte am Kochbrunnen von übermorgen Montag ab aus der

Ball im Kurhaus. Der tanzlustigen Welt dürfte die Nachricht wohl willkommen sein, daß die Kurverwaltung am Samstag, den 23. April, im Abonnement einen großen Ball

Kongress für innere Medizin. Wie wir bereits mitteilten, tagt vom 18. bis 21. April im Kurhaus der 27. Kongress für innere Medizin.

Provinziallandtag. Anlässlich der Tagung des Provinziallandtags am Plage ist an festlichen Veranstaltungen vorgesehen: für Samstag, als dem Schlußtag der Session, eine gemeinsame Rheinfahrt nach Rudesheim zum Besuch der Sturmschen Kellerei dortselbst, ferner für die beiden anderen Tage ein Essen, veranstaltet vom Oberpräsidenten, und ein gleiches, veranstaltet vom Bezirksverband, letzteres im Kurhaus.

Das Wohltätigkeits-Ballfest im „Hotel Kaiserhof“, zugunsten einer Milch- und Kaffeehalle für die arbeitenden Volksklassen, wird, wie wir hören, am 23. April er stattfinden. Anmeldungen zur Beteiligung werden von Montag, den 18. April, ab im „Hotel Kaiserhof“ angenommen und baldmöglichst erbeten.

Militärisches. Das Füsilier-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 und das 1. Kurhess. Infanterie-Regiment Nr. 81 werden vom 25. April bis 31. Mai zu einer sechs-wöchigen Divisionsübung auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt zusammengezogen.

Eisenbahnverkehr Wiesbaden-Eiserne Hand. Bei dem jetzt herrschenden herrlichen Frühlingswetter wird es von zahlreichen Ausflüglern freudig begrüßt werden, daß die Königl. Eisenbahndirektion Mainz einem Besuch des „Westlichen Bezirksvereins“ stattgegeben hat und seit 10. d. M. nachmittags 3 Uhr 7 Min., ab Hauptbahnhof und 3 Uhr 27 Min. ab Dörfheim einen Zug bis Eiserne Hand fahren läßt.

Die Fliegerhalle auf dem neuen Exerzierplatz naht sich ihrer Fertigstellung. Der Eigentümer ist ein hiesiger Architekt, dessen erste Erfindung der in der Halle untergebrachte Flieger nicht ist, wenn er auch bisher nicht die erhofften glänzenden Erfolge zu verzeichnen hatte, die er bei diesem neuesten Produkt seines schöpferischen Geistes mit Bestimmtheit glaubt erwarten zu können. Vorläufig hapert es, wie wir hören, noch mit dem Motor. Ist dieser fertiggestellt, was in etwa drei Wochen der Fall sein wird, so wird das Fliegen seinen Anfang nehmen können.

Die sozialdemokratische Meisfeier. Nach einer Bekanntgabe des Vertrauensmanns der sozialdemokratischen Partei findet am 1. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr, eine Volksversammlung unter freiem Himmel und später ein Raufest auf dem Wartburggelände statt. Dem hiesigen Komitee sind 36 Gewerkschaften angeschlossen mit 5894 Mitgliedern gegen 34 im Vorjahr. Für soziale Fürsorge wandten die angeschlossenen Gewerkschaften insgesamt 63 266 M. auf: 22 482 M. Krankenunterstützung, 24 487 M. Arbeitslosenunterstützung und 6296 M. Reiseunterstützung. Für Bildungszwecke verwandte das Komitee 493 M. Die Anregung des Komitees in früheren Jahren, auch Arbeiter als Schöffen in Vorschlag zu bringen, hatte zur Folge, daß auch im verflossenen Jahre eine Anzahl Arbeiter zum Schöffendienst herangezogen wurde.

Bauarbeiterstreik. Herr Architekt und Maurermeister Heinrich Ahmuss schreibt uns: „Im Auftrag des Verbands bauerwerklicher Unternehmer, zugleich als Vorsitzender der Schlichtungskommission, bitte ich Sie hierdurch um Aufnahme nachfolgender Ausführungen zu Ihrer Notiz in Nr. 173 Ihres geschätzten Blattes, unter obiger Stichmarke: Daß die Arbeiter am Neubau des Regimentskammergebäudes am 7. April durch einseitiges Verschulden des Unternehmers der Maurerarbeiten daselbst einen Lohnausfall hatten, wurde in der Sitzung der Schlichtungskommission vom 11. April festgestellt und demgemäß auch dem Unternehmer ausgegeben, den Arbeitern die versäumte Arbeitszeit zu vergüten, welchem Spruch des Schiedsgerichts der Unternehmer als Mitglied des hiesigen Arbeitgeberverbands, auch unverzüglich nachgegeben ist. Gleichzeitig wurde jedoch auch in dieser Sitzung festgestellt, daß die Säumung der hiesigen Bauerschaft sich einen Vertragsbruch größter Art zuschulden hatte kommen lassen, welche Feststellung begrifflicherweise Ihnen in der Zuschrift der Ar-

beiterschaft verschwiegen worden ist. Auf Grund des bis zum 15. April 1910 gültigen, hierorts abgeschlossenen Tarifvertrags hat die Regelung von Differenzen durch die Schlichtungskommission zu geschehen, in welcher sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer vertreten sind. Statt diese zur Erledigung dieses Streitfalls — wie solches der Tarifvertrag bestimmt — anzuhäufen, verhängte die Säumung des hiesigen Arbeiterverbands kurzerhand einseitig die Sperre über die Baustelle und ließ sich hierdurch in rigoroser Weise einen Vertragsbruch zuschulden kommen. Auch die sofortige Aufforderung des Vorsitzenden der hiesigen Schlichtungskommission, die Sperre aufzuheben, wurde durch den hiesigen Bauleiter der Maurer ignoriert, und erst die seitens der Arbeitgeber angebotenen Zwangsmaßnahmen konnten die Leitung des hiesigen Verbands der Arbeitnehmer veranlassen, die Sperre der Baustelle aufzuheben.“

Rheinschiffahrt. Bei dem schönen Frühjahrswetter haben in diesem Jahre die Sonderfahrten frühzeitig begonnen. So machten kürzlich die katholischen Gemeinden Elville und Riedrich mit Waldmambampfern eine Fahrt nach Bingen und fand anlässlich des Viebricher Realschuljubiläums eine Festschiffahrt statt. In nächster Zeit wird gleichfalls mit Waldmambampfer der Hessen-Rassauische Provinziallandtag, der diesmal in Wiesbaden tagt, eine Fahrt nach Rudesheim machen.

Ruhestörnden Lärm verursachten vergangene Nacht 12 1/2 Uhr in der Balkenstraße mehrere Gäste, welche „vergessen“ hatten, ihre Tische zu bezahlen. Die darob entstandene Auseinandersetzung zwischen Wirt und Gästen pflanzte sich bis auf die Weichstraße fort und raubte den Anwohnern längere Zeit ihre Nachtruhe.

Lebensmüde. Die vorgestern nachmittag bei Viebrich im Rhein gelandete Leiche ist mit der 50 Jahre alten Ortsarmen Frau G. aus Mosbach identisch. Die Lebensmüde war in der dortigen Kreisheilung untergebracht und dürfte durch ein unheilbares Fußleiden zu dem Selbstmord veranlaßt worden sein.

Zwangsversicherung. Bei der im Rathaus in Viebrich stattgefundenen Vertheigerung eines den Eheleuten Wilhelm Berghäuser zu Viebrich gehörigen, an der Adolphstraße dortselbst belegenen Hausgartens legte das Recht- und Höchstgebot mit 52 300 M. ein Zimmermeister Adolf Reinhardt von Viebrich.

Kleine Notizen. Dem geistigen Bericht Propaganda für Wiesbaden sei nachgetragen, daß die Besprechung im „Hotel Hahn“, Spiegelgasse (Weißer Otto Hof), stattfand, wo der „Kur-Verein“ seit Jahren zu tagen pflegt.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 17. April, außer Abonnement: „Die Walfüre“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 18., Abonnement A: „Die Hand“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 19., Abonnement D: „Der Graf von Luxemburg“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 20., Abonnement C: „Rigodon“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 21., Abonnement B: „Madame Butterfly“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 22., Abonnement D: „Die Strandluder“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 23., Abonnement A: „Der Graf von Luxemburg“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 24., außer Abonnement: Singspiel „Dalmores: „Lobengrin“. Anfang 6 1/2 Uhr. — Wegen Erkrankung des Herrn Kammerjägers Kalisch gelangt morgen Sonntag an Stelle der angekündigten Oper „Die Königin von Saba“ Richard Wagner's „Die Walfüre“ mit der Kammerängerin Frau Kessler-Wurdach in der Fiedlerrolle zur Aufführung. In den weiteren Hauptpartien werden die Damen Gehlisch, Friedelst, Hans-Joepffel, Krämer, Schröder-Staminski und Schwarz und die Herren Senf, Schüb und Schwieger. Als Singsoliste gastiert Fräulein Denner aus Geln. Die Vorstellung findet bei aufgehobenem Abonnement und zu erhöhten Preisen statt. Anfang 6 1/2 Uhr.

Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 17. April, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Das Konzert“. Abends 7 Uhr: „Im Taubenschlag“. Montag, den 18.: „Das nackte Weib“. Dienstag, den 19.: „Das Konzert“. Mittwoch, den 20.: 1. Singspiel Albert Waffermann: „Traumulus“. Donnerstag, den 21.: „Im Taubenschlag“. Freitag, den 22.: zweites und letztes Singspiel Albert Waffermann: „Die Stützen der Gesellschaft“.

Orgel-Matinee. Die morgen Sonntag im Kurhause nachmittags 11 1/2 Uhr im Abonnement stattfindende Orgel-Matinee dürfte wohl dadurch ganz besonderes Interesse erwecken, daß die so beliebte Violin-Virtuosin Frau Ray Afferni-Prammer eine Komposition ihres Gatten, Herrn Igo Afferni: Adagio religioso aus dem Violinkonzert in G-Dur zum Vortrage bringt. Bei der Orgel-Matinee wirken ferner mit unserer städtischen Auktionsmeister Herr Igo Afferni (Orgel) und Herr A. Sabn, Mitsiedler des Kurordesters (Harfe). Außer der genannten Komposition kommen zur Aufführung: Präludium in F-Dur für Orgel von Jos. Rheinberger, Elegia für Violine mit Orgelbegleitung von V. Capelle, Fateni la grazia, Pregietera für Orgel von M. E. Bossi, Romanze in G-Dur, op. 28 von Schubert und Berceuse de Jocelyn für Violine, Orgel und Harfe von V. Godard.

Rassauischer Kunstverein, Wilhelmstraße 20 (Museum). Neu ausgestellte Bilder: Von L. Günther-Schwerin-Wiesbaden 10 Aquarellbilder: „Aus Weimar“, „Mit-Weimar“, „Das rote Schloß in Weimar“, „Motiv aus Mit-Weimar“, „An der Alm“ (Weimar), „Am Hintersee“ (Verchtesgaden), „Der Wämann“ (Verchtesgaden), „In den Schären bei Rarstrand“ (Schweden), „Abendhimmung in Rarstrand“ (Schweden) und „Morgen auf Rarstrand“ (Schweden).

Kunstsalon Alvarus (Zaunstraße 6). Neu ausgestellt — außer der Kollektion holländischer Künstler: Wilh. Schreuer, Düsseldorf: „Freut Euch des Lebens“. S. Michaelis, Frankfurt a. M.: „Malerbild“. A. Lutteroth: „Frühlingserwachnen“. Ferner eine Sammlung Porträtzeichnungen von Georg Jabn, Dresden: „Weh, Mat O.“, „Kammermüller L.“, „Professor Müller-Breslau“, „Professor Bierschmann“ usw.

Geschäftliche Mitteilungen.

Gesundheitspflege. Auf diesem Gebiete ist im Erholungsheim „Siegfried“ bei Bierstadt (Station der elektrischen Bahn) eine Neuerung eingeführt worden, die allgemeinen Interesse beansprucht. Es handelt sich dabei um Sonnenschwimmbäder (Erlas für elektrische Lichtbäder) für Damen und Herren, die bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Fettleibigkeit, überhaupt bei Stoffwechsellstörungen große Heilerfolge gezeigt haben. Diese Erweiterung wird der genannten Anstalt zweifellos neue Freunde und Freundinnen zuführen, zumal dort außer Sonnen- und Luftbädern mit Glas- und Wegebällen alle Neuartigkeiten eines neuzeitlich geleiteten Erholungsheims (Turngeräte, Sonnen-Schwimmbäder, elektrische Lichtbäder, Dampf- und Heißluftbäder, elektrische Wasserbäder, sämtliche Medizinbäder, alle Wasseranwendungen, auch nach Kneipp, Massage, Gymnastik usw.) zu Gebote stehen. Gelegenheit zu Spielen im Freien und Restauration sind ebenfalls vorhanden.

Rassauische Nachrichten.

Ein warme Quelle entdeckt. m. Wellmich, 15. April. Seit einiger Zeit schon werden in der hiesigen Gemarkung Bohrversuche vorgenommen, die jetzt endlich Erfolg hatten. In einer Tiefe von

50 Meter wurde jetzt eine warme Quelle entdeckt. Das Wasser dort hat eine Wärme von 42 Grad, ist staßhaltig und hat große Ähnlichkeit mit der Karolusquelle in Langenschwalbach. Die Berliner Firma, die die Bohrversuche vornehmen ließ, soll die Absicht haben, die Quelle zu fassen, in das Wellmicher Tal zu leiten und dort später ein Kur- und Badehaus zu errichten.

Ein eigenartiger Mordanschlag.

w. Aus Neuhäusel, 15. April, wird berichtet: Eine hiesige Wädersfrau unterhielt seit längerer Zeit mit einem bei ihrem Mann beschäftigten Gesellen ein unerlaubtes Verhältnis. Dieser Tage saßen die beiden den Entschluß, den Ehemann beiseite zu schaffen. Sie versielen dabei auf die ebenso furchtbare wie eigenartige Idee, den etwas geistes-schwachen Wädermeister mit Petroleum zu begießen und in seinem eigenen Padofen zu verbrennen. Der Wäder lag bereits gefesselt und mit Petroleum über-gossen im Padofen, als auf sein klägliches Hilfeschreien Nachbarn auf den Vorgang aufmerksam wurden und ihn retteten. Frau und Geselle wurden verhaftet. (Von anderer Seite wird der Vorfall doch etwas anders darge-stellt. Darnach war der Wädermeister weder mit Petroleum übergossen noch in den Padofen geschoben worden. Frau und Geselle sollen lediglich gemeinsam den Ehemann miß-handelt und dabei die Absicht geäußert haben, ihn im Pado-fen zu verbrennen.)

5. Vom Main, 14. April. Stadtrat Bach, Obergeringenieur der Döchter Farbwerke, hat sein langjähriges Mandat als Ritalied des Magistrats der Stadt Höchst freiwillig nieder-gelegt. In der Bürgerchaft wie im Magistratskollegium wird das Scheiden des verdienstvollen Mannes aufrichtig be-dauert. — Der Brunningsbrunnen auf dem Döchter Schloßhau, zum Andenken des Mitbegründers der Döchter Farbwerke Dr. Adolf v. Brüning errichtet, wird wegen An-derung des Projekts erst mit September d. J. vollendet und ein-geweiht.

— Kellheim, 15. April. Durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht hat der Peter Winterer, der eine Witwe mit sieben Kindern hinterläßt.

Aus der Umgebung.

Das Kaiserpaar im Taunus.

n. Siegen, 15. April. Um 4 Uhr 15 Min. nachmittags kehrte der Kaiser im Automobil über Weimar, Draunsfels und Usingen nach Homburg v. d. S. zurück.

m. Homburg v. d. S., 15. April. Der Kaiser mit Gefolge kehrte um 6 Uhr nachmittags hierher zurück. An dem Frühstück im Offizierskasino der Zeughauskaserne in Siegen nahmen außer dem kommandierenden General v. Eich-horn und den anderen direkten Vorgesetzten des 116. In-fanterie-Regiments eine Reihe namhafter Persönlichkeiten aus Siegen und Friedrich Wilhelm Prinz zu Lippe, Kom-mandeur des Kurhessischen Jägerbataillons Nr. 11 in Mar-burg, teil.

Homburg v. d. S., 16. April. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag 11 Uhr unternahmen der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria Luise und das Gefolge einen Aus-ritt. Das Wetter ist andauernd schön. — Die Kaiserin empfang gestern mittag im hiesigen Schloß die Gemahlin des hiesigen Baurats Jacobo mit der Braut ihres Sohnes Fräulein Schmidt. Die Damen folgten darauf einer Einladung der Kaiserin zum Kaffee im Saalburgrestaurant.

Die Genidstarrte in Siegen.

rs. Siegen, 14. April. Vier Fälle an Genidstarrte sind in den letzten Tagen in Siegen vorgekommen, wovon bereits drei tödlich verlaufen sind. Jetzt ist noch ein in der hiesigen Papierfabrik beschäftigtes Mädchen von der Krankheit ergriffen worden.

\* Mainz, 16. April. Rheinpegel: 80 cm gegen 81 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Morgen Son-tag, den 17. April, veranstaltet der Klub eine Nachmittags-wanderung nach dem Zugmantel, dessen nach wohler-halteneren Kastell anlässlich des Besuches des Kaisers wieder aufgedeckt wurde. Die Schanze, der ganzen Anlage nach nach-römischen Ursprungs, scheint aus der Zeit zu stammen, als die Alemannen durch die Franken aus dem Lahnau verdrängt wurden; andere Forscher verlegen die Zeit ihrer Erbauung in das frühe Mittelalter, wo sie der vorbeischießenden Hübnerstraße (Wiesbaden-Eimburg), die sich hier mit dem Hohenweg (Wstein-Lorch) kreuzt, zum Schutz und zur Bekrönung dienen sollte. Da das Kastell in Wäde wieder zur besseren Erhaltung des Mauerverfalls zugebaut wird, kann der Besuch dieser Wan-derung nur empfohlen werden. Abmarsch der Teilnehmer 2.15 Uhr von der Endkation Unter den Eichen, wo die Teilnehmer unter Führung des Herrn Kampus über Würzburg, Platte, Neuhof an dem Kastell gelangen. Rückfahrgelegenheit von Jbstem und Sabn-Wehen.

\* Fußball. Der kommende Sonntag wird den hiesigen Sportfreunden ein interessantes Fußball-Wettspiel bringen. Die 1. Mannschaft des Mannzer Fußballklubs Gassia wird der hiesigen 1. Germania-Mannschaft gegenüberzutreten. Das Spiel beginnt um 4 Uhr. Diesem Spiele geht ein Wettkampf der zweiten Mannschaften beider Vereine voraus, welcher um 1 1/2 Uhr beginnt. — Die 1. Mannschaft des Sportvereins wird am Mittwoch, den 20. April, gegen die Pirates, wie wir bereits berichteten die zurzeit beste Amateur-Mannschaft Englands, ein Wettspiel ausfechten. Wir brachten an anderer Stelle einige Resultate, welche die Pirates auf ihrer letzten Reise durch Deutschland erzielten. Wir können dem heute noch hinzufügen, daß die Pirates auch letztes Jahr eine Reise durch Amerika machten, sie schlugen auf dieser Tournee u. a. eine Städte-Mannschaft aus Chicago überlegen 11:0, und auch die weltberühmte Mannschaft der Edward-Universität mußte mit 3:0 die Überlegenheit der englischen Pirates anerken-nen. Wir werden in Kürze über die Aufstellung der eng-lischen Mannschaft Näheres berichten. — Am kommenden Son-tag spielt die 1. B-Mannschaft des Sportvereins in Hanau gegen die gleiche Mannschaft des Hanauer Fußballklubs von 1893. Abfahrt 11.56 Uhr. Am gleichen Tage spielt die 3. A-Mann-schaft des Sportvereins auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße gegen die 3. Mannschaft der Bockenheimer Amicitia von 1902.

Gerichtssaal.

Ein neuer „Simplizissimus“-Prozess. wh. Stuttgart, 15. April. Die Strafkammer verurteilte heute abend das Urteil gegen den Redakteur des „Simpli-zissimus“, Hans Kaspar Sulbranson, wegen Ver-

leidigung des Bischofs Dr. v. Seydler und der Geistlichkeit der Diözese Rottenburg. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Den Beleidigten wurde Publikations-Befugnis in drei württembergischen Zeitungen und außerdem in der 'Königschen Zeitung' und der 'Kreuzzeitung' zugesprochen.

Dreimal zum Tode verurteilt. Erfurt 16. April. (Eigener Drahtbericht.) Das Reichsgericht hat zweimal das Todesurteil gegen den Glasbläser Luz aus Friedersdorf aufgehoben. Gestern Abend wurde der Angeklagte zum dritten Male zum Tode verurteilt. Er wurde für schuldig befunden, den Forstsaufseher Walther erschossen und einen Wilddiebstahl im Forste Gehen ausgeführt zu haben. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten zum Tode und zu drei Jahren Zuchthaus.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Berg- und Hüttenwesen.

In der Gesetzkommision des Kalisyndikats wurden die Bedenken erörtert, die jetzt auch vom Syndikatsstandpunkte aus gegen den projektierten Fortfall der Betriebsgemeinschaftsform sprechen, besonders weil wegen der Sonderstellung einzelner Werke auf einen freiwilligen Syndikatszusammenschluß kaum zu rechnen sei. Ferner sehen die Kommissionsmitglieder eine erdrückende Belastung sowohl in der Kontingentierung, wie in der Herabsetzung der Maximalpreise für das Inland. Entsprechende Vorstellungen seitens des Kalisyndikats werden bei Regierung und Reichstag gemacht werden.

Industrie und Handel.

Pokorny u. Wittkeind, Maschinenbau-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.-Bockenheim. In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der auf den 11. Mai er. einberufenen Generalversammlung aus dem nach reichlichen Rückstellungen und Abschreibungen zur Verfügung stehenden Gewinn die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Verkehrswesen.

Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, Darmstadt. Die Gesellschaft vereinnahmte im März 1910 666 289 M. gegen 598 578 M. im Vorjahr. Hiervon entfallen auf den Personenverkehr 553 821 M. oder 89 157 M. mehr als im Vorjahr und auf den Güterverkehr 106 468 M. oder 5695 M. weniger. Im ganzen Geschäftsjahr (1. April 1909 bis 31. März 1910) wurden insgesamt 7 959 485 M. oder 635 271 M. mehr als im Vorjahr eingenommen. Die Betriebslänge der Nebenbahnen hat sich durch Betriebsöffnung der schmalspurigen Strecke Mannheim-Käfertal (Nebenbahn)-Heddesheim in Baden um 6,52 Kilometer vermehrt und beträgt 320,99 Kilometer gegen 314,47 Kilometer im Vorjahr. Die Länge der Kleinbahnen hat sich um 2,62 Kilometer vermehrt und beträgt 107,46 Kilometer gegen 104,84 Kilometer im Vorjahr.

Berliner Börse.

Table with columns: Div. %, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and their price movements.

Tendenz: ruhig.

Handelsregister Wiesbaden.

Deutsche Marmorolithwerke, G. m. b. H., Wiesbaden. In das Handelsregister B. Nr. 146 des Wiesbadener Amtsgerichts ist eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 23. März 1910 ist die Gesellschaft 'Deutsche Marmorolithwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung', aufgelöst. Zum Liquidator ist der Kaufmann Karl Schwab zu Wiesbaden bestellt.

Letzte Nachrichten.

Die Wahlrechtsvorlage in der Kommission des Herrenhauses.

Berlin, 16. April. (Eigener Drahtbericht.) Im Herrenhause trat heute die zwanziggliedrige Kommission zur Beratung der Wahlrechtsvorlage zum ersten Male zusammen. Den Vorsitz führte der frühere Ministerpräsident und Führer der konservativen Fraktion des Herrenhauses, Graf Botho zu Eulenburg. Das Referat erstattete Graf Behr. Die Kommission wird an jedem Wochentage um 11 Uhr vormittags ihre Sitzungen abhalten. In der Kommissionsberatung nahm Graf v. Moltke persönlich teil. In der Sitzung ergriff er selbst das Wort, um eingehend den Standpunkt der Regierung zu präzisieren. Für die Kommissionsberatung des Herrenhauses sind vorläufig drei Tage in Aussicht genommen.

Die Brüllgesenen im Ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 16. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Staatsanwaltschaft erhob gegen die früheren Abgeordneten Faktarias, Hoffmann, Markos, Madarasz jun., Beck und Eitner, welche den Ministerpräsidenten und den Ackerbauminister tödlich angegriffen hatten, Anklage wegen des Verbrechens der Gewalttätigkeit gegen die Behörden, sowie wegen Vergehens der schweren Körperverletzung, welche eine in weniger als 20 Tagen heilende Verletzung zur Folge hatte. Die Untersuchung ergab, daß die Tätllichkeiten während der Unterbrechung der Sitzung des Abgeordnetenhauses verübt worden sind. Die Immunität der Abgeordneten kommt für das Verhalten außerhalb der Sitzung nach Erlöschung des Mandates nicht in Betracht.

Die Leiche des Abgeordneten Dr. Debrüd geborgen.

Stettin, 16. April. (Eigener Drahtbericht.) Die 'Stettiner Abendpost' meldet aus Sahnitz: Um 10 1/2 Uhr vormittags wurde die Leiche des am 3. April bei der Balkonkataklyse der 'Bommern' vor Sahnitz verunglückten Reichstagsabgeordneten Dr. Debrüd geborgen.

Roosevelt in Paris.

hd. Paris, 16. April. Am Donnerstag, den 21. April, abends 8 Uhr, trifft Roosevelt mit Budapest kommend hier ein und wird am Bahnhof von den größten Ehren empfangen werden. Am 23. hält Roosevelt einen Vortrag in der Sorbonne über die Pflichten eines Bürgers einer Republik. Diesen Vortrag widmet Roosevelt speziell den Studenten. Die Erinnerung Roosevelts zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften steht zu erwarten.

Die Streikbewegung in Frankreich.

wb. Bordeaux, 16. April. Das Syndikat der eingeschriebenen Seelen erklärte sich mit den Seelenten von Marseille solidarisch und beschloß, morgen den Generalstreik zu verkünden.

wb. Paris, 16. April. Das 'Echo de Paris' will wissen, daß der revolutionäre Allgemeine Arbeiterverband den streikenden Seelenten in Marseille beträchtliche Summen zur Verfügung gestellt habe.

Der Wirbelsturm auf dem französischen Fluglande.

wb. Paris, 16. April. Nach einer heute nacht mehreren Blättern zugegangenen Meldung sind bei dem Wirbelsturm, der auf dem Fluglande von Moulmelon-le-Grand so große Verheerung angerichtet hat, vier Arbeiter getötet und sechs verwundet worden.

Mord auf freiem Felde.

wb. Reipberg (Oberamt Bradenheim), 16. April. Gestern nachmittag erlief der Knecht des Schultheißen Klü dessen Sohn, einen 28 Jahre alten, jungverheirateten Bauer, auf freiem Felde. Der Knecht ist ein Verwandter des Schultheißen, und er war früher in einer Nervenheilanstalt untergebracht. Er soll von seinem Herrn wegen Unzuverlässigkeit im Geschäft getadelt worden sein.

Ein Erdbeben in Mittelamerika.

hd. London, 16. April. Nach einem Telegramm aus Ton José wurde die Republik Kostarica von einer Reihe von Erdstößen heimgesucht, die einen Schaden von mehreren Millionen angerichtet haben. Innerhalb 24 Stunden erfolgten 30 Erderschütterungen. In den Dörfern und Städten flohen die Einwohner auf die Felder. Hunderte von Gebäuden sind eingestürzt, doch ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen.

wb. Paris, 16. April. Das Kriegsgericht von Tunis verurteilte gestern 20 Soldaten des afrikanischen Strafbataillons wegen Meuterei zu Zuchthausstrafen von 1 bis 10 Jahren.

London, 16. April. Die 'Morning Post' meldet aus Tokio: Der japanische Generalref...

Graf Sone, trat wegen Unstimmigkeiten, die zwischen ihm und dem Kabinett Nakamura über die in Korea befolgte Politik bestehen, von seinem Posten zurück.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: 2. Kettensmader, Nikolastraße 3. F 320. Reichspostdampfer 'Prinzessin', Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 12. April an Kambassa. 'Admiral', Kapitän Klein, von Hamburg nach Südafrika, 13. April ab Hamburg. 'Feldmarschall', Kapitän Weikert, von Hamburg nach Südafrika, 12. April ab Langer. 'Prinzregent', Kapitän Gause, von Südafrika nach Hamburg, 1. April ab Swakopmund. 'Bürgermeister', Kapitän Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 12. April ab Aden. 'Kronprinz', Kapitän Pohlens, von Hamburg nach Südafrika, 4. April an Las Palmas. 'Herzog', Kapitän Rühlauer, von Hamburg nach Ostafrika, 12. April an Rotterdam. 'König', Kapitän Volkertsen, von Hamburg nach Ostafrika, 1. April an Kambassa. 'Gertrud Boermann', Kapitän Carlens, von Südafrika nach Hamburg, 18. April ab Lourenco Marques. 'Adolph Boermann', Kapitän Jansen, von Südafrika nach Hamburg, 12. April ab Durban. 'Windhof', Kapitän Meyer, von Südafrika nach Hamburg, 14. April an Capetown. 'Abalif', Kapitän Bens, von Südafrika nach Hamburg, 31. März an Robb. 'Abedive', Kapitän Scharfe, von Hamburg nach Südafrika, 9. April an Durban.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorolog. Abteilung des Reichsanst. Weidm.)

für den 17. April:

Wechselnde Bewölkung, Strichregen mit vereinzelten Gewittern, etwas kühler.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am 'Tagblatt-Haus', Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen, Station Wiesbaden.

Table with columns: 15. Sp. H., 7 Uhr morgens, 9 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Rows include Barometer auf 0 u. Normal, Lufttemperatur, Barometer an d. Rectrospiegel, etc.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with columns: Apr. L., im Süden, im Norden, Aufgang, Untergang, etc. Rows for 17. and 18. April.

Geschäftliches.

Advertisement for Formamin-Tabletten, describing its use for colds and throat infections.

Formamin erhält. i. d. Taunus-Apotheko. Tel. 106 u. 2261.

Advertisement for Husten (Cough) medicine, mentioning Kaiser's Cough Cure.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilage 'Der Landbote'.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. P. Schmitt. Druck: G. Schmitt. Vertrieb: G. Schmitt. Anzeigen: G. Schmitt. etc.



Königl. Fachingen



wirkt belebend und erhaltend



auf den Organismus.



Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasser-Großhandlung, Wiesbaden, Taunusstraße 9, Telephon 67 u. 522.

F 530

**Ämtliche Anzeigen**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk, Band 80, Blatt No. 1204, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Bauunternehmer **Karl Beckel und Hedwig**, geborene **Mayer**, zu Wiesbaden, Arndtstraße 3, eingetragene Grundstück, Kartenblatt 64, Parzelle No. 927

322 c., Wohnhaus mit Hofraum, Mauerthalerstr. 8, Gebäudewert 4200 Mk., am **4. Mai 1910, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 60 — versteigert werden. F 339

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. Februar 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, 8. März 1910. **Königliches Amtsgericht, Abt. 9.**

**Aufforderung.**

Es ergeht hiermit an alle Diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlass des in **München** am 12. Februar 1910 verstorbenen Arztes **Dr. med. Friedrich Gaertner** aus **Wiesbaden** geltend machen wollen, die Aufforderung, ihre Ansprüche, soweit noch nicht geschehen, **bis längstens 1. Mai 1910** unter Beigabe von Rechnungen, Belegen usw. bei dem Unterfertigten anzumelden.

Desgleichen werden alle Diejenigen, welche zum Nachlass gehörige Gegenstände besitzen oder an den Nachlass etwas schulden, hiermit aufgefordert, bis zum vorbezeichneten Termin diese Gegenstände an mich abzuliefern beziehungsweise Zahlung zu leisten. **München**, am 14. April 1910. **Karlspfad 17, 1.** F 571

Der Testamentsvollstrecker: **Heinrich Schmidbauer**, Geheimrat, Justizrat, Notar.

**Konkurs-Versteigerung.**

Im Auftrage der Konkursverwaltung der Rheinischen Motorboot- u. Nach-Verft m. b. H. „Prinz Heinrich“ zu Riebertal, verleihere ich am **Dienstag, den 19. April 1910, vormittags 10 Uhr** beginnend, zu Riebertal, in der Fabrik des Herrn **E. Wauhe** (ehemalige Prinz-Heinrich-Verft) die zur Konkursmasse der Prinz-Heinrich-Verft gehörigen Gegenstände, als:

- 2 Segelboote, 5 m x 1,70 m (ohne Tadelung und Beschläge),
- 1 Ruderboot, 4,7 m x 1,25 m (ohne Beschläge),
- 2 Canoe, 4 m x 0,08 m (fertig ohne Paddel),
- 1 Motorboot, 5,3 m x 1,50 m (ohne Motor und Beschläge),
- 1 Ruderboot, 4,8 m x 1,10 m (ohne Beschläge),
- 1 Ruderboot, 4,1 m x 1,0 m (ohne Beschläge),
- 1 Ruderboot, 4,30 m x 1,20 m,
- 1 Ruderboot, 4,60 m x 1,20 m,
- 1 Ruderboot, 3,70 m x 1,10 m,
- 2 Seidentische, 3 Schwebtische, ein Sarcant, 1 Jalousievorhang, zwei Astenhände, 3 Dreifüßer, 6 Stühle, 8 Fenstervorhänge, 2 elektr. Tischlampen, 7 elektr. Handlampen, ein Lichtpaus, 1 Apparat, 1 Zimmerofen, 1 Tisch, 1 Garderobenschrank, 2 Balken, 1 Salzfäule, 1 Säurefäule, 1 Säurefäule, 1 Zinblech, 1 Zinblech mit Zinn, 1 Rauchfang, 1 Beimgofen, 3 Schraubstöcke, 1 Schloßwerkzeug, 4 Oboelbänke, 19 hölz. Böde, 1 Werkzeugschrank, Gummischlauch mit Bod. 2 Schwebtische mit Rollen, 5 Dreifüßer, verz. Holzrunden, 1 Degenklinge mit Gewichten, 1 Nadelmaschine, 1 Blech (600 kg), 1 Eisenblech (600 kg), 1 Dampfmaschine, 2 Holzmaschinen, 1 Holz. Bohrer, ungel. 8 ebn. eich. gelbn. Holz, 7 Stämme Eichholz, Dachpappe, 1 Kalklampe, ein Holzhammer, div. Schlägel, gebe. Heilen, Loherd, Feiler, Pinsel, Handdrat, versch. Zeichnungen, Zeichenutensilien, Zeichnungen u. a. mehr

Freundlich meistbietend gegen Barzahlung. F 250  
Etwas, den 12. April 1910.  
Wagner, Gerichtsvollzieher.

**Ämtliche Anzeigen**

**fleckige Lederfagen**, Handtaschen, Sessel, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. **Blomer**, Schwalbacherstr. 11, 2.

**Kostüme** jeder Art werden angefertigt. **B. Preuss**, Damenschneiderin, **Wichelberg 10, 1.**

**Oskar Klein's Bunttes Theater**

Süßstr. 16. (Skala.) Tel. 8818. Täglich abends 8 1/2 Uhr:

**Das Herz des Troubadours**, und:

**Wir brauchen keine Männer mehr**, ausserdem **neue Solis**.

**Sonntag 2 gr. Vorstellungen.** Nachmittags 4 Uhr halbe Preise. Abends 8 1/2 Uhr gewöhnliche Preise.

**Modernes Theater**

Mainz, Heidelbergerfahrgasse 14.

Vollständig neues Programm:

**Joela**, spanisch. Tänzerin, **Serenissimus-Spiel**, **Solo-Vorträge** etc. etc.

Preise der Plätze: Mk. 2.—, 1.50, 1.—, —60. (Nr. 1313) F 37

Nach der Vorstellung:

**Kabarett Künstler-Klause** bei freiem Eintritt.

**Turnverein Wiesbaden, D. T.**

Montag, 25. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, in unserem Vereinslokal, **Hellmündstraße 25:**

**Hauptversammlung**

**Tagesordnung:**

1. Bericht über die Vereinsverwaltung.

2. Anstandslegung d. Wirtschaftsräume.

3. Bericht über den Feldberg- und Freizeittag.

4. Sonstiges. F 437

Um zahlreiches Erscheinen ersucht.

**Der Vorstand.**

**Hengsdorf b. Rhenwied Luftkurort.**

**Sommerfrische am Saume des Westerwalds.** Entfernung von **Rhenwied 11 km.** Herrlicher Blick ins Rheintal. 300 Mtr. über dem Meeresspiegel. Schattige Wege im Hochwald, welcher an den Ort unmittelbar anschliesst u. vielseitige Abwechslung von Spaziergängen bietet. Pension von 3.20 bis 4.50 Mk. bei gut. Verpflegung. Arzt und gut eingericht. Badehaus, Kinderspiel- und Tennisplatz. F 6

Ausl. erteilt bereim. der unterzeichnete **Bürgermeister Wink.**

**Dr. Sachsenhäuser Apfelwein**

per Fl. 28—32 Pf., Pfaffenbier lief. **W. Fuchs**, Patramstr. 12. BS126

**Schöner Kopfsalat**

8 St. 25 Pf., Spinat Fd. 10 Pf. BS192

**Chr. Werner**, Blücherplatz 4.

**Männergesangsverein „Hilda“ E. V.**

Sonntag, den 17. April cr.: **Ausflug nach Schierstein**, Seelben „Deutscher Kaiser“ (Mitglied Klein). Tafelst. Gesang- und humoristische Vorträge, Tanz etc. F 355

Hierzu ladet höf. ein **Der Vorstand.**

Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Gemeindefam. Abmarsch 2 1/2 Uhr von der Kirchengasse.

**Hauptversammlung.**

Montag, den 18. April 1910, 8 Uhr abends im Probenale der „Wartburg“:

1. Vortrag des Ehrenvorsitzenden, Geheimen Regierungsrates **Dr. Konrad Duden:**

„Aus dem Leben und werdender Sprache.“

2. Geschäftliches.

3. Satzungsänderungen.

**Der Vorstand.**



**Wiesbadener Militär-Verein E. V.**

Sonntag, den 16. April 1910, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Germania“, Heinenstraße 25:

**Außerordentliche Generalversammlung.**

Tagesordnung u. A.: Wahl des 2. Vorsitzenden, Wahl des Kassensführers, bezw. Stellvertreters, Verträge, Satzungsänderung. F 408

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

**Hauptbahnhof Wiesbaden.**

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 4317

Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner

Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

**Fritz Krieger**, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

**Die Heilsarmee Scharnhorststraße 19.**

Sonntag, den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr:

**Soldaten-Einreibung,**

geleitet von **Ensign Sachl**.

Die Gitarren-Brigade wird mitwirken.

Jeder ist dazu freil. eingeladen. B 8204

**Zur gefälligen Beachtung!**

Unterzeichnete Bundes-Zinnung gestattet sich, ein geehrtes Publikum auf das nebenstehende, neu eingeführte Fachabzeichen ihrer Mitglieder hinzuweisen, dessen Inhaber die beste Gewähr für eine gute und sachgemäße Ausführung aller **Haararbeiten** bei reeller Bedienung bieten wird.

**Bundes-Zinnung deutscher Perückenmacher, Damen- u. Theaterfriseur, Wiesbaden.**

**Zur Aufklärung!**

Es sind durch gewisse Geschäftsleute, welche Arbeiten an meinem Neubau Elisabethenstraße 10 haben und hatten, Gerüchte in die Öffentlichkeit gedrungen, welche mich und mein Unternehmen direkt schädigen. Willkürlich, ohne jeden Grund, — ohne Ueberzeugung, ob Gefahr oder nicht — haben **drei Geschäftsleute**, welche nachlässig die Arbeit gefördert und vertragliche Lieferung nicht innegehalten und Arbeiten nicht rechtzeitig fertiggestellt, außerdem noch lange keinen Anspruch auf weitere Zahlungen haben, das neue Bauhandwerkerschutzgesetz in Anspruch genommen. Veranlaßt durch dieses Vorgehen und „Wirtshaus-geschwätz“ erkläre ich hiermit, daß ich bis jetzt bei allen meinen Geschäftsleuten und Lieferanten — nicht nur meinen vertraglichen Verpflichtungen in Bezug auf Zahlung pünktlich nachgekommen bin — sondern bei **vielen schon weit darüber hinausging**. Meine Verhältnisse sind wohl geordnet. — Ich kann auch ferner zur Beruhigung meiner anständigen Geschäftsleute mitteilen, daß ich auch fernerhin meinen Verpflichtungen nachkommen werde. **Was aus meinem Hause wird, darüber brauchen sich Unberufene vorläufig keine Gedanken zu machen.** — Ich erkläre weiter: Ich werde **unnachlässig** jeden Schwärzer gerichtlich belangen, welcher meinen Kredit, meine Ehre und mein Unternehmen zu schädigen sucht. Weiter werde ich jedem meinen Neubau verweisen und die Arbeit entziehen, wer mir nochmals willkürlich meine Grundbuchstabelle beschnappt. Ich erkläre ferner an dieser Stelle, daß ich nicht jeden Einzelnen meiner Geschäftsleute benachrichtigen kann und **auch keine Lust habe** eine Versammlung einzuberufen, wie es heute modern ist. 622

**C. Manker,**

**Eigentümer und Erbauer des Hauses Elisabethenstraße 10.**

NB. Gegen oben angeführten drei Geschäftsfirmen werde ich, gestützt auf die Aussagen wahrheitsgetreuer Zeugen, gerichtlich vorgehen.

**Rollschuh-Palast**

in Ausstellungsgelände, an der Schlachthausstrasse, direkt am Hauptbahnhof, **vollständig neu renoviert,**

unter neuer Leitung

**Eröffnung**

**Samstag abend 6 Uhr.**

Täglich geöffnet von 10 1/2—1 und von 3—7 und 8—11 Uhr abends.

4542

**Restaurant „Waldeck“**

**Sommerfrische,**

im schönen Walkmühltales. — Telephon 4279.

Diners Mk. 1.50 und höher, Soups Mk. 1.20 und höher.

Tageskarte.

Gepfl. Biere. Ia Weine. Kaffee.

Bequem eingerichtete Fremdenzimmer mit Pension. 500

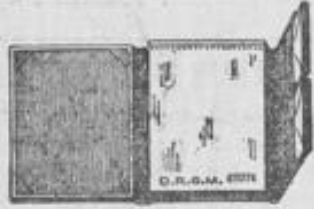
# Gänzlicher Ausverkauf!

da wegen Sterbfalls des Besitzers das bekannte **Herren- und Knaben-Garderobegeschäft** aufgelöst wird. Zu jedem annehmbaren Preis werden abgegeben: Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen, Ueberzieher, Gehrücke, Tuche, Buckskins etc. Alles in guten Qualitäten.

## Fa. Julius Sulzberger,

Am Römertor 4.

vis-a-vis dem Tagblatt-Haus.



### Der ideale Reisebriefblock!

Praktisch — einfach — elegant.  
Per Stück Mk. 3.—.  
Block zum Auswechseln.

### Carl Koch jr.,

Papierlager, 605  
Ecke Michelsberg u. Kirchgasse.  
Telephon 4001.

## Für Frühjahr- und Sommerbedarf

empfehle ich meine eingegangenen

# Neuheiten:

Damenkleiderstoffe, Kostümstoffe,  
Blusenstoffe, Flanelle,  
Tennisstoffe, Woll-Musseline,  
Waschstoffe in Leinen und Baumwolle

Sämtliche Stoffe für  
**Herren- und Knaben-Bekleidung**  
in Wolle, Leinen und Baumwolle.

Fabrik-Verkaufsstelle von  
**Bleyle's Knaben-Anzügen,**  
unübertroffenes, sich allerwärts  
so vorzüglich bewährtes Fabrikat.

Bei reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl  
bietet mein Lager — getreu meinem strengen Geschäftsprinzip —

nur gute u. bestklassige Qualitäten zu reellen Preisen.

## J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.

Möbel, Betten,  
Spiegel,  
Kinderwagen  
auf  
**Abzahlung.**  
Anzahlung  
von 5 Mark an.

Herren-Anzüge,  
Konfirmanden-  
Anzüge,  
alle Grössen, auf  
**Abzahlung.**  
Anzahlung  
von 5 Mark an.

Jedermann  
erhält  
**Kredit!**  
Anzahlung Nebensache.  
Kunden  
ohne Anzahlung.

Braut-  
Ausstattungen,  
Engl. Schlafzimmer,  
Komplette Küchen-  
Einrichtungen  
auf **Abzahlung.**  
Anz. von 15 Mark an.

WIESBADEN.

## J. Wolf,

Friedrich-  
strasse 33.

Mache höflichst auf meine neu eröffnete

## Erste Karlsbader Konditorei u. Bäckerei

Kirchgasse 11 (nächst Rheinstrasse)  
aufmerksam.

Geschäftsprinzip: Garantiert margarinefrei!

Spezialität: Aleuronat-Sanitäts- u. Kurbäckere

nach ärztlicher Vorschrift, sowie alle Wiesbadener Konditor- und Bäckereiwaren. G. Wiesbadener Butter-Stangen, Hörchen und Bretzeln, sowie Bouillon-Stangen à la Karlsbad.

Hochachtungsvoll

**Albert Döge, Kirchgasse 11,**

bisher in Altenburg (S.-A.).

Lieferant der höchsten u. allerhöchsten Herrschaften daselbst.



Für Lehrlinge!

Koch-Jacken, Konditor-Jacken,  
Hosen, Mützen und Schürzen.

### G. H. Lugenbühl,

Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1. 578

### Ein Waggon Palmen u. Lorbeerbäume!

Zu Gasse Herderstrasse 5 verkaufe ich einen Waggon Palmen, 300 Pflanz von 1 Mt. bis 3 Mt., 200 Edelbäume von 80 Pf. bis 1.50 Mt., Baumstämmen, Kaktuspflanzen in jeder Preislage, Kornerbsen und Bismarcken sehr preiswert; ferner gebe ich Agaven zu 90 Pf. und 1.20 Mt., Nelken Dbd. 1 Mt., Brillen-kränzen 10 Pf., Margueriten Dbd. 80 Pf., Kränze von 80 Pf. an.  
Luzemburgstrasse 15, Madiraden, 8 Bund 20 Pf., Spinat, Kopfsalat 12 Pf., Nesterüben Zentner 3 Mt., Zitronen Dbd. 55 Pf.

**Ebensen billig,** Herderstr. 5, Luxemburgstr. 15, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.



Farben, Lacke, Firnisse,  
Malpinsel, Malkasten,  
kaufen Sie stets am  
vorteilhaftesten bei:  
**August Röhrig & Cie.**  
Marktstr. 6.

### Dunde

reinigt gründlich von Ungeziefer u. er-  
zeugt prächtig s. Hell „Dundus medij.“  
Dundusfelle 450 Pf. Conrad Schirme,  
Rheinstra-Drogerie.

### Blumen

für Damen-Hüte in größter Auswahl.  
Stets Neuheiten der Mode.  
**B. von Santen, Kunstblumengeschäft,**  
8 Mauritiusstraße 8.

### Weine.

Ich empfehle folgende sehr preiswürdige  
Marken unter Garantie für Jahrgang  
und Ursprungsort: o. Glas  
1908er Angelheimer (weiß) . 0.70  
1908er Frauensteiner . . . 1.—  
1904er Biederer . . . 1.20  
1907er Biederer Selberg . 1.50  
1900er Teidesheimer . . . 1.70  
Bei Entnahme von 14 Flaschen und  
mehr 5% Rabatt! 481

**Friedr. Marburg, Weinhandlung,**  
Neugasse 1a,  
Telephon 2069. — Begr. 1852.

### La Heidebeer-Wein

5 Flaschen 2.75 Mt. franco ins Haus.  
**M. Hattener,**  
Albrechtstr. 24. — Telephon 3988.

### Wirtsgläserchränke, Konditoreischränke, Warenchränke aller Art, Theken, Regale kaufen Sie gut und billig Marktstraße 12, Bdh. 1 l.

Wasserdichte  
Bottelkapseln  
Gesundheits-  
binden  
I. Qualität,  
p. Dtd. 1 M.,  
p. 1/2 Dtd. 60 Pf.  
Chem. reine  
Verbindstoffe

### Irrigateure

nach Professor **Esmaech.**  
komplett mit Schlauch, Mutter-  
und Klistier-Rohr  
von Mk. 1.25 an.  
Grosse  
Auswahl in  
Suspensorien  
Klistier-  
spritzen  
v. 50 Pf. an.  
Inhalations-  
Apparate.  
Leibbinden  
in allen Prei-  
sen. 6

**Chr. Tauber, Artikel zur**  
Krankpflege,  
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Jetzt ist es Zeit!  
die Sommerprossen zu bekämpfen.

## ALBION



(patentamtl.  
gezeichnet)  
Nr. 2 verleiht  
entfernt  
Sommer-  
prossen,  
Sonnen-  
brand,  
braune Haut  
u. gelben Teint.  
Gibt Glanz  
à 1 Mt. in

**Apotheker Blums Flora-Drogerie,**  
Gr. Burgstraße 5. Telephon 2493.

## Volle Büste

und schöne feste Formen  
erreicht man sicher durch  
Dr. Fichers gel. gelch.  
**Cleopatra-Apparat.**  
Zusätzl. Broschüre mit ärztl.  
Attesten und zahlreichen  
Anerkennungsschreiben frei! Zu beziehen  
durch **Frau Morvic, Institut für**  
Schönheitspflege, Al. Burgstr. 2, 1.

Billigste, bequemste und  
rationellste  
**Wohnungs-  
Reinigung**  
ist die mit unserer 509  
**Vacuum-Maschine**  
pro tägl. Leistung, Wohnung,  
8-10 Zimmer, 40 Mt.,  
täglich Leistung, Wohnung,  
4-6 Zimmer, 25 Mt.  
**Lauesen & Heberlein.**  
Entsauberung v. Gefächts-  
u. Restaurations-Lokalitäten.

Küchenwagen  
von Mt. 2.50 an,  
Tafelwagen,  
Dezimalwagen,  
Gewichte billigst.  
**Franz Flöhner**  
Wetterstr. 6. 525

## Modest.

Meiner verehrten Kundenschaft und  
Gönnern empfehle ich mich zum Auf-  
garnieren v. Güten. Modelle zum  
Ausprobieren stehen zur Verfügung.

**Ph. Arnold,**  
Albrechtstraße 43, 1.

### Teppich- Druckluft- Entstaubung.

Beste Einrichtung  
Wiesbadens. 813  
Spezialität:  
**Teppichreinigung,  
Bettfedernreinigung.**  
**Lauesen & Heberlein.**  
Chem. Reinigung u. Färberei.  
Läden in allen Stadtteilen.

## Reklame-Verkauf

Grosse Gelegenheitsposten in

# Trikotagen und Strümpfen

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

circa 2300 Teile

### Trikotagen.

- Netsjacken, große Posten . . . . 45, 30 Pf.
- Makojacken, starkfädige Ware . 1.35, 95 Pf.
- Makojacken, elegante weiche Qual, 1.95, 1.65
- Makojacken für Damen . . . . 1.45, 95 Pf.
- Makohosen, starkfädig, grundsolide 1.35, 95 Pf.
- Makohosen, angenehm, guter Sitz, 1.95, 1.65
- Makohosen, porös . . . . . 1.95
- Makohemden, starkfädige Ware, 1.55, 1.35
- Makohemden, vorzügliche, angenehme Ware . . . . 2.75, 1.95
- Makohemden, poröse Sommerware . 1.95

Besonders preiswert!

**Makohemden** 1.95  
mit Zephireinsatz und Manschetten  
alle Größen durchweg 1.

circa 4350 Paar

### Strümpfe.

- Damenstrümpfe, schwarz u. lederfarb., sol. Qual., Paar 75,48, 25 Pf.
- Damenstrümpfe, in 6 modernen Uni-Farben . . . . Paar 55 Pf.
- Damenstrümpfe, durchbroch., schwarz u. lederf., Paar 95,65, 48 Pf.
- Damenstrümpfe, durchbrochen, in 12 mod. Farben, Paar 95 Pf.
- Damenstrümpfe, reine Wolle, englisch lang . . Paar 1.25, 95 Pf.
- Herrensocken, gute Qualität Paar 12 Pf.
- Herrensocken, Flor u. Mako, viele mod. Uni-Farben . Paar 80, 35 Pf.
- Herrensocken, reine Wolle, schwarz, und Ringel-Dessins . . . . . Paar 80 Pf.
- Kinderföckchen, viele mod. Farben u. Muster, Paar 30, 22, 18 Pf.

### Kinderstrümpfe!

Posten I: Größe	2	3	4	5	6	7	8
solide Qualität, schwarz und lederfarbig.	18	22	25	28	32	36	40
Posten II: Reine Wolle, gestrickt, schwarz u. lederfarbig.	65	75	85	95	105	115	125

**Kolossale Posten Badewäsche!**  
enorm billig.

Badehandtücher . . . 95 ₤ 65 ₤ 48 ₤ 35 ₤ 28 ₤  
Badetücher . . . . . Mk. 4.50, 2.95, 1.95, 95 ₤

**46** Kirchgasse  
gegenüber dem  
Mauritiusplatz.

# Joseph Wolf,

Kirchgasse **46**  
gegenüber dem  
Mauritiusplatz.

Wir teilen unserer w. Kundschaft mit, daß, nachdem die Firma **Bastian & Vonhausen** sich aufgelöst hat, wir die **Dachdeckerei** in altbewährter Weise weiterführen.

Bei fernem Bedarf halten wir uns bestens empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**Johann & Albert Bastian,**  
Dachdeckerei, Frankenstr. 8.  
Tel. 2418.

## Honig

ist ein Vertrauensartikel, den man am besten direkt bei den Bienenzüchtern kauft und zwar bei Hof- und Wirt **Wendland, Albrechtstr., Vahler, Oranienstr. 37, Hth., Müller, Johannisbergerstr., Lehret Erde, Seerodenstr. 11, Lehr, Hardt, Blatterstr. 19, F378**

### Moderne Küchenmöbel

Größtes Lager am Platze.  
Göbonstr. 3. **Hch. Velte,** Göbonstr. 3.  
Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.  
Anfertigung von Möbeln jeder Art.

## Orangen

Ein Wagon hochfeine, vollsaftige Frucht, nur allerfeinste Qualitäten, eingetroffen. Täglich Engros-Verkauf auf dem hiesigen Markte, sowie Engros- u. Detail-Verkauf im Laden **Mauritiusstraße 1.**

Lieferung frei Haus.  
Als Spezialität: Apfelsinen in kleinen Präsentföckchen von 12 Stück Inhalt.  
Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Hotels und Pensionen.  
Detail-Verkauf äußerst billig.

**J. Hommer,**  
Göb- u. Südfisch-Import.  
Telephon 3138. **Mauritiusstr. 1.**

### Saatkartoffeln.

Frührosen, Kaiserkrone, Frühgäbe, Norddeutsche Industrie, Np te dät, Wla, Bad. Mag. Bonum sind eingetroffen, sowie alle Sorten Speisekartoffeln in prima Ware empfiehlt B 6217

**Kartoffelhandlung**  
Chr. Wiess.  
Himmernaustr. 2, Tel. 3935.

### Saat-Kartoffeln:

Frührosen, Kaiserkrone, Industrie, Magu. bonum, gelbe Norddeutsche.  
**Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71.**

## K. Günther, Damenschneider,

Ecke Neugasse, **Friedrichstraße 31,** Ecke Neugasse,  
empfiehlt sich zur  
Anfertigung feiner englischer Kostüme und Paletots.  
Feine Arbeit. Billige Preise.

## Billiges Brennholz,

trockene, gesunde Birkenklöbchen, aus denen sächsische Zwirnfabriken Spulen herstellen.  
Vorzüglich geeignet zum Aufheuern und zur Unterhaltung eines ruhigen Feuers in Herden, Waschkesseln und Defen aller Art.

Preise:  
Mf. 1.40 für den Zentner bei Abnahme von Karrenfuhrten frei aus Haus;  
Mf. 1.50 für den Zentner in ganzen Fuhrten in Säcken frei Keller;  
Mf. 1.60 für den Zentner bei Mengen unter einer Fuhrte in Säcken frei Haus.

**Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden.**  
Hauptkontor: Bahnhofsstraße 2.  
Fernsprecher Nr. 545 u. 775.

# 4% Pforzheimer Stadt-Anleihe von 1910

unkündbar bis 1915.

Die Zeichnung findet am **Mittwoch den 20. April** statt zum **Subskriptionskurse von 100.50%**.  
**Zeichnungen** nimmt entgegen:

## Direction der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Wiesbaden.

Telephon Nr. 899 u. 900. — Wilhelmstrasse 14.

4555

**Restaurant „Blauer Garten“**  
an d. Chaussee Kastel-Hochheim, gleich oberh. d. Kothelmer Wasserwerks.  
Besitzer: **L. Stromberg.**

Originell eingerichtete Obstweinschenke in eigenartig angelegtem Restaurationsgarten und grosser Obstplantage. Ausserdem hochfeiner **Obstweine** eigener Kelterung sowie alkoholischer Frucht- und Trauben-Säfte, Milch, Kaffee, Gröstes und vornehmstes Etablissement dieser Art in der Umgegend von Mainz, Wiesbaden und Frankfurt. Während der Saison täglich frisch gepflücktes Obst, Obstkuchen, Bowlen, Erdbeeren mit Schlagsahne, Frucht-Eis etc. etc.

Dieser einzig schöne Ausflugsort ist von Kastel aus zu Fuss in 20 Minuten bequem zu erreichen, ausserdem Fahrgelegenheit mit der elektrischen Bahn von Wiesbaden bis Endstation Kothheim, von da noch 8 Minuten zu Fuss auf **staubfreiem Weg**.  
Besuch lohnend und empfehlenswert. (Ins.-Nr. 6345) F 87

**Es wird gesucht ein Reisender** für Zigaretten, mit festem Gehalt, es soll ein verheirateter Mann sein. Näh. u. L. F. 25 postlag. Bismarckring. 88128

**1 Brosche**, Wellform, mattgold, mit blauem Stein und kleinen Brillanten verloren. Gegen Belohnung abgegeben in **Sothenstrasse 3, 1.**

Verloren am Freitag um 1/1 Uhr vom Victoria-Hotel bis erste Häuser Rheinstraße eine **Brosche**, 4554

Brillant-Hufeisen, mit Nadel, Perle durchbohren. Gegen Belohnung abgegeben beim Portier Victoria-Hotel.

Erw. D. den 18. 4. zur selben Zeit u. am 18. Okt. v. früher. (4) (E.) N. N. Sol. D. verh. sein, so werde D. tags darauf erw. N. f. D. u. f. v. verb. Dec. Veff. D.1 Auf Wiederf.

**E. Stendler.**  
Bitte genaue Adresse, Wohnung. Antwort folgt.

**Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden**  
bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsanstalten **ausführliche Gelegenheit zur Sterbeversicherung:**

Das Sterbegeld beträgt **500 Mk.** und der Monatsbeitrag bei einem Eintrittsalter von 15-19 J. **Mk. 1.-**, 20-24 J. **Mk. 1.10**, 25-29 J. **Mk. 1.25**, 30-34 J. **Mk. 1.45**, 35-39 J. **Mk. 1.70**, 40-44 J. **Mk. 2.-**, 45-49 J. **Mk. 2.40**. In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau **P. Meyer**, Balkenstrasse 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Berichtsbereiterin, Frau **C. Steurangel**, Frankenstrasse 23, entgegen. F 832

**Der Vorstand.**

**Familien-Nachrichten**

Ein prächtiges **Mädchen** angekommen.  
**Hans Schlesies u. Frau, Karoline, geb. Marx.**

Frankfurt a. M., 15. April 1910.  
Z. Zt. Wiesbaden.

Heute Abend 9 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden infolge eines Schlaganfalles unser lieber Vater, der Rentner

## Wilhelm Pfannkuche.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Hermann Pfannkuche.**

Wiesbaden, den 15. April 1910.  
Cranienstrasse 47.

Die Beerdigung findet am Montag, den 18. April, nachmittags 4 Uhr, vom alten Friedhof nach dem Nordfriedhof statt. 4568

**Ad. Lange,**  
Langgasse 29.

**Herron-Hemden**  
nach Mass.

**Grosses Lager**  
in **Oberhemden,**  
weisse und farbige Neuheiten.

**Nachthemden**  
**Trikotagen**  
**Taschentücher**  
**Krawatten.** 580

**Autofahrer-Verein.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, **Mathäus Flies,** gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, vormittags 11 Uhr, von der Lei enhalle des Südfriedhofs aus, statt.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

**Athletik-Sport-Club „Athletia“.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres langjähr. treuen und verdienstvollen Mitglieds, **Herrn Gastwirt Wilhelm Röhrig,** in Kenntnis zu setzen, mit der Bitte, sich an der am Dienstag, nachm. 4 Uhr, auf dem Südfriedhof stattfindenden Beerdigung recht zahlreich beteiligen zu wollen.

**Der Vorstand.**



**Ausrang. kräft. Wagenpferd** zu verkaufen. Preis 500 Mk. Parkstrasse 39.

**Dobermann** (Hündin), 1 Jahr alt, in gute Hände preiswert zu verkaufen Parkstrasse 45, Gärtnerel.

Eine **Sturtollette** in Eichenholz, mit Messinghaken, Galen und Spiegel, ca. 3,50 Meter lang und 2,20 Meter hoch, ist sehr preiswert zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Ein mit Zinkblech eingedecktes Gar. enhaus** ist wegen Umbau zu verk. Theodorstr. 8, Wäscherei Bill, Dohdeimerstr. 129, nimmt noch Wäsche an. Gleiche beim Haus. B 7079

**Junge Dame,** vorgebildete Spielerin, sucht gleichen Anschluss zum Tennis. Offerten unter **W. 625** an den Tagbl.-Berl.

**Damen** best. Etände erhalt. Kaufn., Rat u. Hilfe. Dieter. Frau **Gente,** Dehmann, Beroliers (Pelsten). Off. u. **W. 731** d. Haasenstein & Vogler A.-G., Elberfeld. F 70

**Landhaus Nr. 5000.** — neu, am sonnigen Lago Maggiore, 4 Zimm., Garten. Fast keine Steuern. **A. Geroni, Cambio, St. Bartholomeo, Italien.**

Seidstraße 13 2 Zimmer und Küche auf sofort oder später zu verm. 679 **Elststraße 17, P.,** gut möbl. Zim. zu vermieten.

Seidstraße 13 Stall, mit 2 Zim. u. Küche auf gleich od. später. 783

Für selbst. Führung eines feinen Haushalts (Wiedrich, Anderl, Ehepaar), wird für 1. Mai od. später ein **tücht. gewandtes Mädchen** gesucht, das perfekt **sochen** kann. Für grobe Arbeit Beihilfe vorh. Wäsche wird ausgegeben. Off. mit Lohnangabe und womöglich Bild unter **W. 6.** an Arbeitsnachweis Wiedrich (Mathaus) erbitten.

Verloren wurde auf dem Wege vom „**Rastauer Hof**“ bis Webergasse 6 ein

**graues Leder-Täschchen** mit Portemonnaie, Inhalt circa 130 Mk. Abzugeben gegen hohe Belohnung im „**Hotel Cecilie**“.

**Verloren** am 14. April eine alte **Brosche**, Silber oxydiert, mit einigen Perlen und roten Steinen. Dem Finder 10 Mk. Trinkgeld. Angemeldet bei **D. Franz, Wiesbaden, Wilhelmstr. 6.** F 87

Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heirats-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen

In einfacher wie feiner Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Langgasse 21.

**Wiesbadener Bestattungs-Institut**  
**Gebr. Neugebauer.**  
Dampf-Schreinerei.  
Gebr. 1856. 465  
Telefon 111.

**Sargmagazin**  
Schwalbacherstr. 23.  
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Übernahme von Heberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen treuen guten Mann, meinen lieben Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

## Gastwirt Wilhelm Röhrig,

nach langem, schweren Leiden im Alter von 39 Jahren heute nacht zu sich abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Käthchen Röhrig, geb. Haas, und Sohn.**

Wiesbaden, den 16. April 1910.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres nun in Gott ruhenden lieben untergebliebenen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels,

## Herrn Heinrich Güttler,

sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Schloffer für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Jonise Güttler,**  
geb. Sommer.

Wiesbaden, April 1910. F 503

Zu bester Geschäftslage Wiesbadens mit 6 großen, modernen Schaufenstern, mit sehr grossen Souterr., mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Anfragen befördern unter **F. 11092** **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

betragen. Diese Weisheitsreden sind in den meisten Fällen zu setzen, da sie die aufgewandte Mühe reichlich lohnen, indem sie ersähen alle Zwecke voll und ganz erfüllen und zweitens bei sachgemäßem Beschreiben ein ganzes Menschenalter ausfüllen. Früher verwendete man vielfach zu Einleitungen die *Sermones*, doch ist man von dieser, da sie namentlich das Ungeheuer sehr begünstigt, außerdem sehr weite Burchen schlägt, wieder abgetommen. In den Westprovinzen trifft man sehr häufig die *Sermones* an. Sie wachsen schnell, namentlich auf aufgeworfenen Erdbänken, und geben ein sehr gutes Holz. Der Rasse wegen sind sie bei der Jugend sehr beliebt, haben aber dadurch den Nachteil, daß die eingetriebene Frucht unter den Füßen der ihrer nicht anstehenden, nachgeborenen Knaben und Mädchen zertritten wird. Auch die *Sermones* sind zu berücksichtigen. Sie gibt, obwohl die Pflanze nicht allzu dicht wird, doch einen sehr reichen Ertrag an Strohweiden.

### Schülerparkassen für die Konfirmation.

Dem Artikel Konfirmationsgebäude geschaltete Sie mit einer Anmerkung. Es wird da gesagt, daß die hohen Gebäuden für die Konfirmation oft zu Schulden veranlassen, die Jahre zu ihrer Eignung brauchen. Diese Erfahrung habe ich in meinem früheren Pfarrort auch gemacht und deshalb die *Schülerparkasse* dort eingeführt. Ich habe im „Landboten“ schon einmal ausführlich darüber berichtet. Die Einrichtung scheint aber noch nicht so bekannt oder nicht so verbreitet zu sein, wie sie es verdient. Kaum jemals habe ich mich über eine, allerdings unbedeutende, Anerkennung so gefreut als über den Vorwurf des einen Krämers: „Sie verderben einem mit Ihrer Sparrasse ganz das Geschäft; wenn ich meine Bombons los sein will, kann ich sie verschicken oder selber essen.“ Diese feste Erfahrung habe ich auch hier gemacht. Das unheimliche Wesen an den Automaten, das hier geradezu bedrückend wurde war, hat sich ganz aufgehört. Die Kinder gehören jetzt ohne Ausnahme der Sparrasse an, und zwar ohne Unterbrechung der Konfirmation. Auszahlungen werden in der Zwischenzeit nur in dringenden Notfällen gemacht. Sonst nur bei der Konfirmation, bezw. ersten Kommunikation. In diesem Jahre habe ich den 32 zur Entlassung gekommenen Kindern beinahe 4000 M. ausgezahlt. Gerade die Geschäftskente sind von der Einrichtung besonders begünstigt; während früher in der Zeit die Konfirmationsgebäude u. a. oft laßelag im Buch standen, werden sie jetzt ausnahmslos bar bezahlt. Und — was für die Einführung der Sparrasse wichtig sein dürfte: die Sparrasse ist wirklich nicht groß. In Bsch. habe ich die 134 Sparren immer selbst abgerechnet und dafür wöchentlich eine Stunde und am Schluß des Jahres einen ganzen Tag gebraucht. Wir haben die Herren Lehrer in ihren Klassen die wöchentlichen Sammlungen übernommen, das Geld läuft in meiner Hand zusammen und so macht die ganze Sache keinen eine nennenswerten Arbeit. Sehr wichtig ist es dabei freilich, daß man die Eintragung so wenig unverständlich wie möglich macht. Einfache Sparrasseln in der Hand der Kinder, in denen die Einträge mit Ziffern gemacht werden, einfache Klassenbücher in der Hand der Lehrer und ein Sammelbuch: das ist der ganze Apparat. Ich bin gern bereit, solchen die sich für die Einführung einer Sparrasse erwärmen können, vorher unserer Sammelbücher zuzuführen.

Gauß  
Kopfermann

### Amnschau.

Die Ausstattung des Rufbaums, eines unserer schönsten Bäume, nimmt bedauerlicherweise immer größeren Umfang an. Wohl sind die Klagen der Landwirte über den Nutzen des Rufbaums teilweise gerechtfertigt, und die Preise, die für die geschlichen Rufbaumstämme geboten werden, sind auch sehr verlockend. Gewiß muß der Landwirt seinen Vorteil im Auge behalten, aber er sollte auch nebenbei

\* Nr. 5, 1907 des „Landboten“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Dieffenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag bei B. Schellert'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

etwas für die Schönheit der Natur übrig haben, die durch die massenhafte Beseitigung des Rufbaums geradezu geschändet wird, besonders dann, wenn es sich um Räume handelt, die an öffentlichen Straßen stehen. Sehr viele Stellen, auf denen früher ein Rufbaum seine prächtige, stolze Krone ausbreitete, sind verödet, zumal auch die Anpflanzung junger Bäume vielfach veräußert wird. Von der Verpflanzung des Rufbaums wird fast ganz abgesehen. Früher wurden an langen Winterabenden große Mengen Rüsse gekernt und aus den Kernen ließ man das gute Rufföl pressen, und so war der Rufbaum immer noch einen schönen Nutzen ab. Heute werden viele Rüsse gekernt, meist ausländische Ware, die dazu noch oft verdohten ist. Bei der Anlegung von Alleen und sonstiger Anpflanzungen, bei denen mehr auf Schönheit des Baumbestand als auf Ertrag reflektiert wird, dürfte dem Rufbaum entschieden mehr Beachtung geschenkt werden.

\* Weiserwörter W-isheit von der Gasse. Man hat nicht mit Unrecht die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten die „Weisheit von der Gasse“ genannt; denn sie enthalten meistens recht tiefe Weisheit, und das Volk pflegt sie in seiner Rede mit Vorliebe anzubringen. Es gibt Sprichwörter, die allgemein gefasst und allgemein im Gebrauch sind, es gibt aber auch solche, die mehr landschaftliches Gepräge haben. Nachstehend sollen einige Weiserwörter Sprichwörter und Redensarten angeführt werden, von denen einige auch sonst bekannt sind, aber hier in einer anderen Lesart auftreten: 1. „Gaul und gefälliges, schlüßig und schlüßig zieht ein' guten Pflanz.“ So zehnet man einen Menschen, der ein gutes und reichliches Essen ebenso sehr liebt, als er die Arbeit haßt. 2. „Aus der Hand off' den Bohn“, so lautet die Weiserwörter Lesart für: „Aus der Hand zum Mund.“ 3. „Wer net weil, der hot gähnt.“ 4. „Es is kein stott.“ 5. „Wer nicht will, der hot gähnt.“ 6. „Es is kein Deppchen so kromm on so schupp, es baht in Dedelchen droff“, so meint der Weiserwörter, wenn ein wenig anstehender Nüchling doch noch eine Ehrengelohn gefunden hat. 7. „Wer hat dert met de Pflanz gewahrt.“ (Wir haben dir mit den Füßen gewahrt.) So pflegt man dem jungen rufen, der erst dann zum Essen kommt, wenn die anderen schon das Mahl begonnen haben. Die Pflanz sind beim Essen unbeteiligt, mit ihnen hat man also nur gewartet. 8. „De hot sich mit dem Kennern en e Kirn (Winterfah) gefahrt“, so lautet das Urteil über den, der durch eine gute Fahrt unverdienten Ehre gefunden hat. 9. „De setzt off' Weil voll Wasser, on secht — (man kommt ein Ausdrud, der sich hier nicht wiedergeben läßt). Der Weiserwörter prophezeit in diesem Wort dem, der aus übergroßer Vorprophet bei der Zeit oder bei irgendeinem Geschäft nicht zur Entscheidung kommen kann, den schließlichen Resultat. W.-N. \* Konfirmationsgebäude. In den Artikeln über Konfirmationsgebäude im „Landboten“ sei bemerkt, daß Gelehrte der entlassenen Konfirmanten an Pfarrer und Lehrer in der Umgegend von Hachenburg noch heute allgemeyn üblich sind. Im Kreise Niedertopf, und zwar in der Umgegend von Gladenbach, erhielten vor 17 Jahren die Lehrer ebenfalls noch Geschenke, dort aber nur in einzelnen Gemeinden.

\* Das Volksspiel. Im „Landboten“ lesen wir: „Das die Homburger Stadtbibliothek eine recht wertvolle Volksliedersammlung besitzt, die aus den Jahren 1846 und 1847 stammt, phil. Dr. Kollie in Homburg und Homburg angelegt und enthält eine große Zahl sorgfältig notierter Volkslieder aus der Taunusgegend.“ Der Homburger Stadtbibliothek im letzten Sommer beim Durchsuchen der Homburger Bibliothek und wird dieselbe ausgiebig bei seinem demnachst erscheinenden großen Rheinischen Volksliederverte vertwert.

Der Nachdruck der mit einem \* versehenen Beiträge ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Nr. 5, 1907 des „Landboten“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Dieffenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag bei B. Schellert'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.



# Der Landbote.

Volksstämmliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 16. — o Erscheint jeden Samstag Abend. — 1910.

### Abendlied.

Ein leises Singen wiegt mich ein,  
Und mit der Sterne Reigen  
Löst sich's in lauschend Schwebeln.  
Mein Weichlein nur noch heft und laut,  
Es plaudert weiter tagetruut  
Und sogt von tausend Dingen,  
Die unbemerkt vergangen.  
Du Herz mit deinem runden Schlag,  
So darbenst du im langen Tag,  
Kraftlos am Genuß.  
Laß dir die Quellen fließen,  
Wilhelm Gollamer.

### Der Wunderbrunnen.

Ein Weiserwörter Frühlingsspiel von S. W.  
Im Gange der Frühlingsschneemittagsonne reißt sich auf dem Marktplatz das Jungvolk Müdens zu geschlossenem Zug, die Burschen mit hölzernen Eimern, alte Familienstüben ruhen heute, und Jungens, deren Väter sich wegen eines Grenzstreites die Kreundtschaft aufgelöst haben, Mädels, deren Mütter sich wegen feindseligen Streifzuges eines Galnes oder Raters in den Gaaren liegen, stehen an diesem Nachmittage in brüderlich-schwärzlicher Eintracht nebeneinander. Aus allen Ecken der wirtlichen Gassen, aus allen Türen strömt das Volk herbei; selbst vom Alter gekentete Greise kommen mühsam auf Stücken herbeigehumpelt, indes die lärmende Lorkingend mit den Händen um die Weste den Zug umtobt. Die Lorkingelle spielt auf, und unter freudigem Zuschauen schlängeln sich die Lorker nach dem Wunderbrunnen am Estrande des Lorkes.

So, ein Wunderbrunnen ist der Gangesbrunnen nach Uprung und Wirkung. Wenn die sommerliche Hitze weit und breit die Brunnen austrocknet, dann speibet er den Dorkhöfsten reiches Wasserlegen und sendet noch dazu durch zwei niedliche Himmels der lebenden Vorwies von seinem quessenden Überfließ. Eigeninnig wie vor alters ist er heute noch in seinem Verhalt gegen die Naturgebe. Dampf er doch bei 18 Grad Fülle, als ob er zu der vornehmsten Spitze der Hochbrunnen gehörte, und bewahrt sorgender Aufsicht zum Trost ein etliches Drosseln in seinem Herzen. Seine Wunderkraft ist er an liebsten in den Gassen und Gassen der Wadener Mädchen aus: jene färet er rigerot, diese bittet. Wie es sich auch gehört für einen Brunnen, der aus dem Morgenland stammt. Einst — es war zur Zeit der Kreuzfahrer — hat ihn der fromme Ritter Gausolf der wasserarmen Gemeinde als Geschenk des Himmels mitgebracht. Troben auf dem Gangesbrunnen, wo amoch kein uralte Kirchslein steht, hat der heimgesetzte ritterliche Waller seinen Pilger-

stob auf göttliches Geheiß tief in den durstigen Boden gesteckt, und hell querte es aus der harten Erdruste hervor. Die Gemeinde ließ dem Quell einen Brunnen graben, den „Gangesbrunnen“, und pflanzte Blumen an seinen Rand und Niederbäume rings herum. Viele Jahre später stieg während des Nines eine Nidin ein auf und warf unflätige Wöndeln in seine spiegelhafte Flut, um sie darin zu wässern. Dumpfes Getöse, wie von einem Erdbeben, schreute die Gängigen aus der Kirche; da sehen sie die Nidin in Lymnucht, die schmutzige Masse und die trodene Brunnengrube und begreifen den Dredel, der gelobten. Sofort holen sie den Weiser vom Nitar, ordnen sich zu heiligem Zug, vorat das Santissimum, dem Nidling nach, der sich mit unterirdischem Molken nach der Vorwies hinwande. Doch kein Bitten, kein Singen hält den Grollenden auf, und bis zum Morgenland wäre er sürwend weitergebrodel, wenn es dem Weiser nicht blöschlich eingeegeben worden wäre, die Mousikron dorthin zu stellen, wo murrendes Geräusch den Nidherden vertie. Wie gebannt blieb er stehen, so er losate tonar der Profession zurück, aber nur bis zum Estrand des Dorkes, alldo man ihm eine neue Weibung grub. Und nun flühen die Wurschen auf dem halbkreisförmigen, fuhlohen Brunnenrand sitend die Dredelrot der Judenfron mit fuhner Todesverachtung. Galtig tauchen nerrige Arme die Eimer hinab in die Tiefe, schellen sie gefüllt empor und leeren sie auf den Brunnenplatz in regem Weiser. Schon wird es immer schwerer, den Wasserpiegel zu erreichen, da springt der wackerste unter den Schöpfenden fast in die schäumende, eissige Flut. Schmetternde Rurufe, eine Unfassungsraur, die Mädels, hinein fliegen auf den anpfland noch Luft Schnappenden unglückliche Niederstränge und bedecken, was das Wasser an ihm freigelassen hat. Gurtig hupfen die Weisohen zurück, einige beherrgt Aeris springen noch und reiten die leeren Eimer gefüllt an die oben Eitenden, die sie in raffloser Folge speibet wieder hinunterlangen. Armbid strotzt der Quell hervor, aber dennoch sinkt der Spiegel immer tiefer bis auf einen etwa fuhlohen Reil, der sich wader wehrt. Ein halbtages Straken und Schauern der Brunnenwände, dann steigen die unbedarffigen Reingiger auf Reitern heraus und eilen, vom Schicksal geleitet, flink nach Gaus, wo Kaffee mit Kuchen die Harren Glicker mit wöhtiger Wärme durchstrielet.

Doch kurz nur ist die Rast. Noch ehe die Frühlingsskämmerung unmerklich in die Nacht hinübergelielet, vermandeln einige Burschenhände den Brunnenplatz in einen Tempel aus frischen Weien. Dierweil umwinden unter Gesang und heilem Lachen Lorkische die Ehrenpforte am Eingang mit Blumen und Strängen aus Kennensbrühen und holen aus dem Gängigenhäuschen in der Ecke den heinernen Souff Gausolf und bescheiden seine im Schwedentrieg verhämmelte Gestalt mit faltentreichem Gewand und schmäiden seinen heinernen Kopf mit klinkender Krone, damit er in würdigem

